

Analyse von Studienverläufen und -erfolgsquoten im Kanton Aargau mit BFS-Daten

Kantonsbericht 2020

Andrea Diem

Schweizerische Koordinationsstelle
für Bildungsforschung (SKBF)

Im Auftrag des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS)
Kanton Aargau

2020

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	5
1. Einleitung	7
2. Daten und Methoden	8
3. Ergebnisse zur Studienaufnahme	10
3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts	10
3.2 Wahl des Hochschultyps	15
3.3 Wahl der Hochschule	19
3.4 Wahl der Studienrichtung	19
4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg	24
4.1 Wechsel der Studienrichtung	24
4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe	30
4.3 Studienerfolg auf Masterstufe	40
5. Schlussfolgerungen	45
6. Literaturverzeichnis	47
Anhang	48
A1. Deskriptive Beschreibung der Variablen	48
A2. Detaillierte Informationen zu den Stichproben	54
A3. Ergebnisse zur Studienaufnahme	55
A.3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts	55
A.3.2 Wahl des Hochschultyps	58
A.3.3 Wahl der Hochschule	62
A.3.4 Wahl des Bildungsfelds	63
A4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg	68
A.4.1 Wechsel des Bildungsfelds	68
A.4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe	73
A.4.2.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg	73
A.4.2.2 Ergebnisse der Logit-Modelle	78
A.4.3 Studienerfolg auf Masterstufe	81

Das Wichtigste in Kürze

Der vorliegende Bericht liefert Befunde zur Studienaufnahme, zum Studienverlauf und Studienerfolg von gymnasialen Maturandinnen und Maturanden sowie von Absolventinnen und Absolventen der Passerellenprüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» des Kantons Aargau sowie der übrigen Deutschschweiz basierend auf Analysen von administrativen Daten. Die wichtigsten Ergebnisse sind folgende:

Zeitpunkt des Studieneintritts: Von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden tritt knapp die Hälfte im gleichen Jahr an eine Hochschule über und gut zwei Fünftel nach einem Jahr. Im Vergleich zu den Maturandinnen und Maturanden der übrigen Deutschschweiz treten jene aus dem Kanton Aargau etwas häufiger an eine Hochschule über (94% versus 92%). Grössere Unterschiede zeigen sich beim nahtlosen Übertritt. Die häufigere nahtlose Studienaufnahme lässt sich mit dem höheren Durchschnittsalter bei Maturitätsabschluss sowie der tieferen Maturitätsquote erklären. Demgegenüber lässt sich die höhere Übertrittswahrscheinlichkeit auch unabhängig von sozio-demographischen und ausbildungsspezifischen Merkmalen der Maturandinnen und Maturanden beobachten. Weitere Ergebnisse legen nahe, dass Personen mit besseren Maturanoten häufiger (nahtlos) an eine Hochschule übertreten. Auf gesamtschweizerischer Ebene zeigt sich, dass Männer sowie Personen, die älter sind, aus ländlichen Wohngebieten, Nachbarländern oder Kantonen mit einer höheren Maturitätsquote stammen, seltener an eine Hochschule übertreten als Frauen, Personen, die jünger sind, aus städtischen Gebieten oder aus Kantonen mit einer tieferen Maturitätsquote kommen. Zusammenhänge bestehen zudem zwischen dem Schwerpunktfach und dem Studieneintritt.

Wahl des Hochschultyps: Von den Maturandinnen und Maturanden, die in den Jahren 2012 bis 2017 die Maturität im Kanton Aargau abgeschlossen haben, sind (bis 2018) 77 Prozent an eine universitäre Hochschule (UH) und je 8 Prozent an eine Fachhochschule (FH) beziehungsweise an eine pädagogische Hochschule (PH) übergetreten. Die Quote der UH-Übertritte fällt geringfügig höher aus als in der übrigen Deutschschweiz (75%), jene der PH-Übertritte tendenziell geringer (8% versus 9%). Die Unterschiede erweisen sich (auch) bei gleichen Merkmalen der Maturandinnen und Maturanden als statistisch signifikant. Weitere Ergebnisse legen nahe, dass Männer, jüngere Personen, ausländische Staatsangehörige, Kinder aus akademischem Elternhaus, Personen mit überdurchschnittlichen Maturanoten, Personen aus städtischen Gebieten sowie aus Kantonen mit einer höheren Maturitätsquote häufiger an eine UH übertreten und seltener ein Studium an einer FH oder PH ergreifen als Frauen, ältere Personen, Schweizerinnen und Schweizer, Kinder von Eltern ohne Tertiärbildungsabschluss, Personen mit unterdurchschnittlichen Noten, Personen aus nicht-städtischen Gebieten sowie aus Kantonen mit einer niedrigeren Maturitätsquote. Darüber hinaus sind systematische Zusammenhänge zwischen dem Schwerpunktfach und der Wahl des Hochschultyps zu beobachten.

Wahl der Studienrichtung: Die Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Aargau entscheiden sich im Vergleich zu jenen aus der übrigen Deutschschweiz etwas häufiger für ein Fach in den Bereichen Geisteswissenschaften und Künste sowie Gesundheits- und Sozialwesen. Bei gleichen Merkmalen wählen sie zudem häufiger ein Fach im Bereich Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe und seltener eines im Bereich Erziehung. Weitere Befunde legen nahe, dass die Wahl des Bildungsfelds nach dem Alter der Maturandinnen und Maturanden, dem Geschlecht, der Staatsangehörigkeit, dem höchsten Bildungsabschluss der Eltern, dem Schwerpunktfach, der Maturanote sowie der Maturitätsquote variiert.

Wechsel des Fachbereichs: Im Durchschnitt wechselt etwa jede/r fünfte Studierende im Verlauf des Bachelorstudiums den Fachbereich (Wechsel von einem der acht definierten Bildungsfelder in ein anderes). Die Wechselquote ist im Kanton Aargau jedoch tiefer als in der übrigen Deutschschweiz (19% versus 23% bis vier Jahre nach Studienbeginn). Die Unterschiede bestehen unabhängig von den sozio-demographischen und ausbildungsspezifischen Merkmalen der Studierenden. Weitere Ergebnisse zeigen, dass UH-Studierende sehr viel häufiger das Bildungsfeld wechseln als FH-/PH-Studierende (UH: 22%, FH: 8%, PH: 6%). Zudem wechseln Männer, ältere Studierende, Studierenden mit schlechteren Maturitätsnoten sowie jene mit nahtlosem Hochschulübertritt häufiger den Fachbereich als Frauen, jüngere Studierende, Studierende mit besseren Maturitätsnoten sowie jene mit verzögertem Studieneintritt. Die Häufigkeit eines Studienwechsels variiert ebenfalls nach dem Schwerpunktfach im Gymnasium sowie nach dem Bildungsfeld. Positive Zusammenhänge bestehen zudem zwischen der Maturitätsquote und Wechselquote, was sich jedoch grossenteils durch die (mit der Maturitätsquote variierende) Wahl des Hochschultyps und der Wahl des Fachbereichs erklärt.

Studienerfolg auf Bachelorstufe: Die Studienerfolgsquote unterscheidet sich stark zwischen den Studierenden mit UH- und Studierenden mit FH-/PH-Eintritt. Bis sechs Jahre nach Studienbeginn erlangen von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden (Abschlusskohorten 2008 bis 2012), die ein UH-Studium ergriffen haben, 79 Prozent einen UH-Bachelorabschluss. Werden die Bachelorabschlüsse dazugezählt, welche nach einem Wechsel an eine FH oder PH erworben werden, erhöht sich die Studienerfolgsquote auf 85 Prozent. Von den Maturandinnen und Maturanden mit FH-/PH-Eintritt erzielen 93 Prozent einen Hochschulabschluss – unwesentlich mehr als in der übrigen Deutschschweiz. Bei den UH-Studierenden aus dem Kanton Aargau fällt die Erfolgswahrscheinlichkeit hingegen signifikant höher aus als bei jenen aus der übrigen Deutschschweiz. Dieser Unterschied lässt sich nicht mit der Zusammensetzung der Studierenden erklären. Generell erlangen jüngere und weibliche Studierende, jene mit einer Schweizer Nationalität und besseren Maturitätsnoten häufiger einen Bachelorabschluss absolvieren als ältere und männliche Studierende, jene mit einer ausländischen Nationalität oder mit schlechteren Maturitätsnoten. Der Studienerfolg variiert ebenfalls nach Schwerpunktfach sowie Bildungsfeld. Weitere Resultate legen nahe, dass Studierende, die das Bildungsfeld oder die Hochschule wechseln, eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, einen Bachelorabschluss zu erlangen.

Studienerfolg auf Masterstufe: Bis drei Jahre nach Beginn des Masterstudiums haben von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden, die ein UH- oder FH-Masterstudium aufgenommen haben, 87 beziehungsweise 85 Prozent einen Masterabschluss erlangt (Mastereintrittskohorten 2012 bis 2015). Bei den PH-Studierenden fällt die Erfolgsquote aufgrund der länger benötigten Studiendauer deutlich tiefer aus (62%). Bis vier Jahre nach Studienbeginn erhöht sich die Erfolgsquote auf knapp 95 Prozent (UH- und FH-Studierende) beziehungsweise auf rund 75 Prozent (PH-Studierende). Verglichen mit der übrigen Deutschschweiz fällt die Wahrscheinlichkeit eines Masterabschlusses (bis drei Jahre nach Beginn der Masterstufe) bei den Aargauer Maturandinnen und Maturanden mit einem PH-Mastereintritt geringer aus. Hingegen zeigt sich eine höhere Erfolgsquote bei den Studierenden mit UH-Mastereintritt. Diese Unterschiede erweisen sich jedoch kaum mehr als statistisch signifikant, wenn zusätzlich Merkmale der Studierenden in den Analysen berücksichtigt werden. Weitere Resultate legen nahe, dass auch auf Masterstufe systematische Zusammenhänge zwischen Alter, Geschlecht, Nationalität, Maturitätsnote und Bildungsfeld einerseits und der Wahrscheinlichkeit eines Masterabschlusses andererseits bestehen.

1. Einleitung

Die Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Aargau weisen im Vergleich zur übrigen Schweiz eine überdurchschnittliche Studienerfolgsquote auf (vgl. BFS 2019, Diem 2019). Dennoch geben die Studienabbrüche an universitären Hochschulen (UH) immer wieder Anlass zu öffentlichen Diskussionen. Insbesondere drängt sich die Frage auf nach den Ursachen für die relativ bescheidenen Abschlussquoten. Werden die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ausreichend auf das Studium vorbereitet? Werden genügend hohe Anforderungen an die Maturandinnen und Maturanden gestellt? Statistiken, die aufzeigen, dass die Studienerfolgsquote stark zwischen einzelnen Kantonen (BFS 2019) und zwischen Gymnasien innerhalb des Kantons (Spicher 2009) variiert, nähren die Vermutung, dass der Studienerfolg von der Qualität der gymnasialen Ausbildung beeinflusst ist. Allerdings ist aus Studien auch bekannt, dass die Studienverläufe stark von individuellen und institutionellen Merkmalen beeinflusst werden (Larsen, Sommersel & Larsen 2013; Wolter, Diem & Messer 2014). Unterschiede in den Erfolgsquoten zwischen Kantonen und Gymnasien dürften somit zumindest teilweise durch Faktoren erklärt werden, welche nichts mit der Qualität der gymnasialen Ausbildung zu tun haben.

Um die Studienverläufe und die Studienerfolgsquoten der Aargauer Maturandinnen und Maturanden besser zu verstehen und einordnen zu können, hat das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) beauftragt, die Situation der Aargauer Maturandinnen und Maturanden genauer zu untersuchen. Im Fokus standen folgende Fragestellungen: Wie sehen die Studienverläufe der Maturandinnen und Maturanden sowie der Absolventinnen und Absolventen des Passerellenlehrgangs «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» aus? Welchen Einfluss haben einzelne individuelle und institutionelle Merkmale auf die Aufnahme, den Verlauf und den Erfolg eines Studiums? Gibt es zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Schweiz Unterschiede hinsichtlich der Studienwahl, der Häufigkeit der Fachwechsel oder der Studienerfolgsquote? Können allfällige Unterschiede mit der unterschiedlichen Zusammensetzung der Maturandinnen und Maturanden erklärt werden? Die Datengrundlage für die Analysen bilden Datensätze aus dem Programm «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich» (LABB) des Bundesamts für Statistik sowie Daten zu den Maturanoten, welche das Department BKS zur Verfügung stellt. Ein erster Bericht ist 2019 erschienen (vgl. Diem 2019). Der vorliegende Kantonsbericht 2020 setzt die Analysen des letzten Berichts fort. Neu werden zusätzlich die Maturitätsquote, der höchste Bildungsabschluss der Eltern, die soziale Belastung der Wohngemeinde sowie Verzögerungen beim Studienbeginn als erklärende Faktoren beleuchtet. Die Resultate des Kantons Aargau werden zudem neu mit jenen der (übrigen) Deutschschweiz verglichen, und nicht mehr mit jenen der gesamten Schweiz. Ausserdem wird eine erweiterte Datenbasis verwendet, welche sich mit derjenigen der Schulberichte deckt.

Der Bericht ist wie folgt gegliedert: Das Kapitel 2 beschreibt die Daten und Methoden. Kapitel 3 präsentiert die Ergebnisse zur Studienaufnahme, namentlich zum Zeitpunkt, zur Wahl des Hochschultyps, zur Wahl der Hochschule sowie der Studienrichtung. In Kapitel 4 werden die Resultate zu den Studienfachwechseln und zum Studienerfolg auf Bachelor- und Masterstufe dargelegt und abschliessend, in Kapitel 5, erfolgt die Präsentation der Schlussfolgerungen.

2. Daten und Methoden

Datenbasis und Grundgesamtheit

Die Datenbasis für die Analysen bilden die Datensätze aus dem Programm «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)» des Bundesamts für Statistik (BFS).¹ Zudem werden Informationen zu den Maturitätsnoten der Aargauer Maturandinnen und Maturanden einbezogen, welche vom Departement BKS zur Verfügung gestellt wurden.²

Zur Grundgesamtheit der Untersuchungspopulation gehören alle Personen, die eine (anerkannte) schweizerische gymnasiale Maturität (MAR 1995) oder die Passerellenprüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» in der Deutschschweiz absolviert haben beziehungsweise zum Zeitpunkt des Maturitätsabschlusses in der Deutschschweiz wohnhaft waren.³ Bei den Untersuchungen zu den Studienwechsellern und zum Studienerfolg werden zudem nur Maturandinnen und Maturanden berücksichtigt, die sich erstmals auf der entsprechenden Studienstufe immatrikuliert haben.

Es werden mehrere Kohorten in die Analysen einbezogen – dieselben wie in den Schulberichten.⁴ Dies ermöglicht einerseits Vergleiche mit den Ergebnissen der Schulen anzustellen und andererseits robustere Resultate zu erhalten. Für die Analysen zur Studienaufnahme werden die Maturitätsabschlussjahrgänge 2012 bis 2017 einbezogen (AG: n≈6400 bzw. 6000). Die Analysen zu den Studienfachwechsellern stützen sich auf die Bacheloreintrittskohorten 2008 bis 2014 (AG: n≈6200). Die Analysen zum Studienerfolg berücksichtigen die Bacheloreintrittskohorten 2008 bis 2012 (AG: n≈3500 für UH-Eintritte, n≈850 für FH-/PH-Eintritte) beziehungsweise die Mastereintrittskohorten 2012 bis 2015 (AG: n≈2000 für UH-Eintritte).

Datenauswertung

Bei der Untersuchung der Studienaufnahme werden der Zeitpunkt des Studieneintritts sowie die Wahl des Hochschultyps, der Hochschule und der Studienrichtung beleuchtet. Die Analysen zum Studienverlauf und -erfolg beinhalten Auswertungen zu Fachwechsellern (auf Bachelorstufe) sowie zum Studienerfolg auf Bachelor- und Masterstufe.

Es kommen deskriptive und multivariate Analysemethoden (Logit-Modelle) zum Einsatz, welche Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz aufzeigen und Zusammenhänge mit individuellen und institutionellen Merkmalen darlegen.⁵ Gegenüber dem Bericht 2019

¹ vgl. www.labbbfs.admin.ch

² Die Autorin dankt dem BFS und dem BKS für die Bereitstellung der Datensätze sowie die Erlaubnis für deren Verknüpfung.

³ Zur Deutschschweiz gehören die Kantone Aargau, Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Thurgau sowie die deutschsprachigen Gemeinden der Kantone Bern, Freiburg, Graubünden und Wallis.

⁴ Eine Abweichung bei den Kohorten gibt es allerdings bei den Analysen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses (Abb. 35), wo im Kantonsbericht zugunsten eines längeren Beobachtungszeitraums nur die Abschlusskohorten 2008 bis 2010 berücksichtigt werden, während in den Schulberichten die Kohorten 2008 bis 2012 beigezogen werden.

⁵ Subgruppen von weniger als 50 Personen werden in den deskriptiven Auswertungen nicht separat ausgewiesen, sind jedoch in den multivariaten Analysen enthalten.

werden neu zusätzlich die kantonale Maturitätsquote⁶, der verzögerte Studienbeginn, der Bildungsstand der Eltern⁷ sowie der Sozialindex der Wohngemeinde bei Maturaabschluss (zur Messung der sozialen Belastung) in die Analysen miteinbezogen.⁸

Für die Ermittlung von Unterschieden zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz werden zum einen separate Auswertungen für die Abgängerinnen und Abgänger der Aargauischen Maturitätsschulen (AG) und die Abgängerinnen und Abgänger der übrigen Deutschschweizer Kantone (Dt-CH) präsentiert. Zum anderen werden multiple Regressionsmodelle (Logit-Modelle) berechnet, welche erlauben, die Unterschiede bei sonst gleichen Merkmalen (gleiche sozio-demographische Merkmale, gleiches Schwerpunktfach, gleicher Fachbereich, etc.) zu ermitteln. Generell gesprochen erlauben die Logit-Modelle, die Zusammenhänge zwischen einzelnen Merkmalen und Aspekten der Studienaufnahme beziehungsweise des Studienerfolgs bei sonst gleichen (übrigen) Merkmalen zu identifizieren. Die Koeffizienten werden als odds ratios, d.h. in potenziertes Form ausgewiesen. Werte über 1 bedeuten, dass die spezifische Personengruppe im Vergleich zur Referenzgruppe eine höhere Wahrscheinlichkeit für den untersuchten Outcome aufweist. Werte kleiner als 1 weisen auf eine geringere Wahrscheinlichkeit hin.

Für die Interpretation der Resultate ist darauf hinzuweisen, dass die Fallzahlen bei gewissen Analysen oder Teilgruppen relativ klein sind. Dies hat zur Folge, dass die Ergebnisse anfälliger sind auf zufällige Schwankungen in den Daten. Die Resultate sind damit weniger gesichert und weniger robust und müssen mit der nötigen Vorsicht interpretiert werden.

Eine deskriptive Beschreibung aller Variablen sowie der Fallzahlen findet sich im Anhang A1. Detaillierte Angaben zur Auswahl der Stichproben werden im Anhang A2 präsentiert.

⁶ Die gymnasiale Maturitätsquote liegt in den Jahren 2012 bis 2017 durchschnittlich bei 13.5% (GL), 13.9% (SG, TG), 14.9% (SH), 15.3% (SO), 15.7% (OW), 16.1% (AG), 16.3% (UR), 16.8% (SZ), 17.7% (VS), 17.8% (AR), 18.0% (AI), 18.1% (BE), 18.3% (NW), 18.9% (GR), 19.2% (LU), 19.4% (ZH), 21.6% (ZG), 22.1% (BL), 23.0% (FR), 29.8% (BS).

⁷ Die Daten zum Bildungsstand der Eltern sind nur für rund 15 Prozent der Personen verfügbar, da diese Information aus der Strukturhebung (Stichprobe) stammt und nicht umfassend erhoben wird.

⁸ Für die deskriptiven Auswertungen nach Geschlecht und Alter, auf welche in diesem Bericht verzichtet wurde, wird auf den Kantonsbericht 2019 (Dien 2019) verwiesen.

3. Ergebnisse zur Studienaufnahme

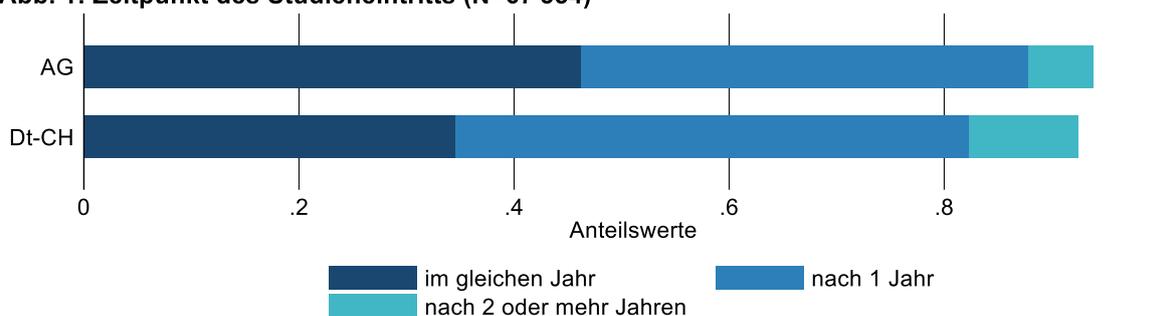
Die folgenden Abschnitte präsentieren die Ergebnisse zum Zeitpunkt des Studieneintritts (3.1), zur Wahl des Hochschultyps (3.2), zur Wahl der Hochschule (3.3) sowie zur Wahl der Studienrichtung (3.4). Die Grundlage für die Analysen bilden die Maturitätsabschlussjahrgänge 2012 bis 2017. Für Vergleiche über die Zeit wird zusätzlich die Kohorte 2018 einbezogen. Die Auswertungen zum Zeitpunkt des Studieneintritts und zur Wahl des Hochschultyps schliessen alle Maturandinnen und Maturanden mit ein. Die Auswertungen zur Wahl der Hochschule und der Studienrichtung berücksichtigen nur Personen, die an eine Hochschule übergetreten sind. Insgesamt stehen für den Kanton Aargau rund 6400 respektive rund 6000 Beobachtungen zur Verfügung. Alle Ergebnisse sind in Tabellenform im Anhang A3 aufgeführt.

3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts

Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz

Von den Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die in den Jahren 2012 bis 2017 die Maturität abgeschlossen haben, sind 46 Prozent im gleichen Jahr an eine Hochschule übergetreten (übrige Deutschschweiz [Dt-CH]: 35%), 42 Prozent nach einem Jahr (Dt-CH: 48%) und 6 Prozent nach zwei oder mehr Jahren (Dt-CH: 10%). Die Gesamtübertrittsquote liegt im Kanton Aargau damit gut 1 Prozentpunkt über jener der übrigen Deutschschweiz. Die häufigere *nahtlose* Studienaufnahme der Aargauer Maturandinnen und Maturanden lässt sich mit dem höheren Durchschnittsalter bei Maturitätsabschluss sowie der tieferen Maturitätsquote erklären. Die höhere Wahrscheinlichkeit, überhaupt ein Studium aufzunehmen, lässt sich hingegen nicht mit den in den Analysen berücksichtigten sozio-demographischen und ausbildungsspezifischen Merkmalen erklären. Die Unterschiede bleiben auch bei gleichen Merkmalen statistisch signifikant (vgl. Logit-Modell im Anhang A.3.1).

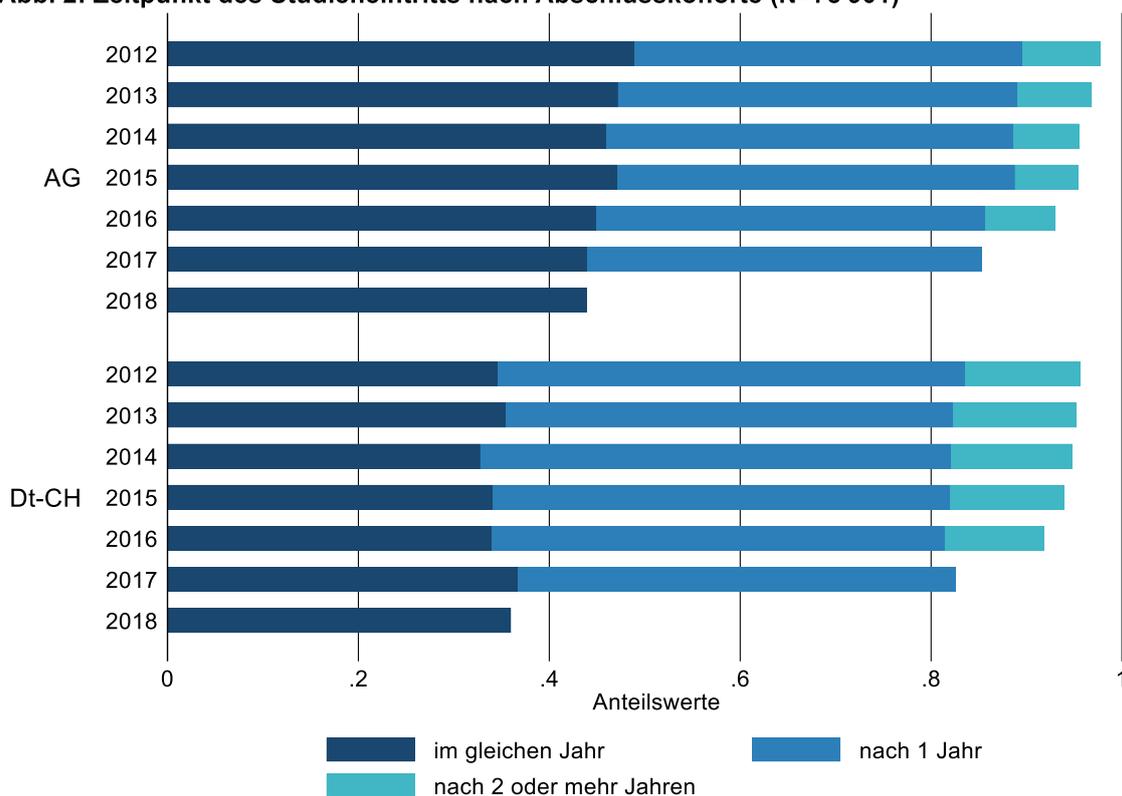
Abb. 1: Zeitpunkt des Studieneintritts (N=67'354)



Unterschiede nach Maturitätsabschlusskohorte

Vergleiche zwischen den Abschlusskohorten 2012 bis 2018 zeigen, dass sich der Anteil der Direktübertritte im Kanton Aargau in den letzten Jahren tendenziell verringert hat. Für die übrige Deutschschweiz ist keine solche Tendenz beobachtbar. Es lässt sich somit eine gewisse Annäherung bezüglich der Direktübertrittsquote zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz feststellen. Die Gesamtübertrittsquote fällt bei den früheren Abschlusskohorten generell etwas höher aus als bei den späteren. Dies ist hauptsächlich damit zu erklären, dass einzelne Maturandinnen und Maturanden erst nach zwei oder mehr Jahren ein Studium ergreifen.

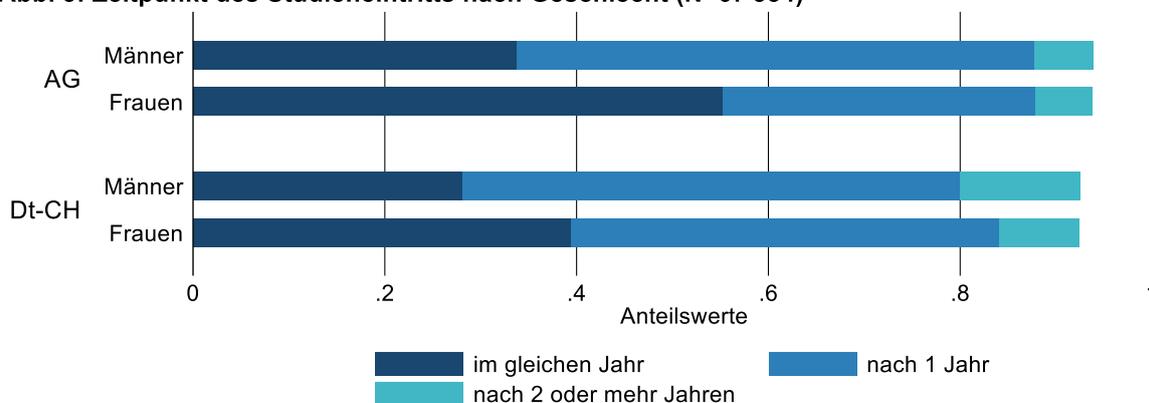
Abb. 2: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Abschlusskohorte (N=78'901)



Unterschiede nach Geschlecht

Frauen treten häufiger als Männer nahtlos an eine Hochschule über – ein Phänomen, das sich sowohl im Kanton Aargau als auch in der übrigen Deutschschweiz beobachten lässt, im Kanton Aargau aber besonders ausgeprägt ist. Eine Erklärung für die Geschlechterunterschiede dürfte sein, dass Frauen im Gegensatz zu Männern keine Dienstpflicht leisten müssen. Die Gesamtübertrittsquote unterscheidet sich hingegen kaum zwischen den Geschlechtern. Auf Ebene der Deutschschweiz lässt sich bei sonst gleichen Merkmalen der Studierenden allerdings eine geringfügig tiefere Übertrittswahrscheinlichkeit bei Männern beobachten (vgl. Logit-Modell im Anhang A.3.1).

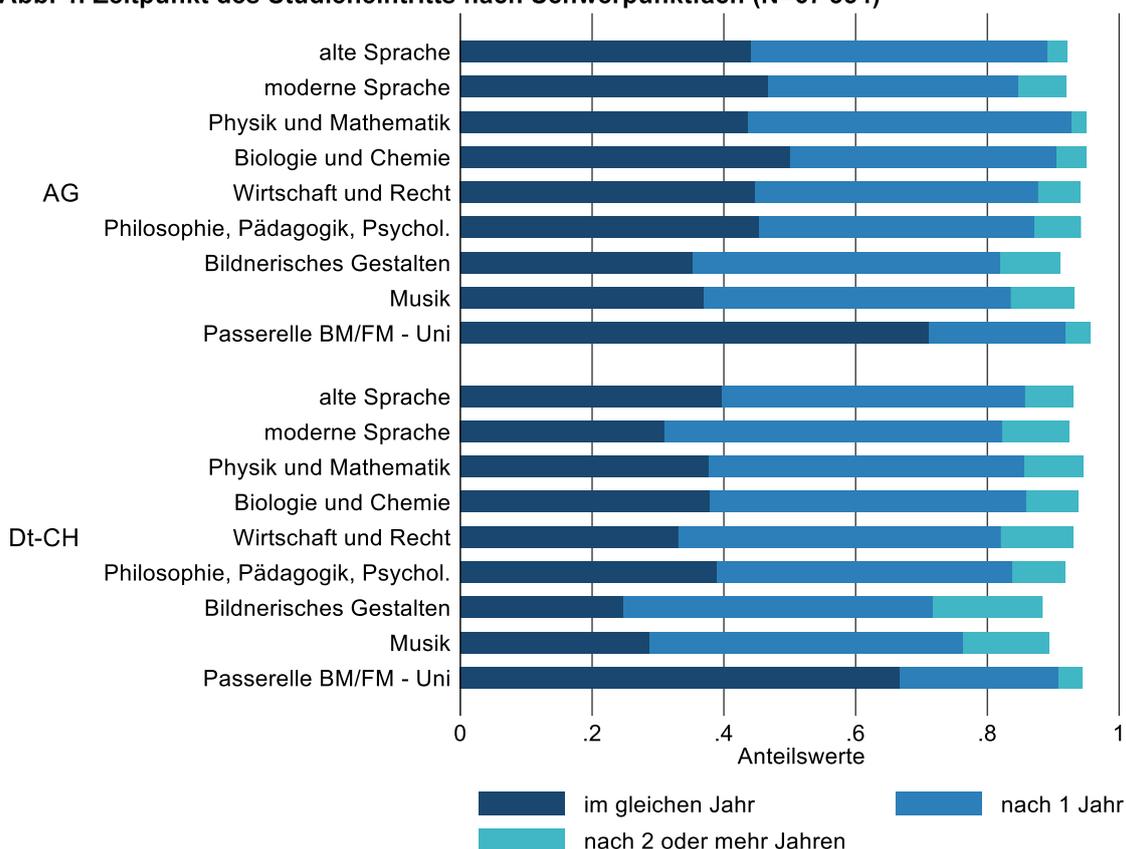
Abb. 3: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Geschlecht (N=67'354)



Unterschiede nach Schwerpunktfach

Der Zeitpunkt des Studieneintritts variiert je nach Schwerpunktfach (SPF). Am tiefsten fällt die Direktübertrittsquote bei Personen mit dem SPF Bildnerisches Gestalten oder Musik aus. Besonders hoch ist sie bei Personen, die den Passerellenlehrgang «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» absolviert haben. Bei der Gesamtübertrittsquote fallen die Unterschiede zwischen den Schwerpunktfächern geringer aus, sind jedoch ebenfalls zu beobachten.

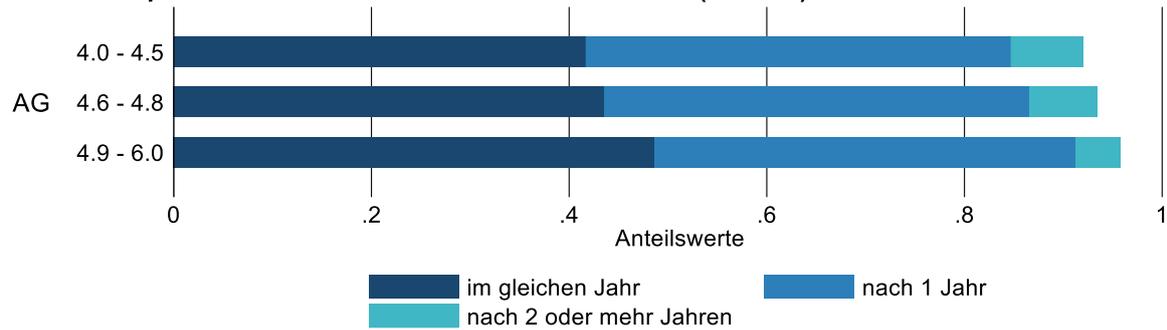
Abb. 4: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Schwerpunktfach (N=67'354)



Unterschiede nach Maturanote

Maturandinnen und Maturanden mit guten bis sehr guten Noten treten häufiger nahtlos an eine Hochschule über als solche mit mittleren oder unterdurchschnittlichen Noten. Die Unterschiede bleiben auch ein Jahr nach Maturaabschluss noch bestehen, während sie sich in den darauffolgenden Jahren etwas verringern. Die Ergebnisse der Logit-Modelle legen nahe, dass bei sonst gleichen Merkmalen Maturandinnen und Maturanden mit besseren Noten nicht nur häufiger nahtlos an eine Hochschule übertreten als jene mit schlechteren Noten, sondern auch signifikante Unterschiede bezüglich der Wahrscheinlichkeit, überhaupt an eine Hochschule überzutreten, bestehen (vgl. Tabelle im Anhang A.3.1).

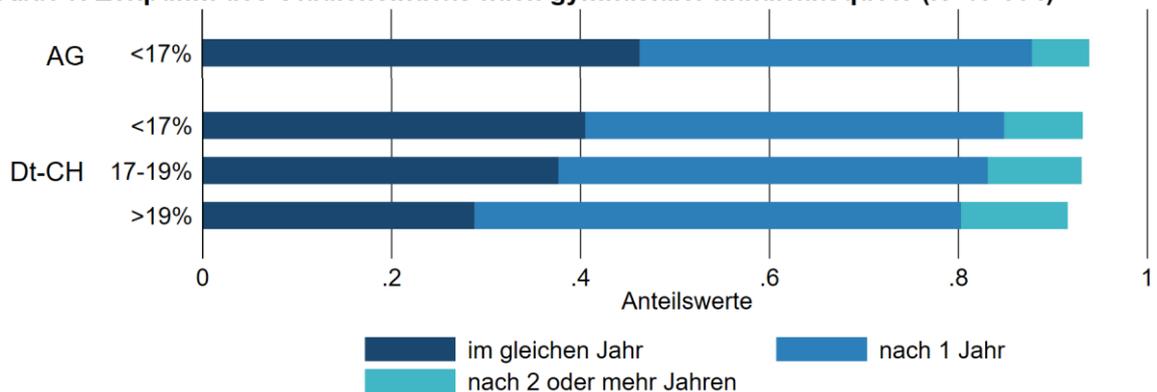
Abb. 5: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote (N=6007)



Unterschiede nach gymnasialer Maturitätsquote

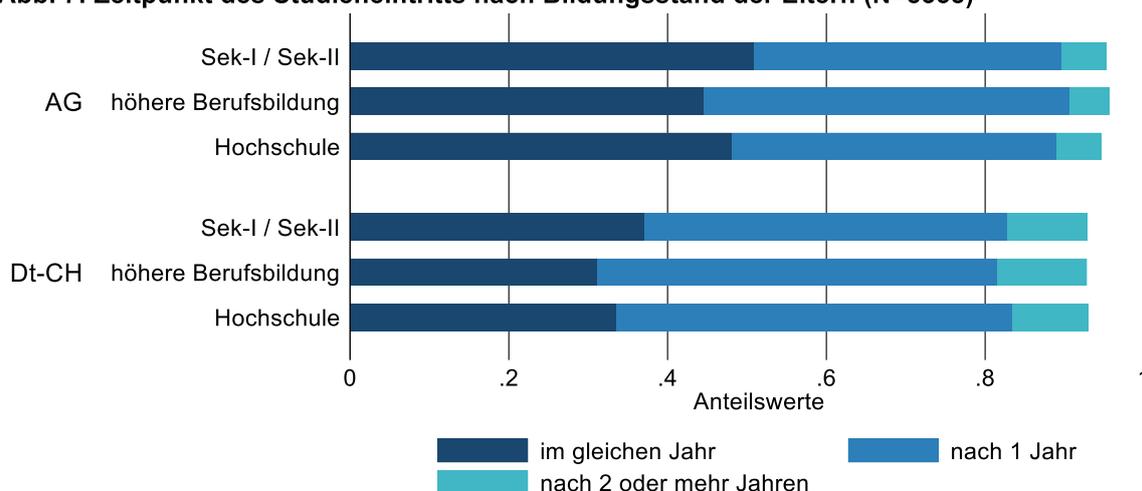
Der Übertritt an die Hochschulen erfolgt in Kantonen, wo die gymnasiale Maturitätsquote vergleichsweise tief ist, häufiger zeitnah. Im Kanton Aargau beträgt die Maturitätsquote in allen Kohorten weniger als 17 Prozent. Die Maturitätsquote trägt somit teilweise zur Erklärung des häufigeren nahtlosen Übertritts im Kanton Aargau bei. Die Quote der Direktübertritte fällt im Kanton Aargau jedoch auch im Vergleich zu anderen Deutschschweizer Maturitätskohorten, mit einer Maturitätsquote von weniger als 17 Prozent, höher aus.

Abb. 6: Zeitpunkt des Studieneintritts nach gymnasialer Maturitätsquote (N=67'354)



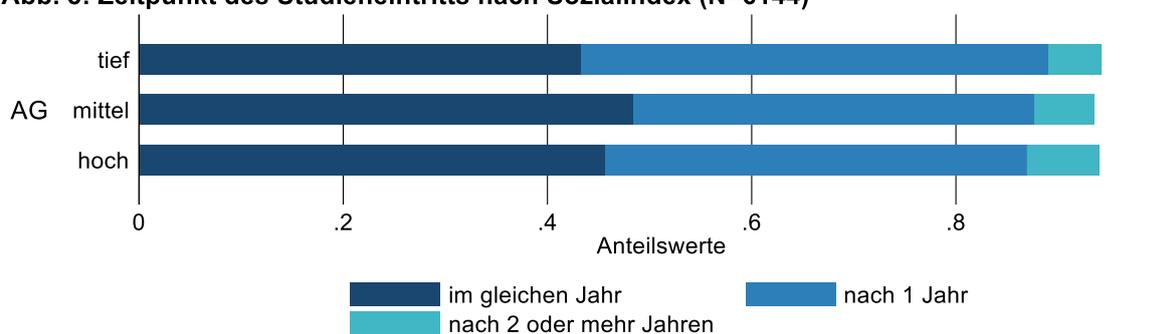
Unterschiede nach Bildungsstand der Eltern

Maturandinnen und Maturanden, deren Eltern über keinen tertiären Bildungsabschluss verfügen, treten häufiger nahtlos an eine Hochschule über als Maturandinnen und Maturanden, deren Eltern einen höheren Berufsbildungs- oder Hochschulabschluss haben. Ein Jahr nach Maturitätsabschluss haben sich die Unterschiede jedoch weitgehend ausgeglichen. Ebenso sind bei der Gesamtübertrittsquote keine systematischen Unterschiede zu beobachten.

Abb. 7: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Bildungsstand der Eltern (N=8358)

Unterschiede nach Sozialindex der Wohngemeinde

Maturandinnen und Maturanden, die in einer Gemeinde mit einer mittleren sozialen Belastung wohnen, treten häufiger nahtlos an eine Hochschule über als jene aus gering oder stark belasteten Gemeinden. Überdies treten Personen aus stärker belasteten Gemeinden (d.h. mit einem hohen Sozialindex) häufiger erst nach zwei oder mehr Jahren an eine Hochschule über. Die Gesamtübertrittsquote unterscheidet sich jedoch kaum zwischen den verschiedenen Gruppen.

Abb. 8: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Sozialindex (N=6144)

Weitere Befunde

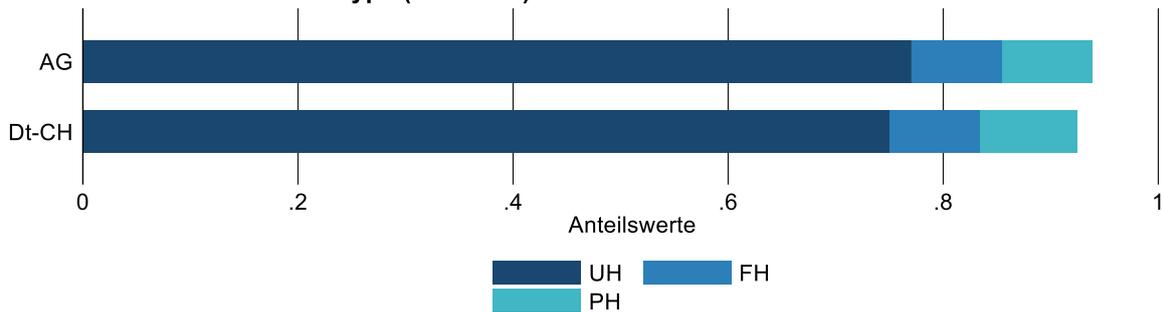
Weitere Ergebnisse der multivariaten Analysen (vgl. Anhang A.3.1.2) legen nahe, dass auf Ebene der Deutschschweiz Männer sowie ältere Maturandinnen und Maturanden seltener an eine Hochschule übertreten als Frauen und jüngere Maturandinnen und Maturanden. Zudem weisen Maturandinnen und Maturanden mit einer Schweizer Nationalität eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, ein Studium an einer schweizerischen Hochschule zu ergreifen als Personen aus Nachbarländern (mit einer ausländischen Nationalität, aber einer Schweizer Matura), jedoch seltener als Personen mit einer anderen ausländischen Staatsbürgerschaft. Unterschiede zeigen sich auch nach dem Typ der Wohngemeinde: Jugendliche aus ländlichen Gegenden treten deutlich seltener an eine Hochschule über als Jugendliche aus städtischen Gebieten.

3.2 Wahl des Hochschultyps

Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz

Von den Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit Maturaabschluss 2012 bis 2017 haben sich rund 77 Prozent für ein Studium an einer UH entschieden und je 8 Prozent für ein Studium an einer FH beziehungsweise PH. Die Quote der UH-Übertritte fällt geringfügig höher aus als in der übrigen Deutschschweiz (75%), jene der PH-Übertritte tendenziell geringer (8% versus 9%). Die Unterschiede erweisen sich zudem bei gleichen Merkmalen der Maturandinnen und Maturanden als statistisch signifikant (vgl. Logit-Modelle in Anhang A.3.2).

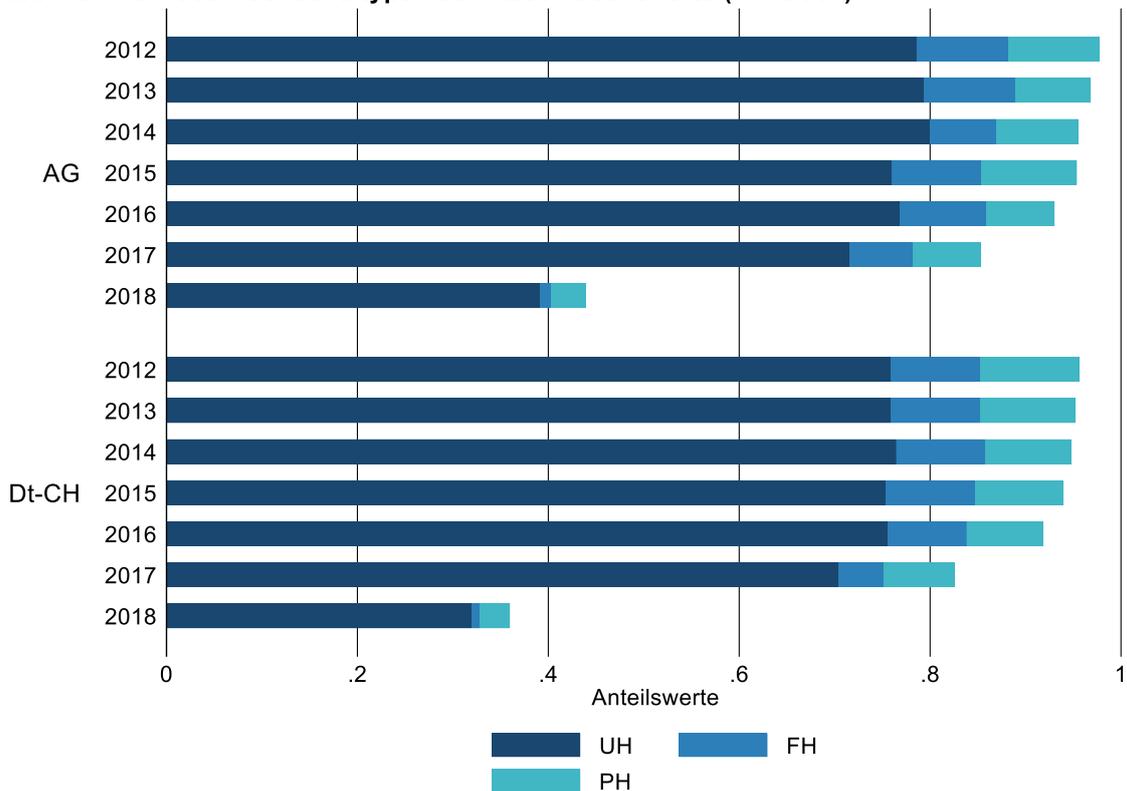
Abb. 9: Wahl des Hochschultyps (N=67'354)



Unterschiede nach Abschlusskohorte

Über die verschiedenen Maturitätsabschlusskohorten hinweg sind kaum systematische Veränderungen bezüglich der Wahl des Hochschultyps festzustellen. Bei der jüngsten Kohorte sind jedoch tendenziell weniger FH-Übertritte zu beobachten. Eine naheliegende Erklärung hierfür ist, dass die

Abb. 10: Wahl des Hochschultyps nach Abschlusskohorte (N=78'901)

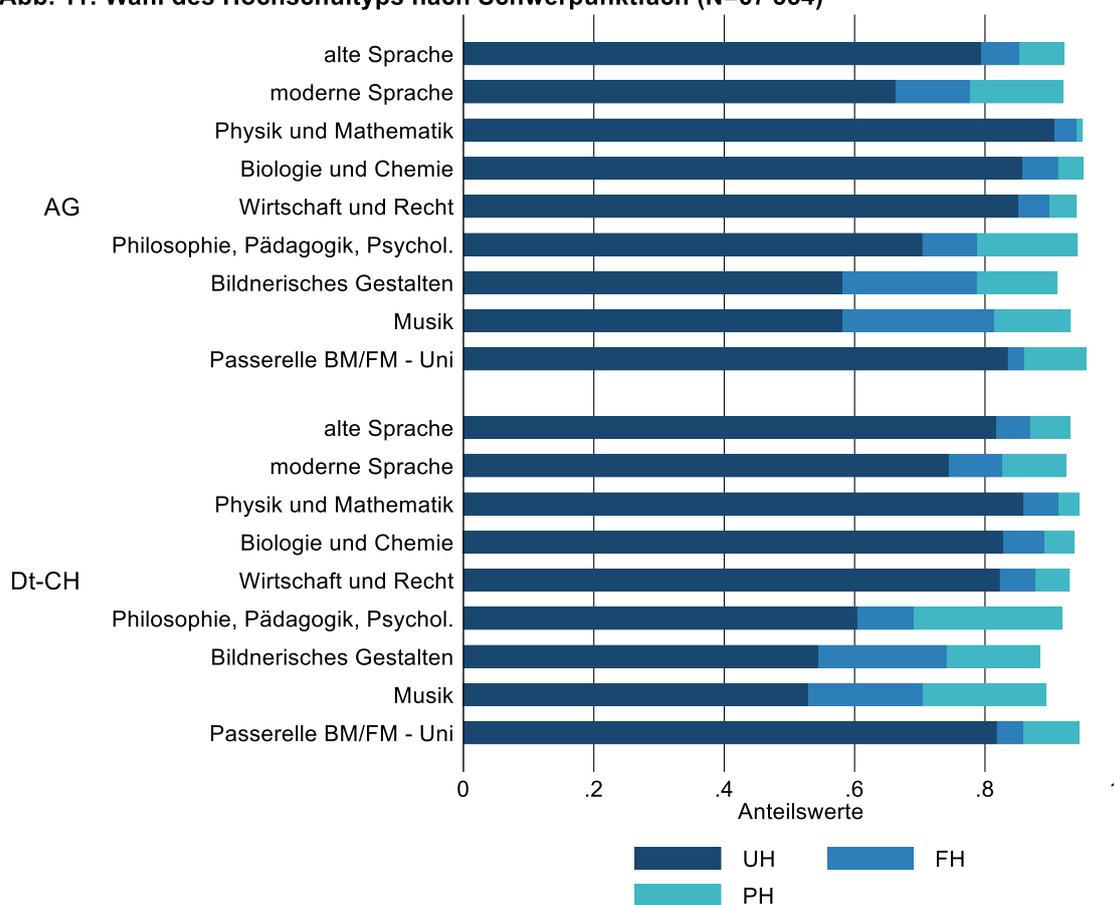


Übertritte an die Fachhochschulen häufiger verzögert erfolgen – unter anderem aufgrund der erforderlichen berufspraktischen Erfahrungen – und daher in den Daten noch nicht erfasst sind.

Unterschiede nach Schwerpunktfach

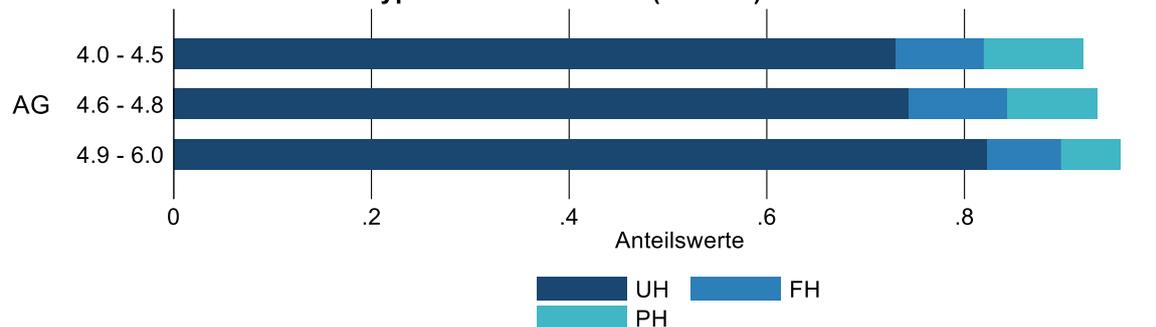
Gymnasiastinnen und Gymnasiasten weisen je nach Schwerpunktfach unterschiedliche Neigungen hinsichtlich der Wahl des Hochschultyps auf. Personen mit dem SPF Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht, alte Sprachen sowie mit dem Passerellenlehrgang entscheiden sich häufiger für ein Studium an einer UH als solche mit dem SPF moderne Sprachen, Philosophie/Pädagogik/Psychologie (PPP), Bildnerisches Gestalten oder Musik. Maturandinnen und Maturanden mit dem Schwerpunktfach PPP, bildnerischem Gestalten oder Musik, sowie im Aargau jene mit dem SPF moderne Sprache, wählen besonders häufig eine PH.

Abb. 11: Wahl des Hochschultyps nach Schwerpunktfach (N=67'354)



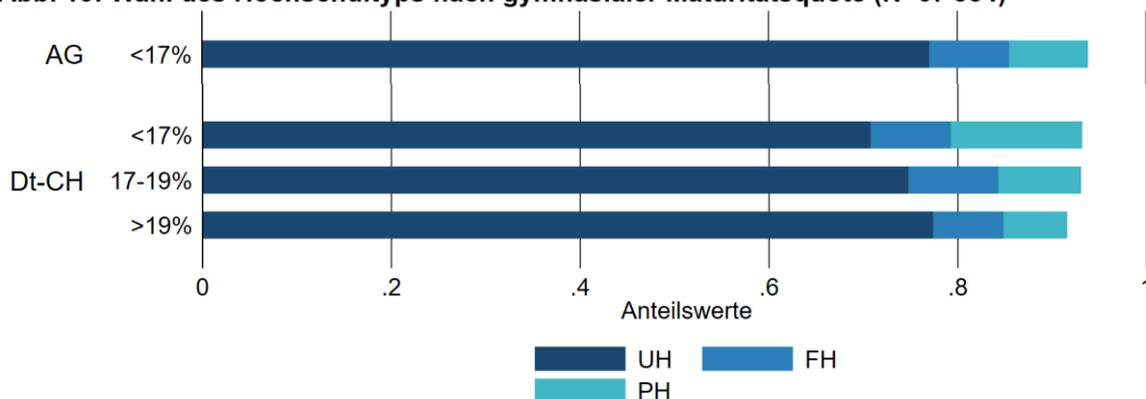
Unterschiede nach Maturanote

Maturandinnen und Maturanden mit guten bis sehr guten Maturanoten treten häufiger an eine UH über und tendenziell seltener an eine FH oder PH als Maturandinnen und Maturanden mit schlechteren Noten. Die Resultate der Logit-Modelle bestätigen die Zusammenhänge zwischen der Maturanote und der Wahl des Hochschultyps auch bei sonst gleichen Merkmalen (vgl. Tabelle in Anhang A.3.2).

Abb. 12: Wahl des Hochschultyps nach Maturanote (N=6007)

Unterschiede nach gymnasialer Maturitätsquote

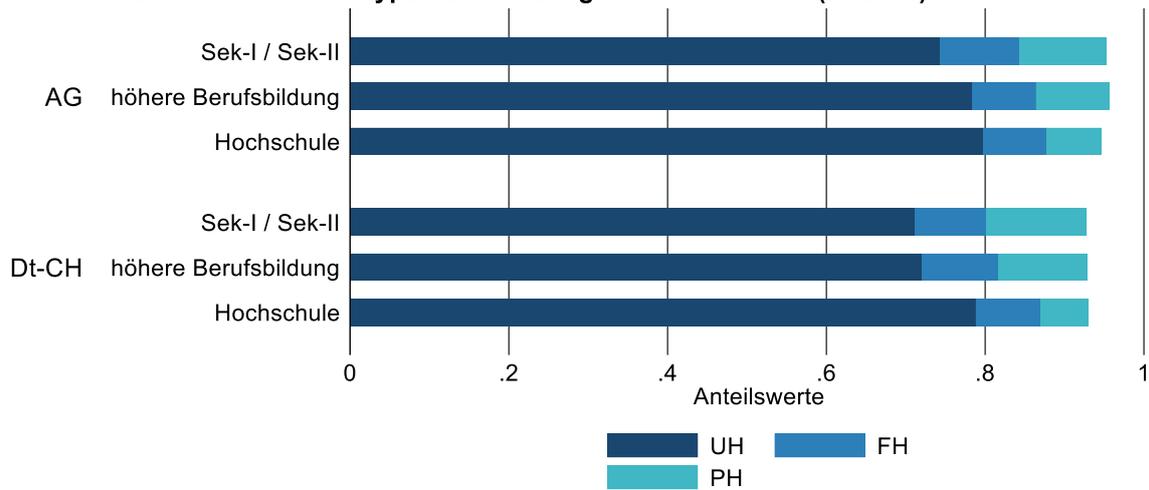
Maturandinnen und Maturanden, welche die Maturität in einem Kanton abgelegt hatten, in welchem die Maturitätsquote vergleichsweise hoch war, treten häufiger an eine UH und seltener an eine PH über als Maturandinnen und Maturanden aus Kantonen mit einer unterdurchschnittlichen Maturitätsquote. Es kann somit keine Substitution beobachtet werden in dem Sinne, dass die „zusätzlichen“ gymnasialen Maturandinnen und Maturanden dazu führen würden, dass mehr Personen an eine FH oder PH übertreten würden – im Gegenteil. Vielmehr zeigt sich, dass sich die Präferenz für die gymnasiale Maturität in einer höheren UH-Übertrittswahrscheinlichkeit fortsetzt. Die Maturitätsquote kann folglich die zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz bestehenden Unterschiede bezüglich der Wahl des Hochschultyps nicht erklären.

Abb. 13: Wahl des Hochschultyps nach gymnasialer Maturitätsquote (N=67'354)

Unterschiede nach Bildungsstand der Eltern

Die Wahl des Hochschultyps hängt vom höchsten Bildungsabschluss der Eltern ab. Maturandinnen und Maturanden, deren Eltern höchstens über einen Abschluss der Sekundarstufe II verfügen, treten seltener an eine UH und häufiger an eine PH über als Maturandinnen und Maturanden aus akademischem Elternhaus. Personen, deren Eltern einen Abschluss der höheren Berufsbildung aufweisen, liegen dazwischen, wobei jene aus dem Kanton Aargau näher bei den Akademikerkindern und jene aus der übrigen Deutschschweiz näher bei Kindern aus nicht-akademischem Elternhaus liegen.

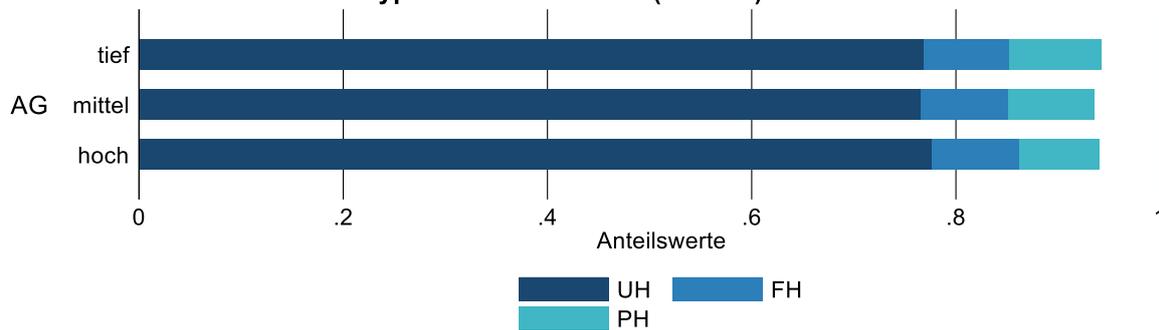
Abb. 14: Wahl des Hochschultyps nach Bildungsstand der Eltern (N=8358)



Unterschiede nach Sozialindex der Wohngemeinde

Die Wahl des Hochschultyps variiert nur geringfügig nach dem Sozialindex der Wohngemeinde. Tendenziell treten Maturandinnen und Maturanden, die in einer Gemeinde mit einem hohen Sozialindex wohnen, jedoch etwas häufiger an eine UH und seltener an eine PH über als jene aus wenig belasteten Gemeinden. Die Unterschiede sind jedoch nicht statistisch bedeutsam.

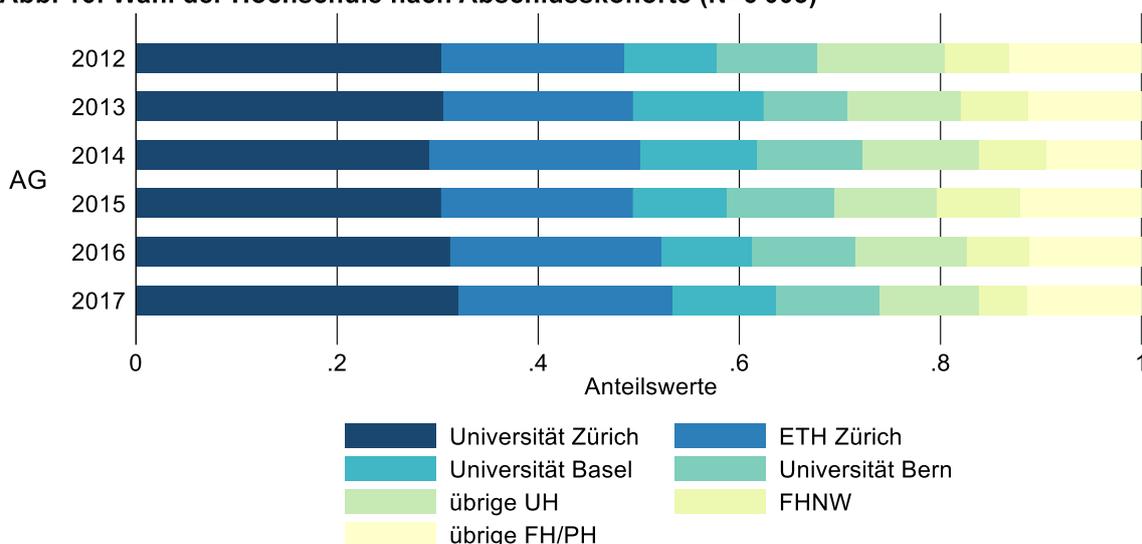
Abb. 15: Wahl des Hochschultyps nach Sozialindex (N=6144)



3.3 Wahl der Hochschule

Von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden, die an eine Hochschule übertreten, entscheiden sich im Durchschnitt rund 30 Prozent für die Universität Zürich, rund 20 Prozent für die ETH Zürich, je rund 10 Prozent für die Universitäten Basel oder Bern und 10 Prozent für eine andere UH. 6 bis 8 Prozent nehmen ein Studium an der FHNW auf und 9 bis 13 Prozent besuchen eine andere FH/PH. Für die abgebildeten Abschlussjahrgänge sind über die Zeit keine ausgeprägten, systematischen Veränderungen zu beobachten. Tendenziell zeichnet sich jedoch eine Zunahme bei der ETH und Universität Zürich ab.

Abb. 16: Wahl der Hochschule nach Abschlusskohorte (N=6'003)



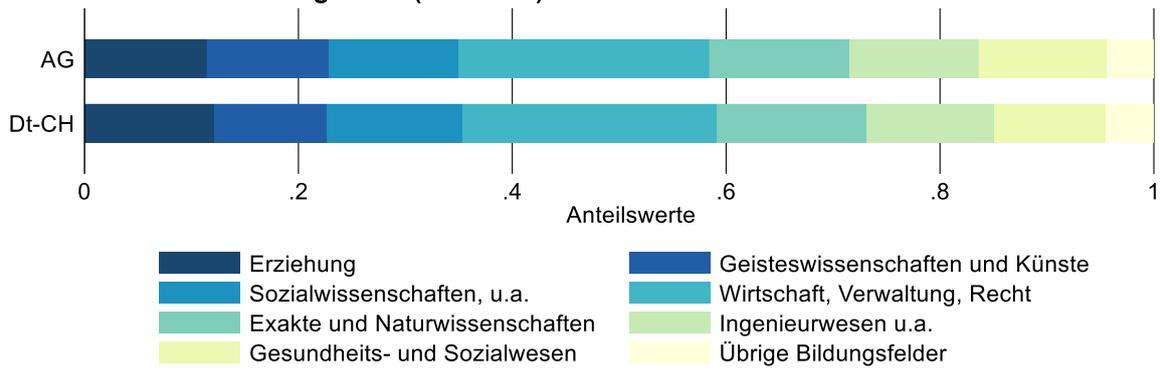
3.4 Wahl der Studienrichtung

Bei den Analysen zur Wahl der Studienrichtung werden acht Bildungsfelder unterschieden: 1) Erziehung, 2) Geisteswissenschaften und Künste, 3) Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen, 4) Wirtschaft, Verwaltung und Recht, 5) exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften, 6) Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, 7) Gesundheits- und Sozialwesen und 8) übrige Bildungsfelder (mit Informatik und ICT, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin sowie Dienstleistungen).

Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz

Die Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Aargau entscheiden sich im Vergleich zu jenen aus der übrigen Deutschschweiz etwas häufiger für ein Fach im Bereich Geisteswissenschaften und Künste sowie Gesundheits- und Sozialwesen. Die Unterschiede erweisen sich auch bei gleichen Merkmalen der Maturandinnen und Maturanden als statistisch signifikant (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.3.4). Zudem weisen die Aargauer Maturandinnen und Maturanden eine geringere Wahrscheinlichkeit auf, ein Studium im Bereich Erziehung zu wählen, und eine höhere, ein Fach im Bereich Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe zu ergreifen.

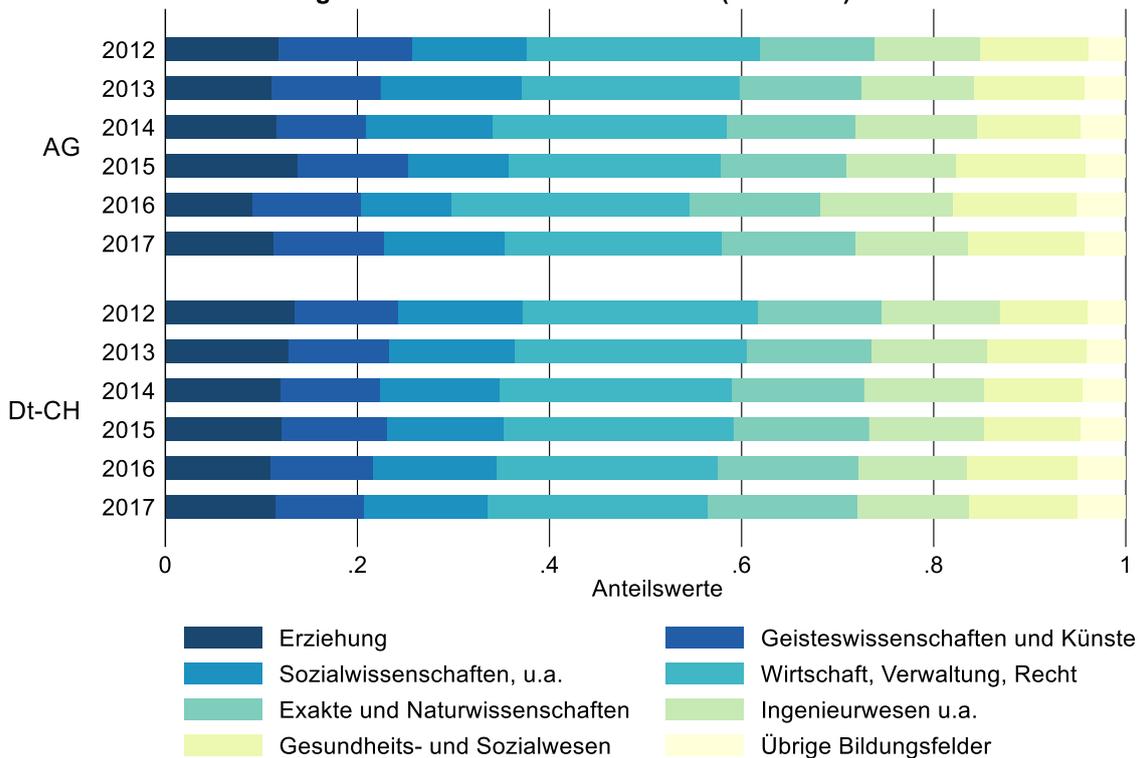
Abb. 17: Wahl des Bildungsfelds (N=61'593)



Unterschiede nach Abschlusskohorte

Zwischen den einzelnen Abschlussjahrgängen des Kantons Aargau bestehen gewisse Unterschiede in der Wahl des Bildungsfelds. Hierbei dürfte es sich jedoch um natürliche Schwankungen handeln. Systematische Veränderungen im Zeitverlauf lassen sich nicht beobachten. Für die übrige Deutschschweiz zeigt sich über die Zeit tendenziell eine Zunahme der exakten und Naturwissenschaften sowie des Gesundheits- und Sozialwesens und eine tendenzielle Abnahme im Bereich Wirtschaft, Verwaltung und Recht.

Abb. 18: Wahl des Bildungsfelds nach Abschlusskohorte (N=61'593)

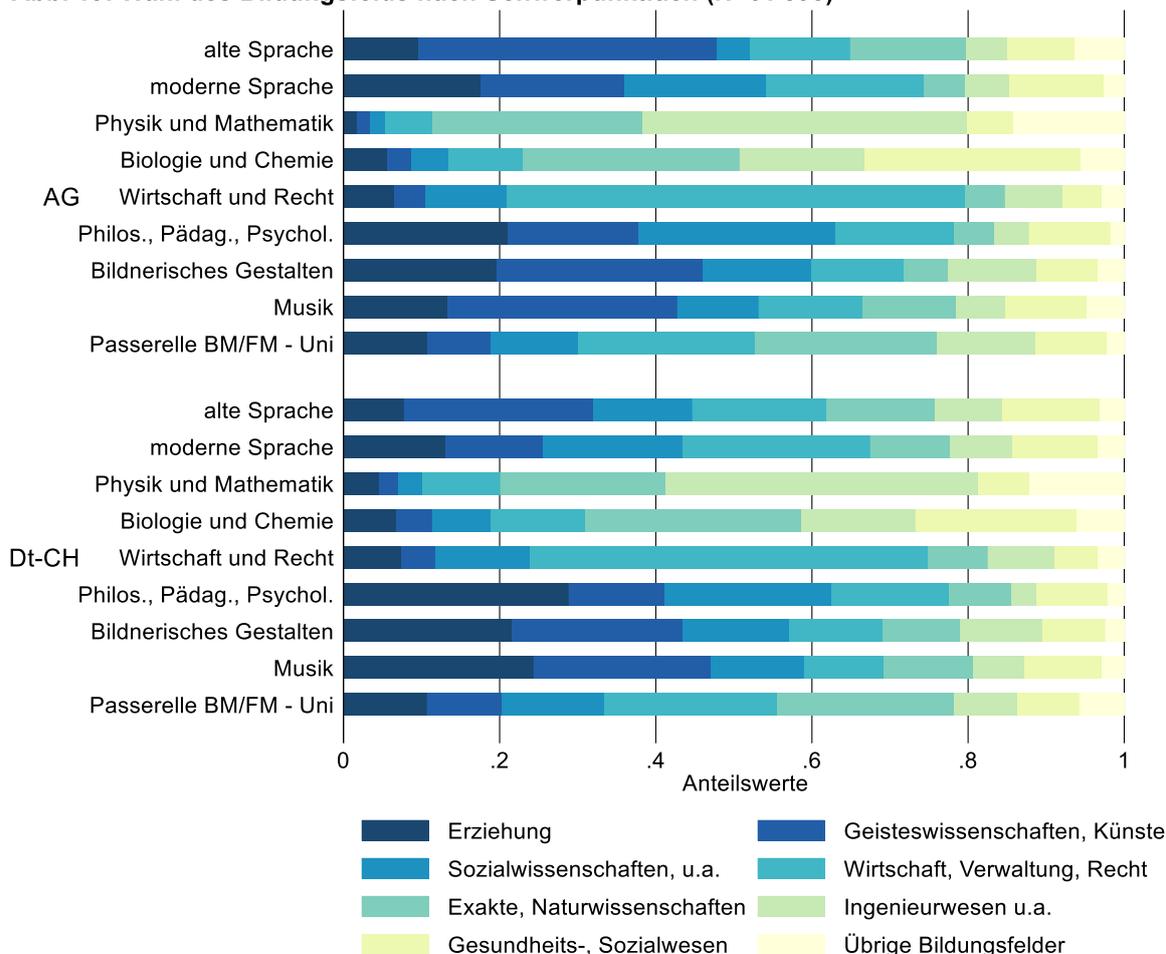


Unterschiede nach Schwerpunktfach

Zwischen dem Schwerpunktfach im Gymnasium und der Wahl des Bildungsfelds bestehen systematische Zusammenhänge. Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit dem SPF moderne Sprachen, PPP oder Bildnerisches Gestalten wählen überdurchschnittlich häufig ein Fach im Bereich Erziehung. Von den Maturandinnen und Maturanden mit dem SPF Wirtschaft und Recht wählt über die Hälfte ein

Studium in Wirtschaft, Verwaltung und Recht. Der Studienbereich exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften wird besonders häufig von den Maturandinnen und Maturanden mit dem SPF Biologie und Chemie oder Physik und Anwendungen der Mathematik gewählt sowie auch von den Absolventinnen und Absolventen der Passerellenprüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen». Das SPF Physik und Anwendungen der Mathematik geht zudem sehr häufig mit der Wahl des Studienfelds Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe einher. Die Resultate der Logit-Modelle (im Anhang A.3.4) bestätigen die deskriptiven Befunde.

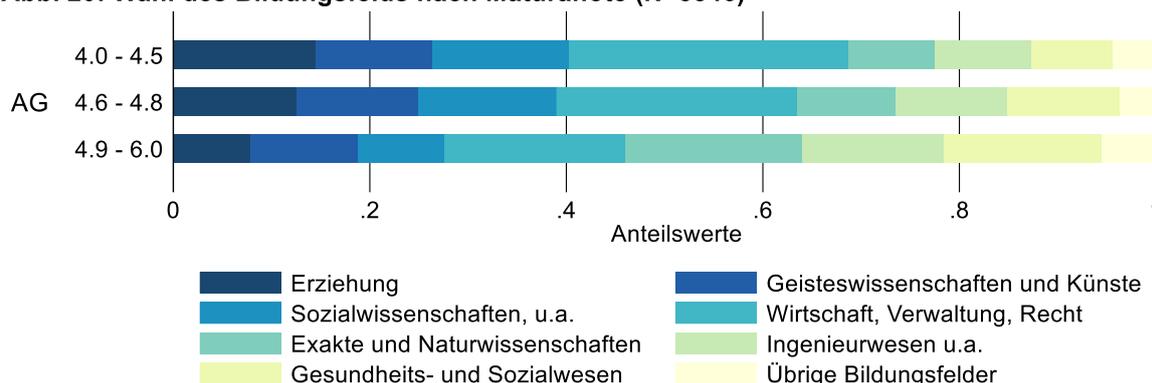
Abb. 19: Wahl des Bildungsfelds nach Schwerpunktfach (N=61'593)



Unterschiede nach Maturanote

Zwischen der Maturanote und der Wahl der Studienrichtung sind systematische Zusammenhänge zu beobachten (vgl. auch Logit-Modelle im Anhang A.3.4). Maturandinnen und Maturanden, welche die Maturität mit einer (sehr) guten Note abgeschlossen haben, wählen häufiger ein Fach in den Bereichen exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften oder Gesundheits- und Sozialwesen als Jugendliche mit einer unterdurchschnittlichen Maturanote. Zudem entscheiden sie sich deutlich seltener für ein Studienfach in den Bereichen Erziehung, Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen sowie Wirtschaft, Verwaltung und Recht.

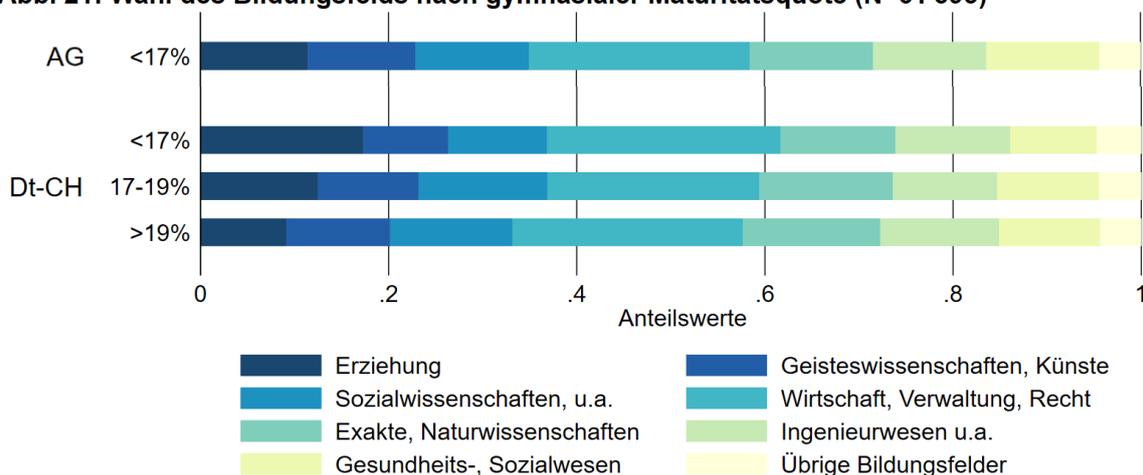
Abb. 20: Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote (N=5546)



Unterschiede nach gymnasialer Maturitätsquote

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die die Matura in einem Kanton und Jahr abgeschlossen haben, in welchem die gymnasiale Maturitätsquote hoch ist, entscheiden sich im Vergleich zu jenen mit einer tieferen Maturitätsquote häufiger für ein Studium in den Bereichen Geisteswissenschaften und Künste, Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen, exakte und Naturwissenschaften sowie Gesundheits- und Sozialwesen, und seltener für eines im Bereich Erziehung. Betrachtet man nur die Maturandinnen und Maturanden, bei denen die Maturitätsquote unter 17 Prozent liegt, stellt man Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz fest: die Aargauer Maturandinnen und Maturanden wählen vergleichsweise häufiger ein Fach in den Bereichen Geisteswissenschaften und Künste, Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen sowie Gesundheits- und Sozialwesen und seltener eines in den Bereichen Erziehung sowie Wirtschaft, Verwaltung und Recht.

Abb. 21: Wahl des Bildungsfelds nach gymnasialer Maturitätsquote (N=61'593)

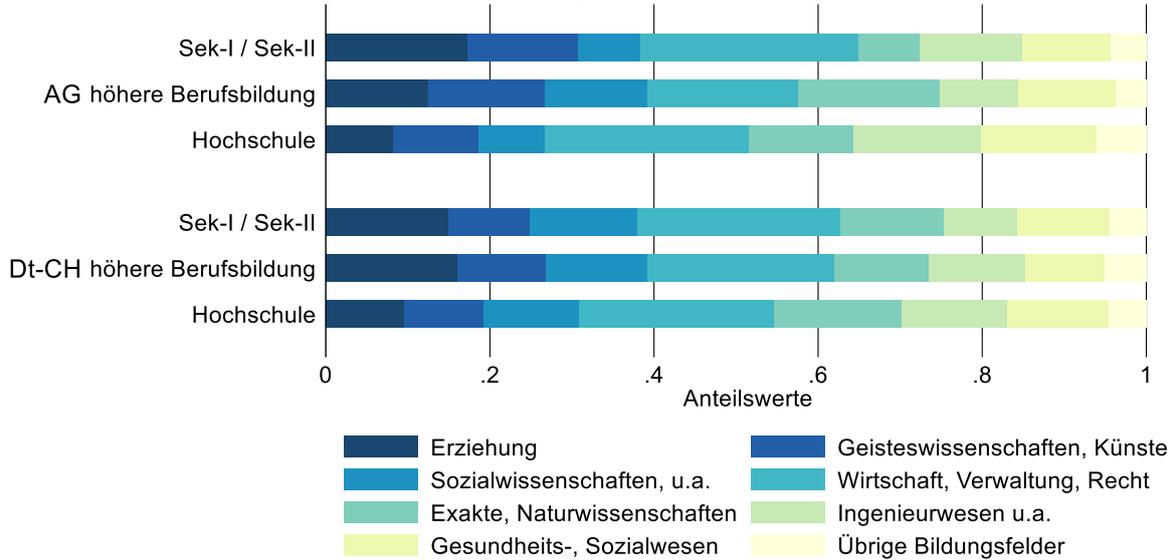


Unterschiede nach Bildungsstand der Eltern

Die Wahl des Bildungsfelds gestaltet sich je nach Bildungsstand der Eltern unterschiedlich. Generell zeigt sich, dass Maturandinnen und Maturanden aus akademischem Elternhaus häufiger ein Studium in den Bereichen exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften sowie Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, und seltener eines in den Bereichen Erziehung sowie Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen ergreifen als Maturandinnen und Maturanden,

deren Eltern höchstens einen Abschluss auf der Sekundarstufe II aufweisen. Jugendliche, deren Eltern über einen Abschluss der höheren Berufsbildung verfügen, wählen zudem vergleichsweise selten ein Studium im Bereich Wirtschaft, Verwaltung und Recht. Im Kanton Aargau zeigen sich teilweise etwas andere Zusammenhänge als in der übrigen Deutschschweiz. Hierbei ist unklar, ob diese Unterschiede nur aufgrund der kleinen Fallzahlen und der damit zusammenhängenden statistischen Unsicherheit zustande kommen.

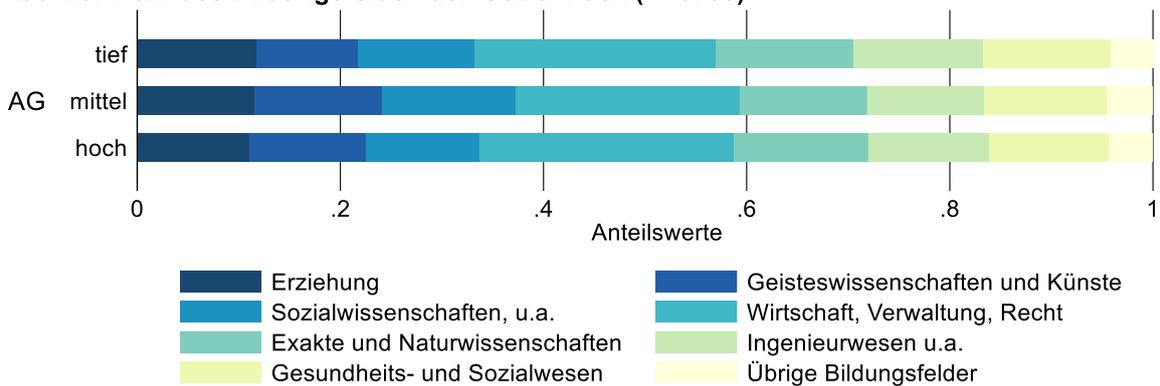
Abb. 22: Wahl des Bildungsfelds nach Bildungsstand der Eltern (N=6713)



Unterschiede nach Sozialindex der Wohngemeinde

Die Maturandinnen und Maturanden treten je nach sozialer Belastung ihrer Wohngemeinde in leicht variierender Häufigkeit in die einzelnen Bildungsfelder über. Grosse systematische Unterschiede sind nicht zu beobachten.

Abb. 23: Wahl des Bildungsfelds nach Sozialindex (N=5735)



4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg

Die folgenden Abschnitte präsentieren die Ergebnisse zu den Studienfachwechseln (4.1), zum Studienerfolg auf Bachelorstufe (4.2) sowie zum Studienerfolg auf Masterstufe (4.3). Alle Ergebnisse der deskriptiven und multivariaten Analysen sind ebenfalls in Tabellenform im Anhang A4 aufgeführt.

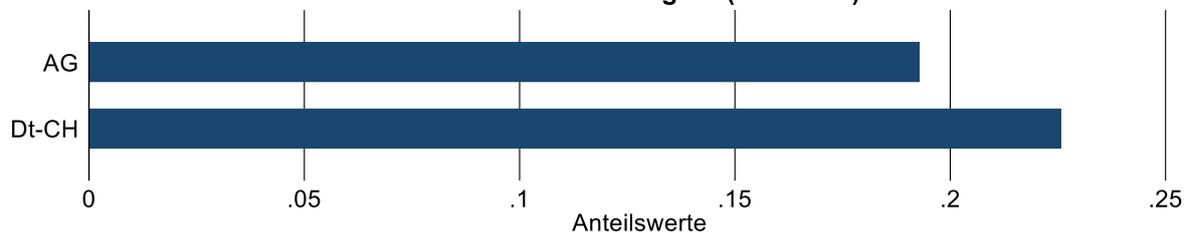
4.1 Wechsel der Studienrichtung

Als Wechsel der Studienrichtung wird im Folgenden verstanden, wenn eine Person das Bildungsfeld von einem Jahr zum nächsten wechselt. Betrachtet werden Wechsel auf Bachelorstufe, welche während der ersten vier Jahre nach Studienbeginn erfolgen. Die Datengrundlage für die Analysen bilden alle Personen, die in den Jahren 2008 bis 2014 ein Bachelorstudium aufgenommen haben. Die Fallzahl für den Kanton Aargau beträgt rund 6200 Personen.

Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz

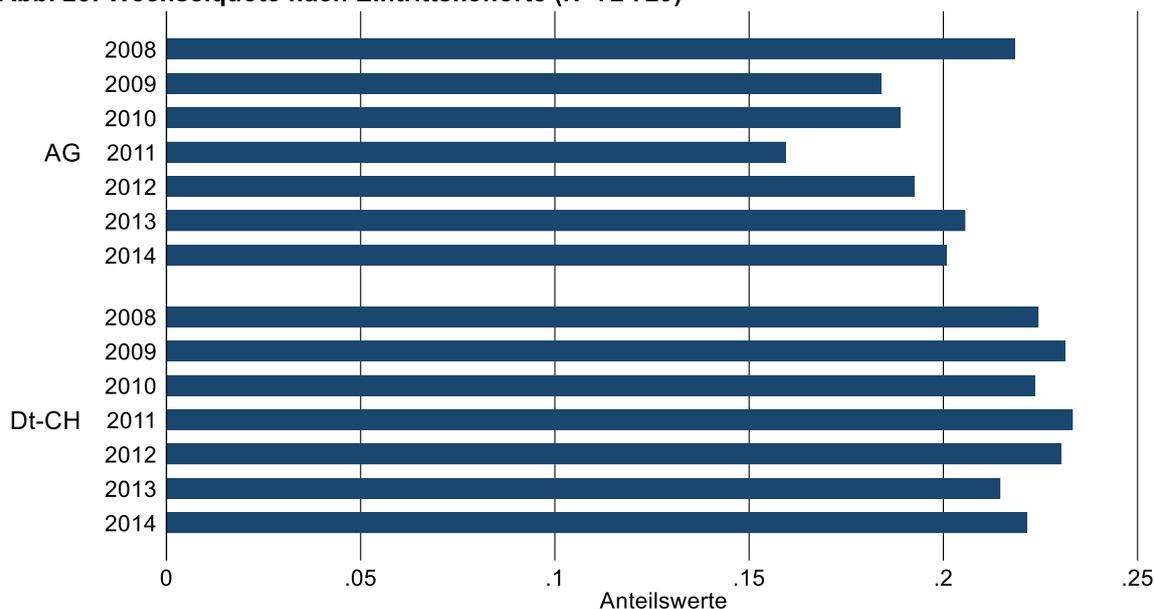
Die Auswertungen für die Studieneintrittskohorten 2008 bis 2014 zeigen, dass im Verlaufe der ersten vier Studienjahre im Durchschnitt etwa jede/r fünfte Bachelorstudierende das Bildungsfeld wechselt. Bei den Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Aargau liegt die Wechselquote mit 19% etwas tiefer als in der übrigen Deutschschweiz (23%). Die geringere Wahrscheinlichkeit eines Fachwechsels im Kanton Aargau lässt sich zudem nicht mit den beobachtbaren Merkmalen der Studierenden erklären (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.1).

Abb. 24: Anteil Wechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn (N=72'729)



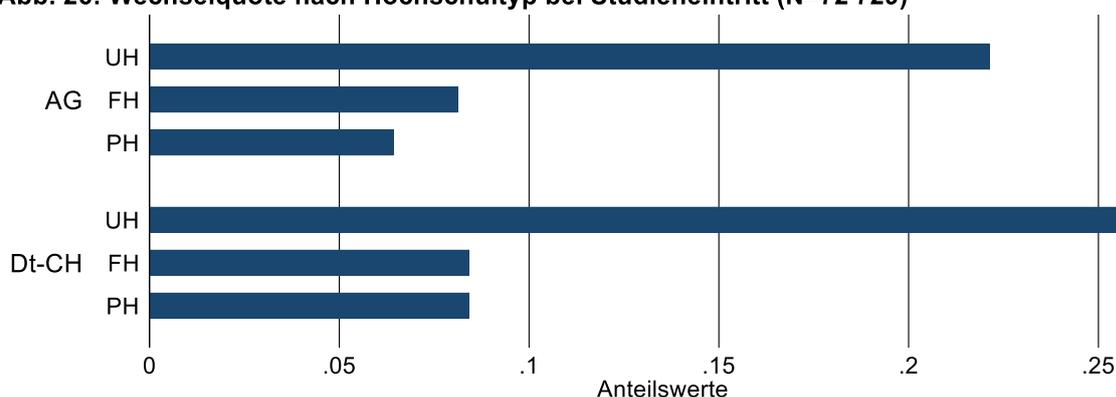
Wechselquote nach Bacheloreintrittskohorte

Die Höhe der Wechselquote variiert zwischen den einzelnen Bacheloreintrittskohorten, insbesondere im Kanton Aargau. Hier beträgt der Anteil der Studierenden, die bis vier Jahre nach Studieneintritt das Bildungsfeld gewechselt haben, je nach Kohorte zwischen 16 und 22 Prozent. Ein systematischer Trend ist nicht ersichtlich.

Abb. 25: Wechselquote nach Eintrittskohorte (N=72'729)

Wechselquote nach Hochschultyp

Die Wahrscheinlichkeit, das Fach zu wechseln, hängt stark davon ab, an welchem Hochschultyp das Studium aufgenommen wurde. Maturandinnen und Maturanden, die ein Studium an einer UH ergriffen haben, wechseln sehr viel häufiger das Bildungsfeld als jene, die in eine FH oder PH eingetreten sind (UH: 22%, FH: 8%, PH: 6%). Ein vergleichbares Bild zeigt sich auch auf Deutschschweizer Ebene. Die unterschiedlichen Wechselneigungen zwischen den UH- und FH-/PH-Studierenden erweisen sich auch in den multivariaten Analysen als sehr bedeutsam (vgl. Tabelle in Anhang A.4.1).

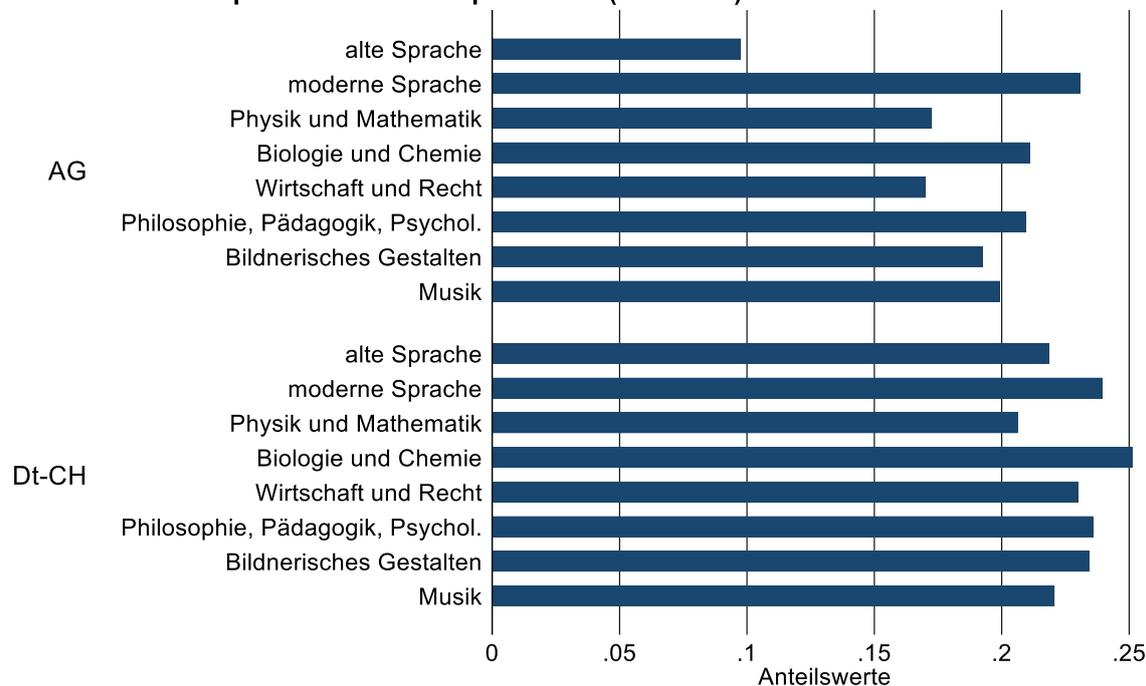
Abb. 26: Wechselquote nach Hochschultyp bei Studieneintritt (N=72'729)

Wechselquote nach Schwerpunktfach

Die Häufigkeit der Studienwechsel unterscheidet sich zwischen Studierenden je nach Schwerpunktfach. Die höchsten Wechselquoten finden sich bei den Personen mit dem Schwerpunktfach moderne Sprache oder Biologie und Chemie. Die mit Abstand geringste zeigt sich im Kanton Aargau bei jenen mit dem Schwerpunktfach alte Sprachen. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der übrigen Deutschschweizer Kantone fallen die Unterschiede zwischen den Schwerpunktfächern generell etwas weniger gross aus, was sich mit den Fallzahlen erklären lassen dürfte. Die Resultate der Logit-Modelle legen sowohl für den Kanton Aargau als auch für die gesamte Deutschschweiz nahe, dass (bei sonst

gleichen Merkmalen) Maturandinnen und Maturanden mit dem Schwerpunktfach alte Sprachen, Physik und Anwendungen der Mathematik oder Wirtschaft und Recht die geringste Wahrscheinlichkeit aufweisen, das Bildungsfeld zu wechseln. (vgl. Tabelle in Anhang A.4.1).

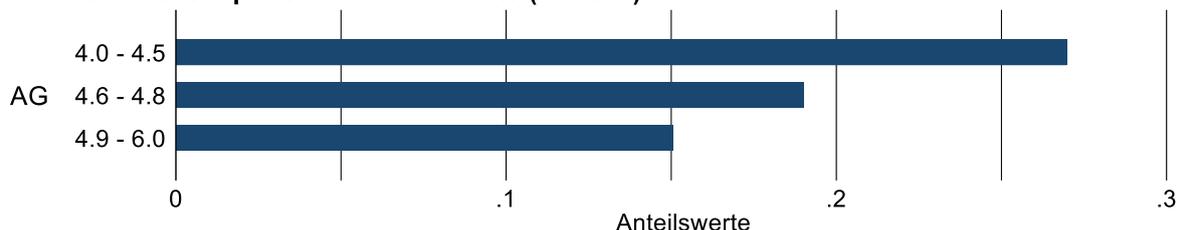
Abb. 27: Wechselquote nach Schwerpunktfach (N=66'158)



Wechselquote nach Maturanote

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, welche die Matura mit einer (sehr) guten Durchschnittsnote abgeschlossen haben, wechseln signifikant seltener das Bildungsfeld als jene mit schlechteren Abschlussnoten. Die Ergebnisse der Logit-Modelle (vgl. Tabelle im Anhang A.4.1) bestätigen den deskriptiven Befund, dass Studierende mit (sehr) guten Maturitätsnoten eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, das Bildungsfeld zu wechseln als jene mit schlechteren Noten.

Abb. 28: Wechselquote nach Maturanote (N=5829)

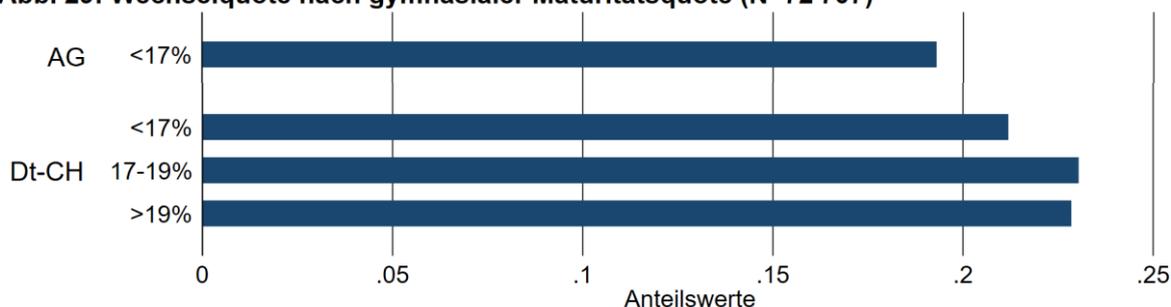


Wechselquote nach Maturaquote

Studierende, die die gymnasiale Maturität in einem Kanton und Jahr abgeschlossen haben, in welchem die Maturitätsquote vergleichsweise tief war, wechseln deutlich seltener das Bildungsfeld als jene, deren Maturitätsquote höher war. Unterschiede zeigen sich namentlich zwischen der Gruppe mit einer tiefen und jener mit einer mittleren Maturitätsquote, während sich die anderen beiden Gruppen kaum unterscheiden. Der Zusammenhang zwischen der gymnasialen Maturitätsquote und der Wahrscheinlichkeit eines Studienfachwechsels erweist sich jedoch nicht mehr als statistisch signifikant, wenn andere Faktoren in die Analysen miteinbezogen werden (vgl. Logit-Modell in An-

hang A.4.1). Insbesondere die Wahl des Hochschultyps und des Fachbereichs, welche mit der Maturitätsquote korrelieren, erklärt einen Teil des Zusammenhangs.

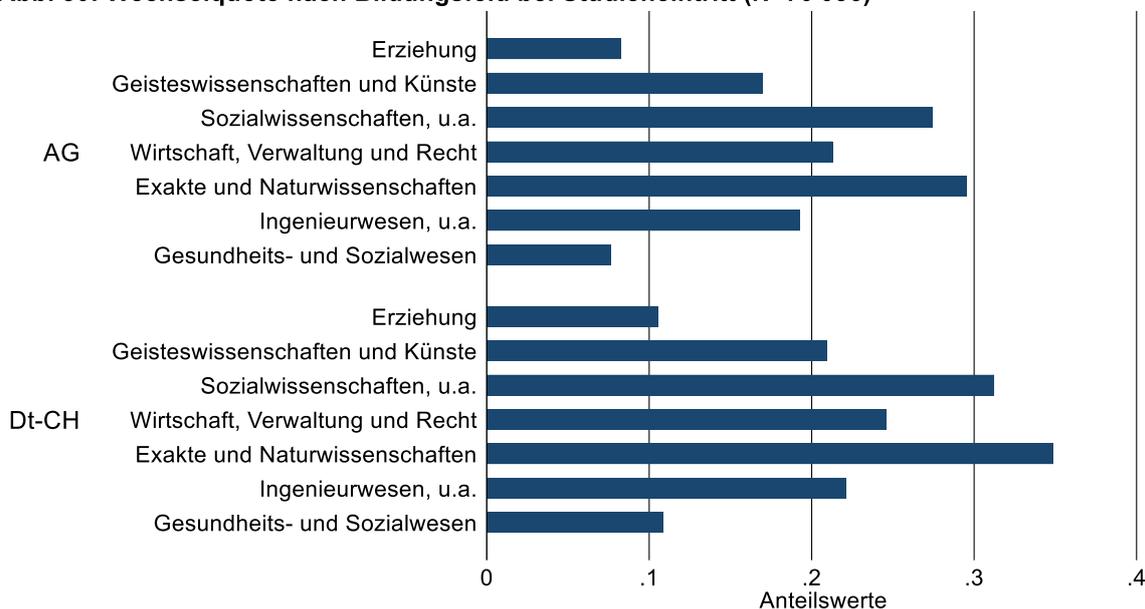
Abb. 29: Wechselquote nach gymnasialer Maturitätsquote (N=72'707)



Wechselquote nach Bildungsfeld

Die Höhe der Wechselquote unterscheidet sich stark nach Studienfach. Am häufigsten treten Fachwechsel bei Personen auf, die ein Studium der exakten Wissenschaften und Naturwissenschaften beziehungsweise des Bereichs Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen begonnen haben. Am tiefsten ist die Wechselquote bei Studierenden der Bereiche Erziehung sowie Gesundheits- und Sozialwesen. Dies zeigt sich sowohl für den Kanton Aargau sowie auch die übrige Deutschschweiz. Die Unterschiede zwischen den Fachbereichen lassen sich teilweise damit erklären, dass sich die Bildungsfelder unterschiedlich auf die beiden Hochschultypen verteilen.

Abb. 30: Wechselquote nach Bildungsfeld bei Studieneintritt (N=70'036)



Wechselquote nach Zeitpunkt des Studienbeginns

Da Männer aufgrund der Rekrutenschule häufiger ein Zwischenjahr einlegen als Frauen, wird die Wechselquote nach Zeitpunkt des Studienbeginns für Männer und Frauen ausgewertet. Es zeigt sich, dass Maturandinnen und Maturanden, die das Studium mit einer zeitlichen Verzögerung ergreifen, deutlich seltener das Studienfach wechseln als jene, die das Hochschulstudium nahtlos begonnen haben. Unterschiede bestehen nicht nur zwischen den Studierenden mit einem beziehungsweise keinem Zwischenjahr, sondern auch zwischen jenen mit einem beziehungsweise mehreren Zwischen-

jahren. Die Zusammenhänge können sowohl für Frauen als auch für Männer beobachtet werden. Zu erwähnen ist, dass der Effekt des Zwischenjahrs teilweise durch den (gegenteiligen) Effekt des Alters überlagert wird: ältere Studierende wechseln häufiger das Studienfach als jüngere.

Abb. 31: Wechselquote nach Anzahl Zwischenjahre (nur Frauen, N=42'165)

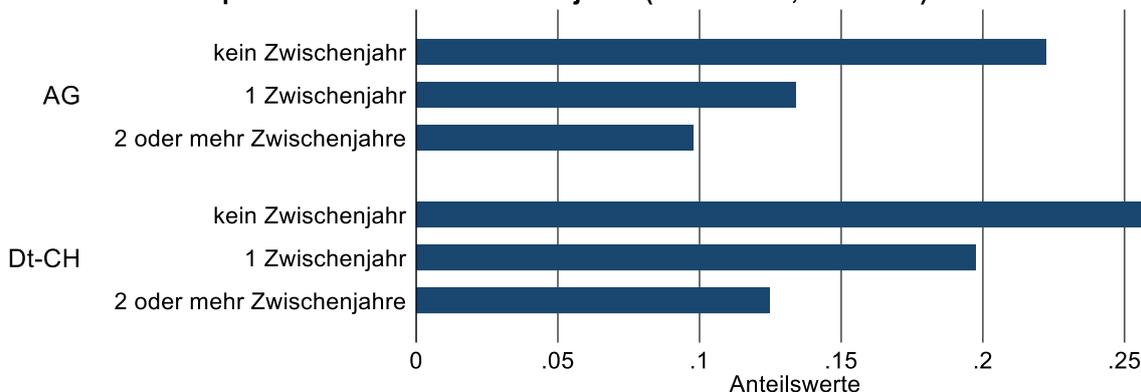
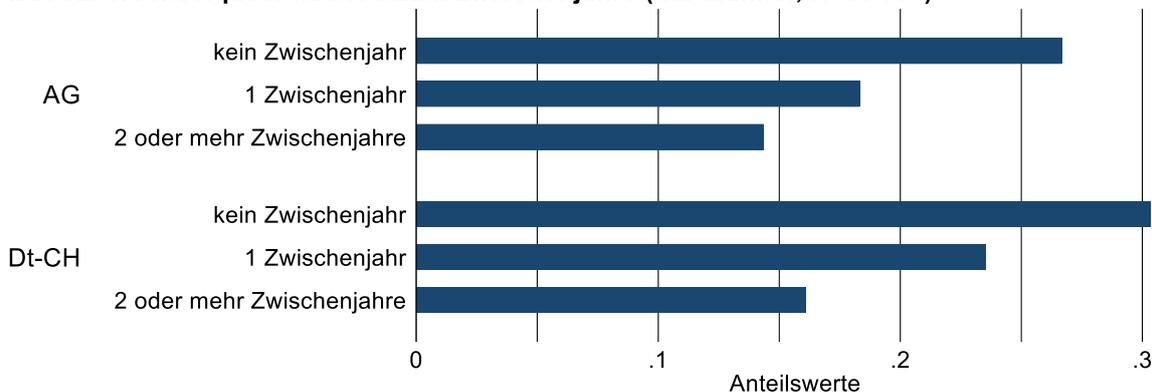


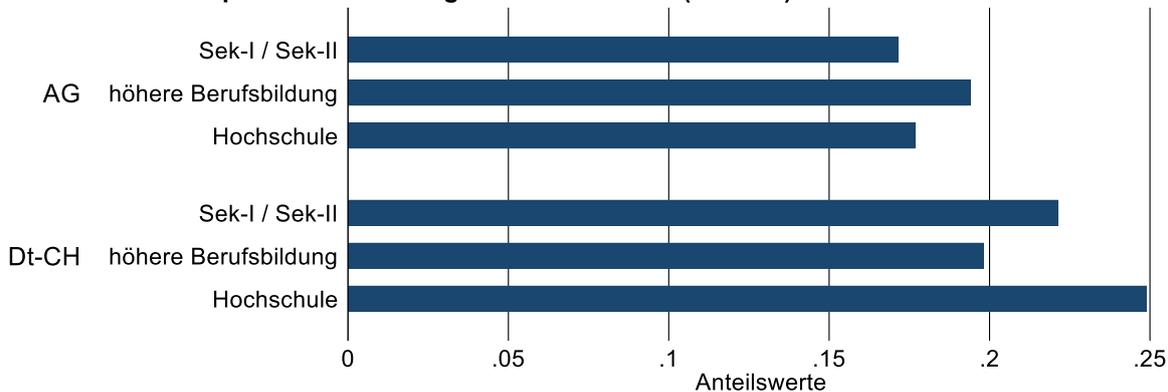
Abb. 32: Wechselquote nach Anzahl Zwischenjahre (nur Männer, N=30'564)



Wechselquote nach Bildungsstand der Eltern

Auf Ebene der Deutschschweiz zeigt sich, dass Maturandinnen und Maturanden aus akademischem Elternhaus häufiger das Studienfach wechseln als jene aus nicht-akademischem Elternhaus. Für den Kanton Aargau kann dieser Zusammenhang jedoch nicht beobachtet werden. Eher scheinen hier die Kinder von Eltern mit einer höheren Berufsbildung die höchsten Wechselquoten zu haben. Die Wechselquoten unterscheiden sich zudem insgesamt weniger als in der übrigen Deutschschweiz.

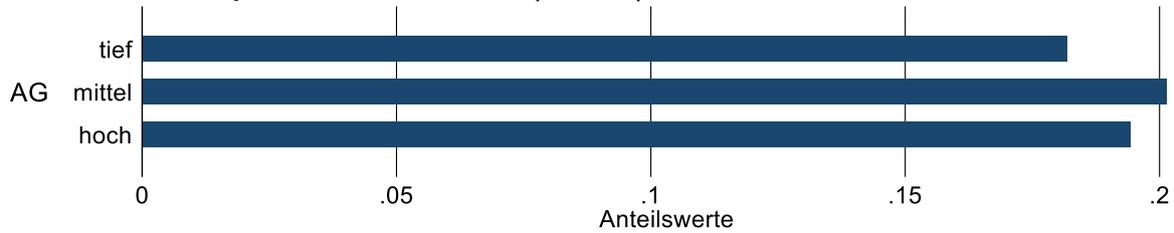
Abb. 33: Wechselquote nach Bildungsstand der Eltern (N=6429)



Wechselquote nach Sozialindex der Wohngemeinde

Studierende aus Gemeinden mit einem tiefen Sozialindex – das heisst aus weniger sozial belasteten Gemeinden – wechseln im Vergleich zu jenen mit einem mittleren oder hohen Sozialindex tendenziell weniger häufig das Bildungsfeld. Die Unterschiede erweisen sich jedoch nicht als statistisch signifikant.

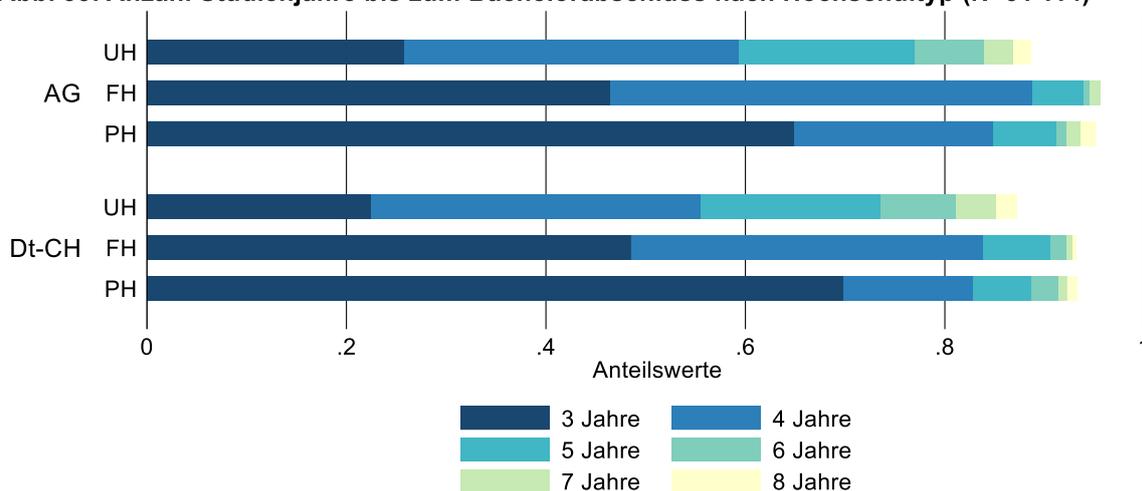
Abb. 34: Wechselquote nach Sozialindex (N=6028)



4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe

Für den Erwerb eines Bachelorabschlusses benötigen viele Studierende länger als drei Jahre (die Regelstudienzeit bei Vollzeitstudium). Dies zeigt sich sowohl für die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten des Kantons Aargau als auch für jene der übrigen Deutschschweiz. In den folgenden Analysen wird der Studienerfolg daher zum Zeitpunkt sechs Jahre nach Studienbeginn betrachtet. Da sich die Studienerfolgsquote zudem deutlich zwischen UH- und FH-/PH-Studierenden unterscheidet, werden getrennte Auswertungen für Maturandinnen und Maturanden mit UH-Eintritt und jenen mit FH-/PH-Eintritt vorgenommen. Beim Studienerfolg wird zwischen UH-Abschlüssen und FH-/PH-Abschlüssen unterschieden. Bei Personen, die keinen Abschluss erworben haben, wird differenziert, ob diese noch am Studieren sind oder aber das Studium abgebrochen haben, das heisst ohne Abschluss aus dem Hochschulsystem ausgetreten sind. Die Stichprobe für die Auswertungen bilden alle Personen, die in den Jahren 2008 bis 2012 ein Bachelorstudium aufgenommen haben.⁹ Für den Kanton Aargau beträgt die Fallzahl für die Studierenden mit UH-Eintritt rund 3500 Personen und für die Studierenden mit FH-/PH-Eintritt rund 850.

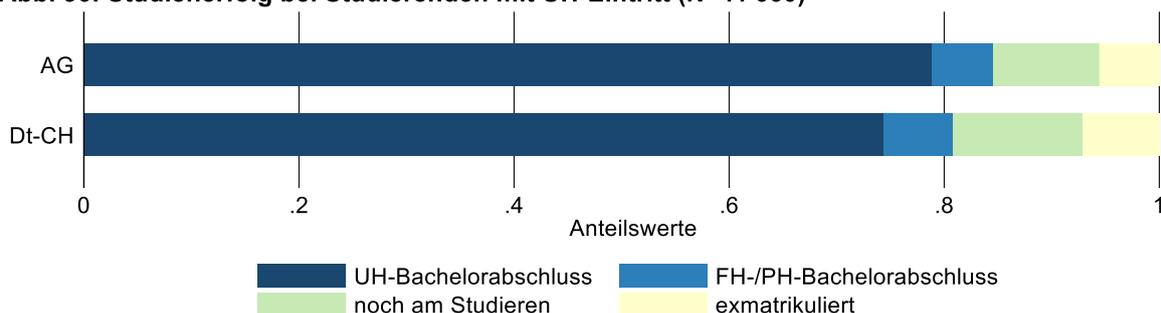
Abb. 35: Anzahl Studienjahre bis zum Bachelorabschluss nach Hochschultyp (N=31'114)



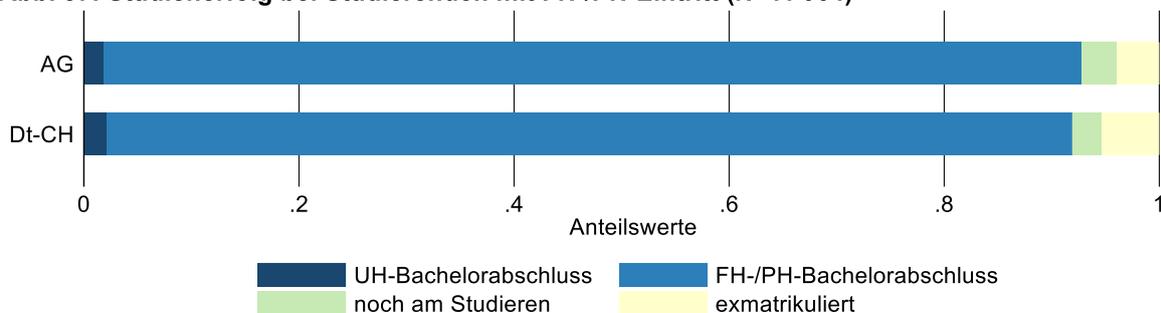
Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz

Von den Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die ein Studium an einer UH begonnen haben, erlangen 79 Prozent (Dt-CH: 74%) einen universitären Bachelorabschluss innerhalb von sechs Jahren. Werden die Hochschulabschlüsse dazugezählt, welche nach einem Wechsel an eine FH oder PH erworben werden, erhöht sich die Studienerfolgsquote auf 85 Prozent (Dt-CH: 81%). 6 Prozent (Dt-CH: 7%) haben das Hochschulsystem ohne Abschluss verlassen. Die Ergebnisse der Logit-Modelle (vgl. Tabelle im Anhang A.4.2.2) bestätigen den deskriptiven Befund, dass die Aargauer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit einem UH-Eintritt eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen einen Bachelorabschluss zu erlangen als die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der übrigen Deutschschweiz. Dies trifft sowohl spezifisch auf die universitären Bachelorabschlüsse als auch auf die Bachelorabschlüsse im Allgemeinen zu.

⁹ Die Abbildung 35 bezieht allerdings nur die Eintrittskohorten 2008 bis 2010 mit ein, da nur für diese Kohorten ein Beobachtungszeitraum von acht Jahren verfügbar ist.

Abb. 36: Studienerfolg bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=41'660)

Von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die nach Maturitätsabschluss an eine FH oder PH eingetreten sind, haben sechs Jahre nach Studieneintritt 93 Prozent einen Hochschulabschluss erlangt – unwesentlich mehr als in der übrigen Deutschschweiz (92%). Der Anteil der Personen, die das Hochschulsystem ohne Abschluss verlassen haben, fällt im Kanton Aargau tendenziell tiefer aus (4% versus 5%).

Abb. 37: Studienerfolg bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (N=11'064)

Studienerfolg nach Studieneintrittskohorte (Jahr des Studieneintritts)

Die Studienerfolgsquote der Aargauer Maturandinnen und Maturanden variiert zwischen den einzelnen Studieneingangskohorten, wobei für die beiden Hochschultypen unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten sind. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die an eine UH übergetreten sind, hat sich die Erfolgsquote kontinuierlich erhöht bis und mit der Kohorte 2011 und ist danach wieder gesunken. Im Gegensatz dazu hat sich die Erfolgsquote der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die ein FH-/PH-Studium begonnen haben, zwischen den Kohorten 2008 und 2011 tendenziell verringert und ist 2012 wieder angestiegen. Beide Muster erweisen sich als Aargau spezifisch und können im Deutschschweizer Sample nicht beobachtet werden. Ob die gegensätzliche Entwicklungen zwischen den UH- und FH-/PH-Studierenden im Kanton Aargau zufällig ist oder mit der Selektion der Maturandinnen und Maturanden in die betreffenden Hochschultypen zu tun hat, kann mit den vorliegenden Daten nicht beantwortet werden. Die schwankende Erfolgsquote der FH-/PH-Studierenden dürfte jedoch zumindest teilweise der relativ kleinen Fallzahlen geschuldet sein.

Abb. 38: Studienerfolg nach UH-Studieneintrittskohorte (N=41'660)

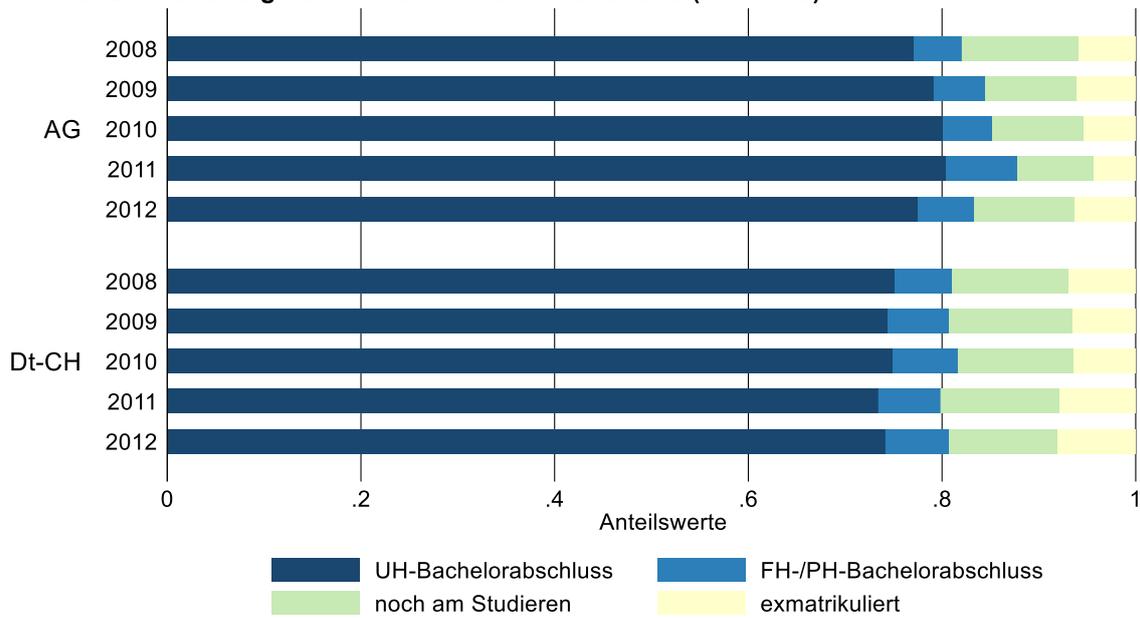
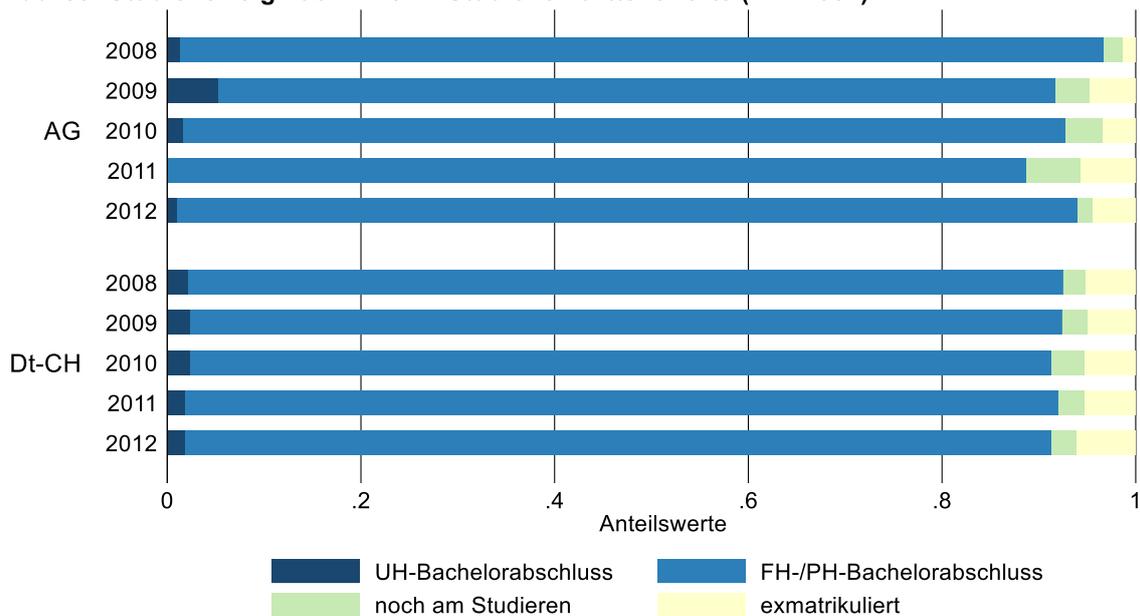


Abb. 39: Studienerfolg nach FH-/PH-Studieneintrittskohorte (N=11'064)



Studienerfolg nach Schwerpunktfach

Die Studienerfolgsquote variiert zwischen Studierenden je nach Schwerpunktfach (SPF). Eine hohe UH-Abschlussquote geht jedoch nicht systematisch mit einer hohen Hochschulabschlussquote einher. Das Bild der nach Schwerpunktfach variierenden Studienerfolgsquoten bei Studierenden mit UH-Eintritt des Kantons Aargau deckt sich weitgehend mit demjenigen der übrigen Deutschschweiz. Die Unterschiede nach Schwerpunktfach fallen im Kanton Aargau, im Gegensatz zur übrigen Deutschschweiz, jedoch nicht statistisch signifikant aus (vgl. Tabelle in Anhang A.4.2.2).

Die deskriptiven Auswertungen für die Studierenden mit FH-/PH-Eintritt deuten für den Aargau ebenfalls auf gewisse Unterschiede zwischen den Schwerpunktfächern hin, während sich auf Deutsch-

schweizer Ebene ein relativ ausgeglichenes Bild zeigt. Die grösseren Unterschiede innerhalb des Kantons Aargau dürften teilweise mit den relativ kleinen Fallzahlen zu erklären sein.

Abb. 40: Studienerfolg nach Schwerpunktfach bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=37'847)

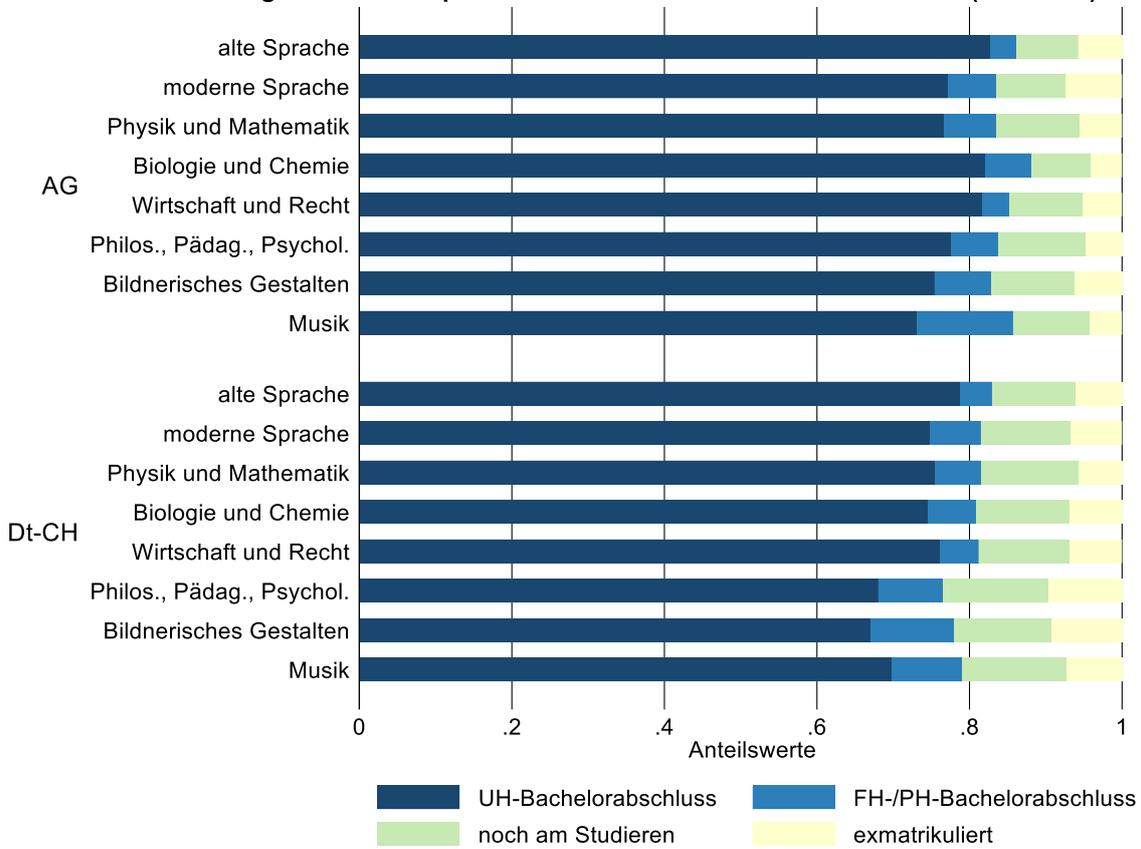
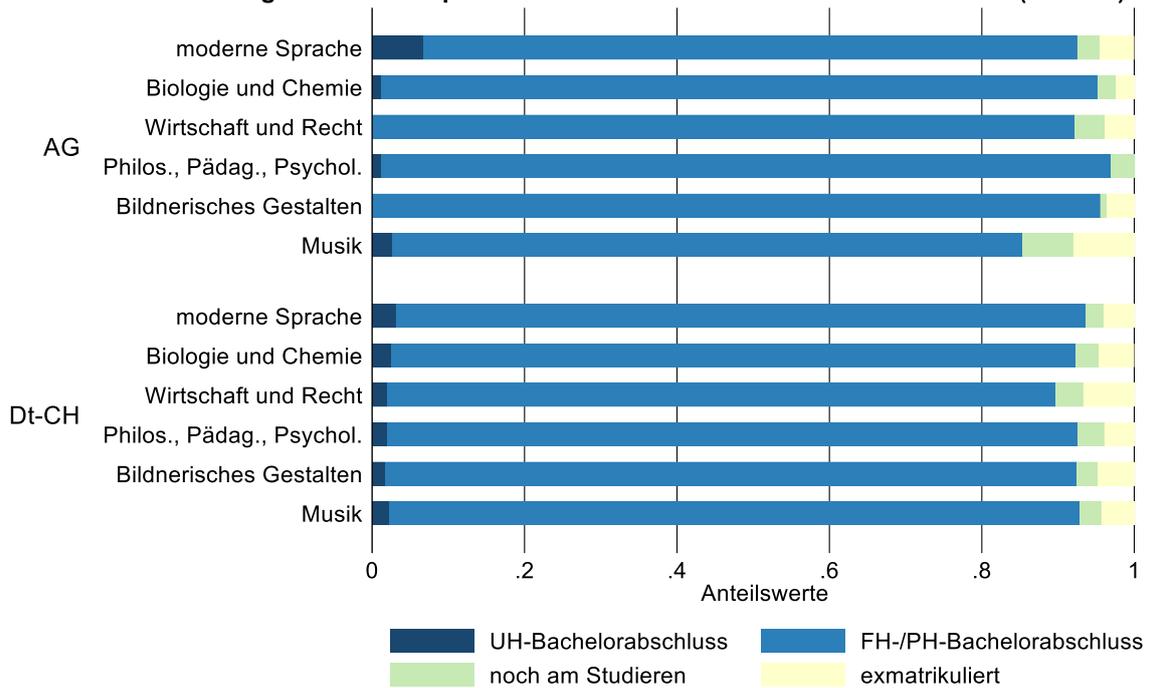


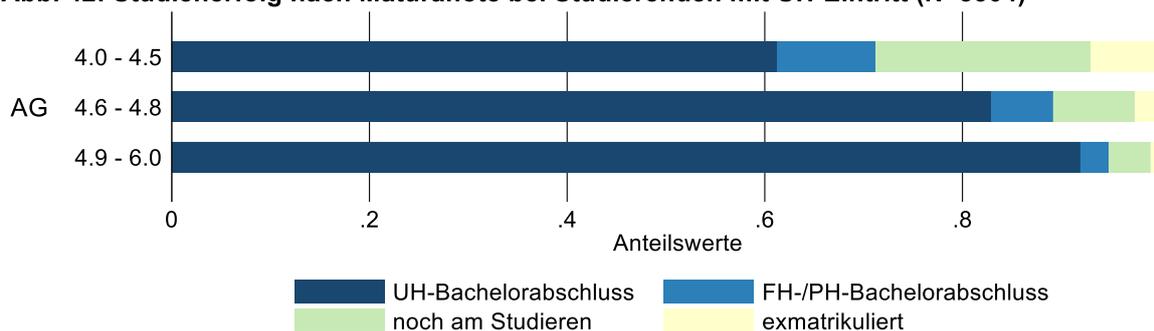
Abb. 41: Studienerfolg nach Schwerpunktfach bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (N=7624)



Studienerfolg nach Maturanote

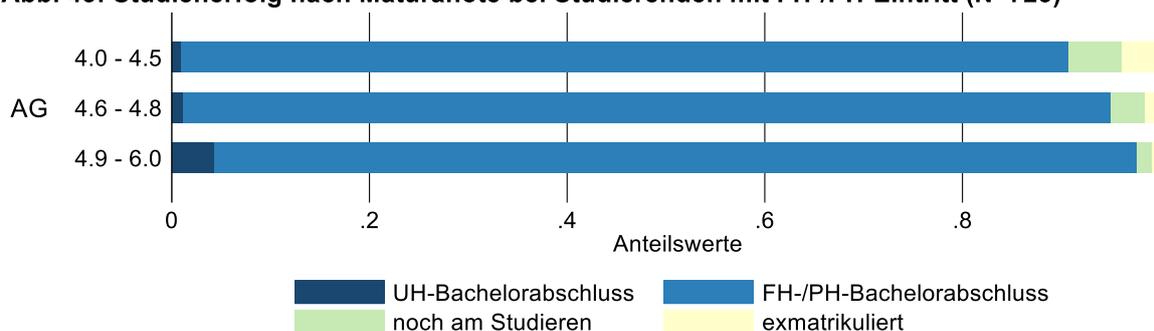
Zwischen der Maturitätsnote und dem Studienerfolg besteht eine starke Beziehung. Es zeigt sich, dass von den Gymnastinnen und Gymnasiasten mit UH-Eintritt, welche die Maturität mit höchstens einer 4.5 abgeschlossen haben, nur etwa drei Fünftel einen UH-Bachelor erlangen (Bachelorabschlüsse insgesamt: rund 70%), während es bei jenen mit einer Maturitätsnote zwischen 4.9 und 6.0 über 90 Prozent sind (Bachelorabschlüsse insgesamt: 95%). Die multivariaten Analysen bestätigen die substanziellen Unterschiede in Abhängigkeit der Maturitätsnote (vgl. Tabelle im Anhang A.4.2.2). Die Zusammenhänge zwischen Maturanote und Studienerfolgswahrscheinlichkeit lassen sich somit nicht mit den übrigen beobachtbaren individuellen und institutionellen Merkmalen erklären.

Abb. 42: Studienerfolg nach Maturanote bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=3304)



Der Zusammenhang zwischen Maturanote und Bachelorabschlussquote lässt sich ebenfalls bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit FH-/PH-Eintritt beobachten. Doch fällt hier der Zusammenhang weniger stark aus als bei Studierenden mit UH-Eintritt. Die Unterschiede erweisen sich jedoch gleichfalls als statistisch signifikant – auch bei gleichen Merkmalen der Studierenden (vgl. Tabelle im Anhang A.4.2.2).

Abb. 43: Studienerfolg nach Maturanote bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (N=723)



Studienerfolg nach Maturitätsquote

Die Studienerfolgsquote fällt bei Studierenden, die aus Kantonen mit einer niedrigen Maturitätsquote kommen, tendenziell etwas höher aus als bei Studierenden mit einer höheren Maturitätsquote. Die Unterschiede erweisen sich jedoch nur im Falle der UH-Studierenden, in Bezug auf die Bachelorabschlüsse insgesamt, als statistisch signifikant. Die Ergebnisse der Logit-Modelle (vgl. Anhang A.4.2.2) deuten darauf hin, dass die tiefere Maturitätsquote im Kanton Aargau zu einem (kleineren) Teil die Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz erklärt.

Abb. 44: Studienerfolg nach Maturitätsquote bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=41'644)

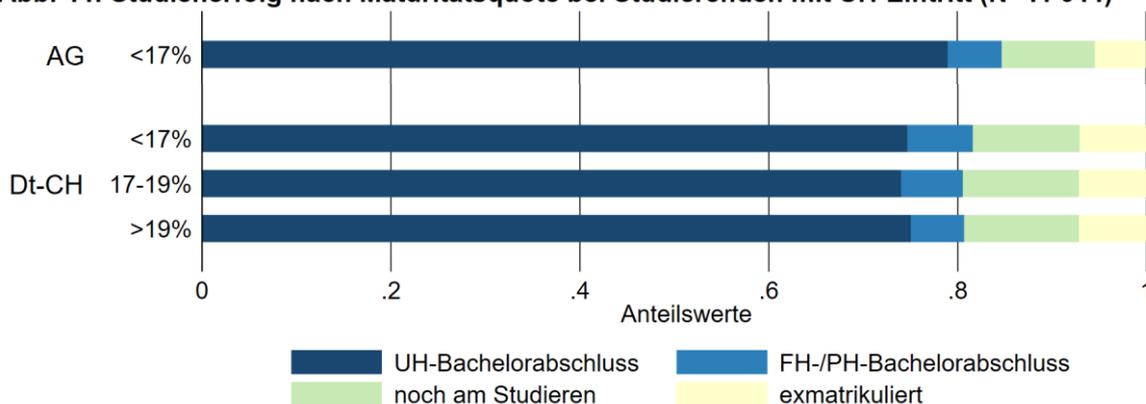
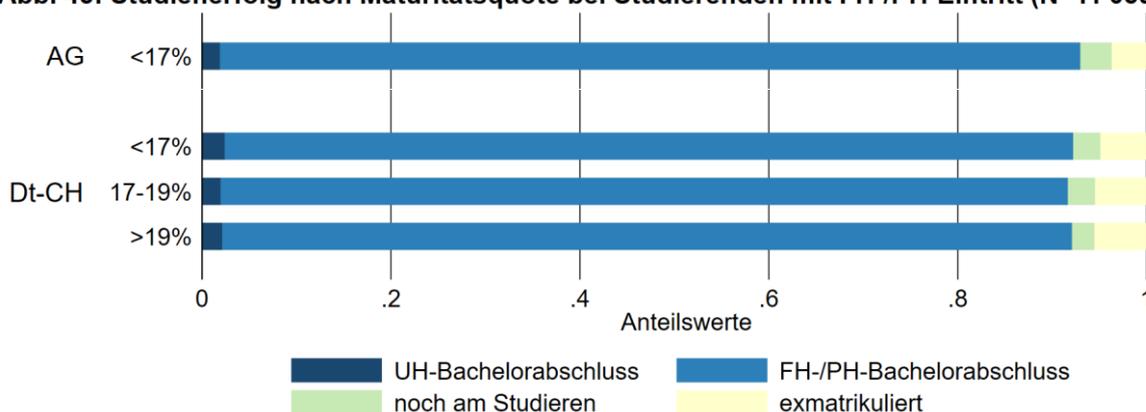


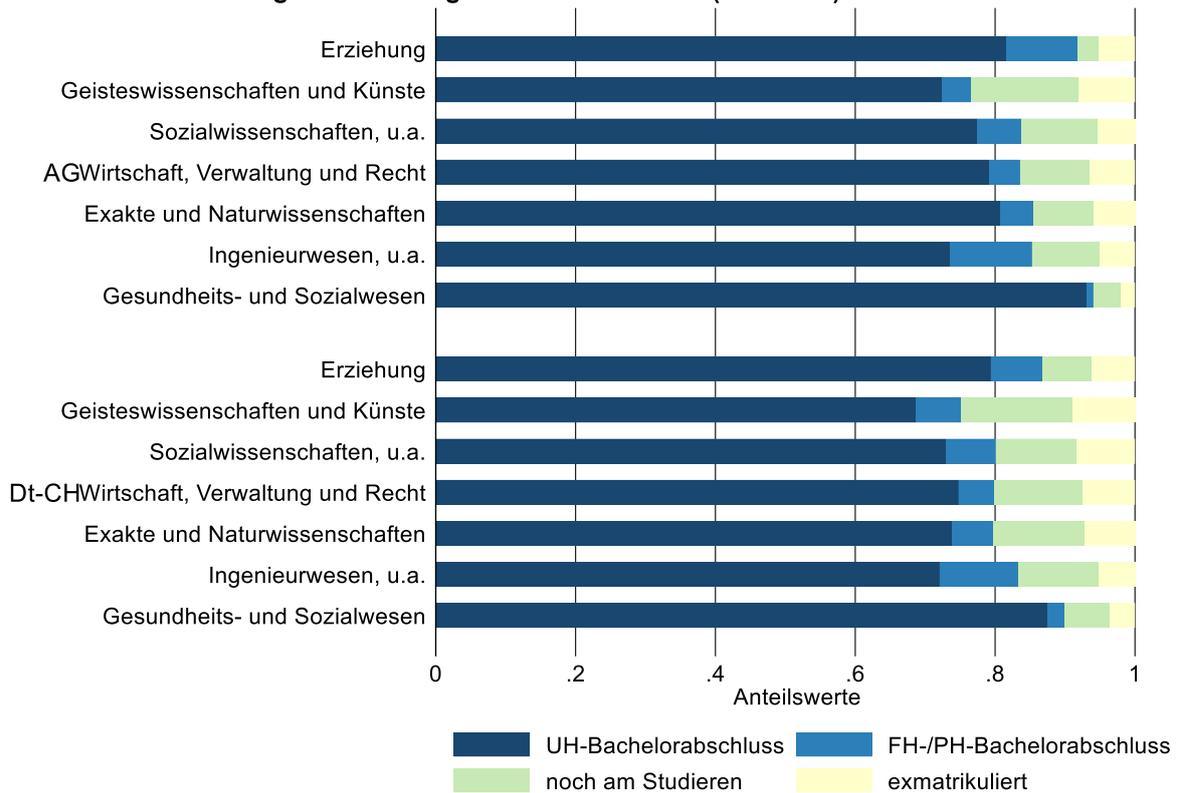
Abb. 45: Studienerfolg nach Maturitätsquote bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (N=11'059)



Studienerfolg nach Bildungsfeld

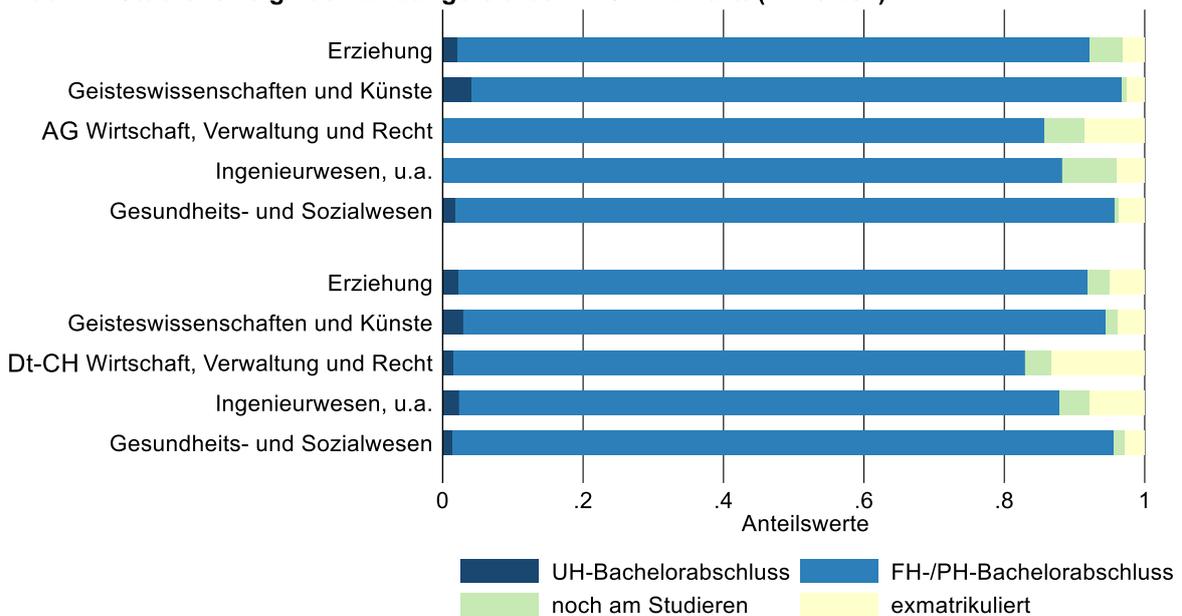
Die Studienerfolgsquote variiert je nach Bildungsfeld. Bei den Studierenden mit UH-Eintritt findet sich die tiefste Studienerfolgsquote im Bereich Geisteswissenschaften und Künste, was sich zumindest teilweise mit der länger benötigten Studienzeit erklärt. Die höchste Abschlussquote erzielen die Studierenden des Gesundheits- und Sozialwesens, gefolgt von jenen des Bereichs Erziehung. Die grösste Differenz zwischen der UH-Erfolgsquote und der Hochschulerfolgsquote insgesamt findet sich im Bereich Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, was darauf hinweist, dass in diesem Bereich besonders viele Personen an eine FH/PH wechseln und dort einen Abschluss erlangen.

Abb. 46: Studienerfolg nach Bildungsfeld bei UH-Eintritt (N=39'732)



Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit FH-/PH-Eintritt zeigen sich ebenfalls Unterschiede nach Bildungsfeld. Die Auswertungen legen etwa nahe, dass Studierende des Bereichs Wirtschaft, Verwaltung und Recht seltener einen Abschluss erlangen als jene des Bereichs Geisteswissenschaften und Künste.

Abb. 47: Studienerfolg nach Bildungsfeld bei FH-/PH-Eintritt (N=10'257)



Studienerfolg nach Zeitpunkt des Studienbeginns

Die deskriptiven Auswertungen zum Zusammenhang zwischen dem Zeitpunkt des Studienbeginns und dem Studienerfolg werden für die Studierenden mit UH-Eintritt getrennt nach Geschlecht dargestellt. Dies aus dem Grunde, da Männer aufgrund der Rekrutenschule häufiger ein Zwischenjahr einlegen als Frauen. Für die FH-/PH-Studierenden wird aufgrund der relativ kleinen Fallzahlen auf eine separate Darstellung verzichtet. Die Auswertungen legen nahe, dass Maturandinnen und Maturanden mit zwei oder mehr Zwischenjahren generell eine geringere Erfolgsquote aufweisen als jene mit nahtlosem Studieneintritt oder nur einem Zwischenjahr. Die höchste Erfolgsquote weisen indessen diejenigen Maturandinnen und Maturanden auf, die ein (einziges) Zwischenjahr eingelegt haben. Die Unterschiede in der Studienerfolgsquote in Abhängigkeit von der Anzahl Zwischenjahre fallen bei den UH-Studierenden zudem grösser aus als bei den FH-/PH-Studierenden. Insgesamt erweisen sich die Unterschiede im Kanton Aargau jedoch kaum als statistisch signifikant.

Abb. 48: Studienerfolg nach Anzahl Zwischenjahren bei Frauen mit UH-Eintritt (N=22'124)

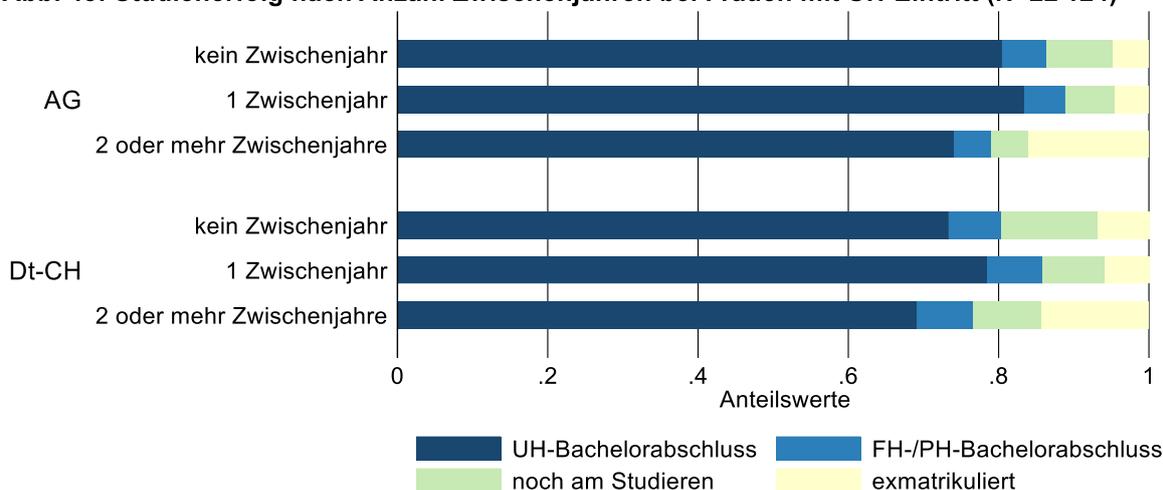
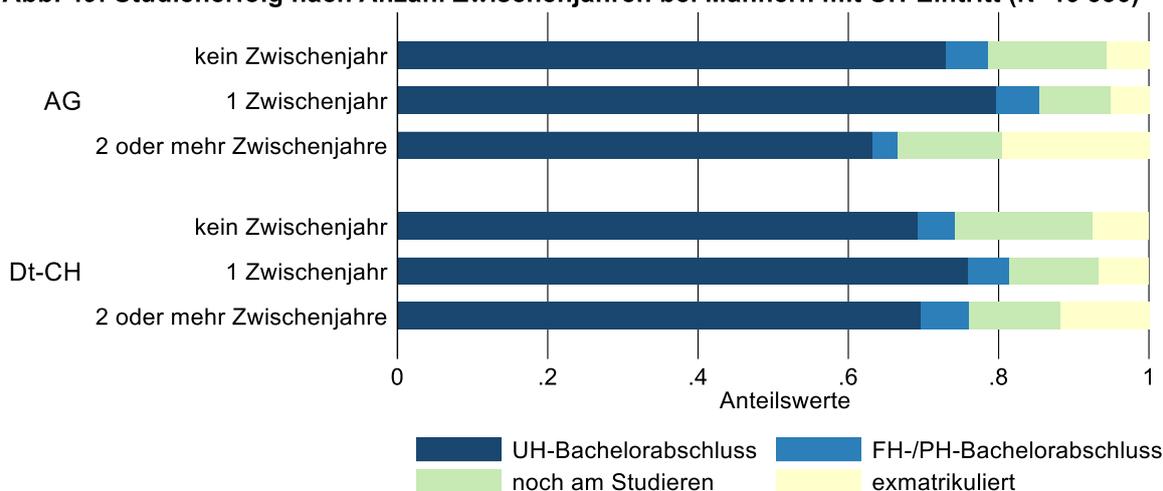


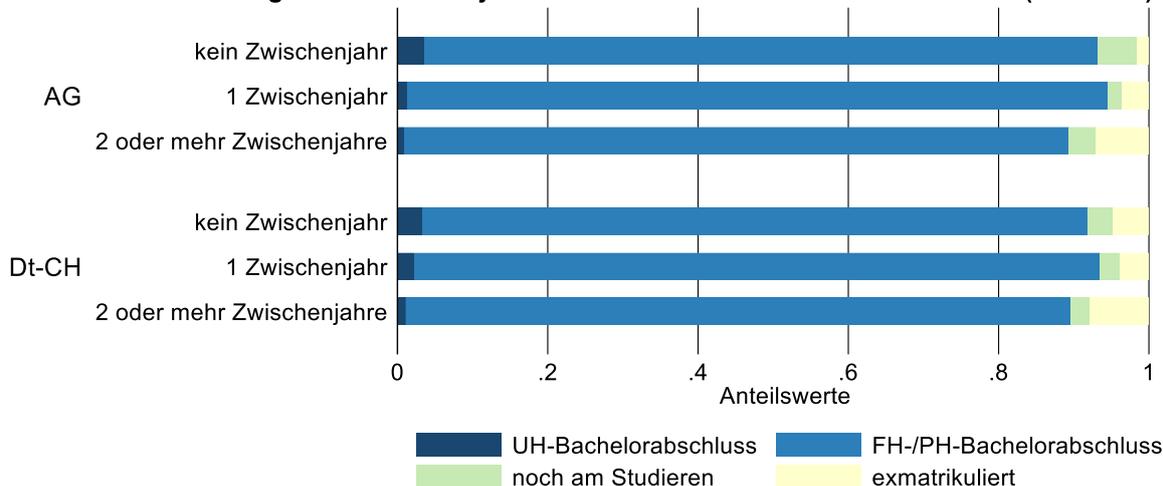
Abb. 49: Studienerfolg nach Anzahl Zwischenjahren bei Männern mit UH-Eintritt (N=19'536)



Wie können die Ergebnisse interpretiert werden? Generell ist festzuhalten, dass die nach Zwischenjahren variierende Studienerfolgsquote teilweise einen Alterseffekt abbildet. Denn aus früheren Analysen ist bekannt, dass ältere Studierende eine geringere Studienerfolgsquote aufweisen als jüngere (Diem 2019). Betrachtet man den Zusammenhang zwischen der Anzahl Zwischenjahre und dem Stu-

dienerfolg unabhängig vom Alter, zeigt sich, dass Studierende mit einem verzögerten Eintritt eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, einen Bachelorabschluss zu erlangen (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.2.2). Dieser positive Effekt könnte damit zu erklären sein, dass es sich bei den verzögert eingetretenen Studierenden um eine positive Selektion handelt.

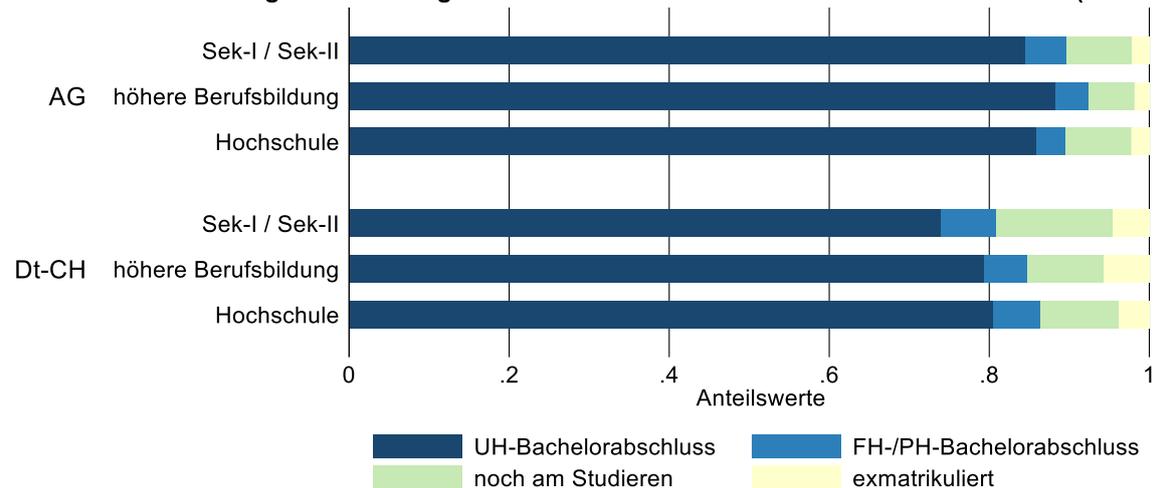
Abb. 50: Studienerfolg nach Zwischenjahren bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (N=11'064)



Studienerfolg nach Bildungsstand der Eltern

Die Auswertungen für die Deutschschweiz legen nahe, dass UH-Studierende, deren Eltern über einen Tertiärbildungsabschluss verfügen, häufiger einen Bachelorabschluss erlangen als UH-Studierende, deren Eltern keinen entsprechenden Abschluss haben.¹⁰ Im Kanton Aargau lassen sich keine signifikanten Unterschiede nach Bildungsherkunft feststellen, was zumindest teilweise mit der geringen Fallzahl zu erklären sein dürfte.

Abb. 51: Studienerfolg nach Bildungsstand der Eltern bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=3130)



Studienerfolg nach Sozialindex der Wohngemeinde bei Maturitätsabschluss

Maturandinnen und Maturanden, die ein Studium an einer UH aufgenommen haben und aus einer weniger sozial belasteten Gemeinde kommen, erlangen häufiger einen Bachelorabschluss als jene

¹⁰ Für Studierende mit FH-/PH-Eintritt sind aufgrund der kleinen Fallzahl im Kanton Aargau keine Auswertungen möglich.

aus stärker belasteten Gemeinden. Bei Personen, die ein FH-/PH-Studium aufgenommen haben, zeigt sich hingegen ein umgekehrtes Bild: jene aus stärker belasteten Gemeinden weisen eine höhere Erfolgsquote auf als jene aus weniger belasteten Gemeinden.

Abb. 52: Studienerfolg nach Sozialindex bei Studierenden mit UH-Eintritt (N=3454)

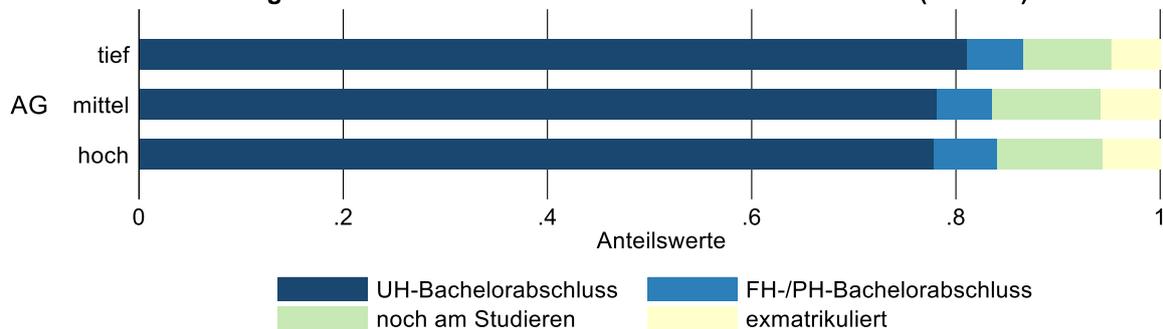
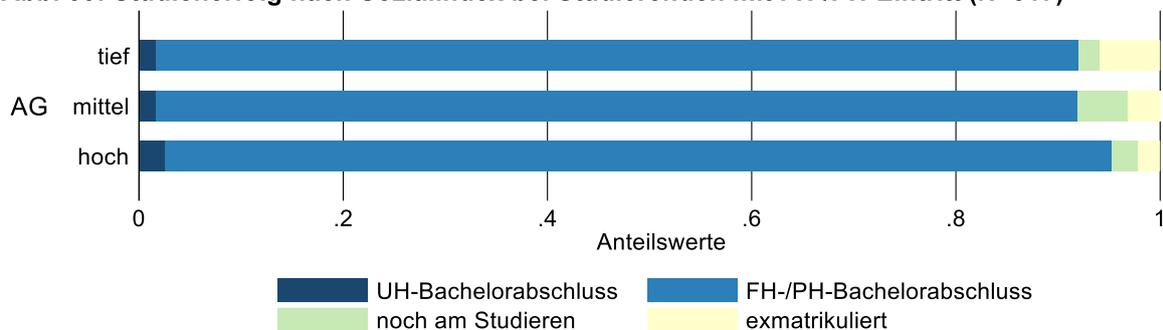


Abb. 53: Studienerfolg nach Sozialindex bei Studierenden mit FH-/PH-Eintritt (N=817)



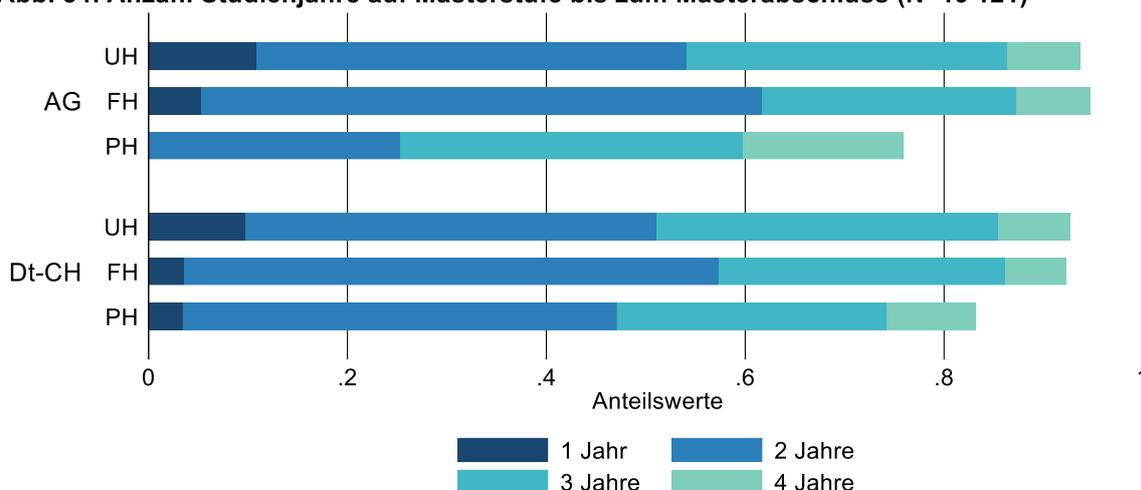
Weitere Befunde

Weitere Ergebnisse der multivariaten Analysen (vgl. Anhang A.4.2.2) legen nahe, dass Frauen eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, einen Bachelorabschluss zu erlangen als Männer. Zudem zeigt sich für die Deutschschweiz, dass Studierende mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft (und einer Schweizer Maturität) eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, einen Bachelorabschluss zu erlangen als Schweizerinnen und Schweizer. Überdies finden sich bedeutsame Zusammenhänge zwischen Studienwechseln und Studienerfolg. Studierende, die das Bildungsfeld oder die Hochschule wechseln, erlangen seltener einen Bachelorabschluss als jene ohne Wechsel.

4.3 Studienerfolg auf Masterstufe

Das Masterstudium dauert gemäss Regelstudienzeit eineinhalb bis zwei Jahre.¹¹ Viele Studierende benötigen jedoch mehr Zeit für einen Masterabschluss, wie die untenstehende Abbildung veranschaulicht (basierend auf den Mastereintrittskohorten 2012 bis 2014). In den folgenden Analysen wird der Studienerfolg daher zum Zeitpunkt drei Jahre nach Beginn des Masterstudiums betrachtet. Die Grundgesamtheit für die Auswertungen bilden alle Personen, die in den Jahren 2012 bis 2015 ein Masterstudium aufgenommen haben. Da für den Kanton Aargau die Fallzahlen der Studierenden an FH und PH auf der Masterstufe sehr klein sind ($n \approx 180$), werden die Auswertungen zum Studienerfolg nach einzelnen Merkmalen nur für die Studierenden mit UH-Mastereintritt vorgenommen ($n \approx 1500$).

Abb. 54: Anzahl Studienjahre auf Masterstufe bis zum Masterabschluss (N=19'121)



Studienerfolg nach Hochschultyp

Anders als auf der Bachelorstufe unterscheidet sich die Studienerfolgsquote auf der Masterstufe kaum zwischen Studierenden mit UH- und solchen mit FH-Mastereintritt. Bis drei Jahre nach Beginn des Masterstudiums haben von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden mit UH-Mastereintritt 87 Prozent und jene mit FH-Mastereintritt 85 Prozent einen Masterabschluss erworben. Deutlich tiefer fällt hingegen die Erfolgsquote bei den PH-Studierenden aus (62%). Der seltenere Studienerfolg ist darauf zurückzuführen, dass PH-Studierende häufiger mehr als drei Jahre für das Masterstudium benötigen. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass PH-Studierende häufiger bereits während der Ausbildung in einem grösseren Pensum arbeiten. Die Masterabschlüsse werden praktisch ausschliesslich an jenem Hochschultyp erlangt, an welchem das Masterstudium begonnen wurde.¹²

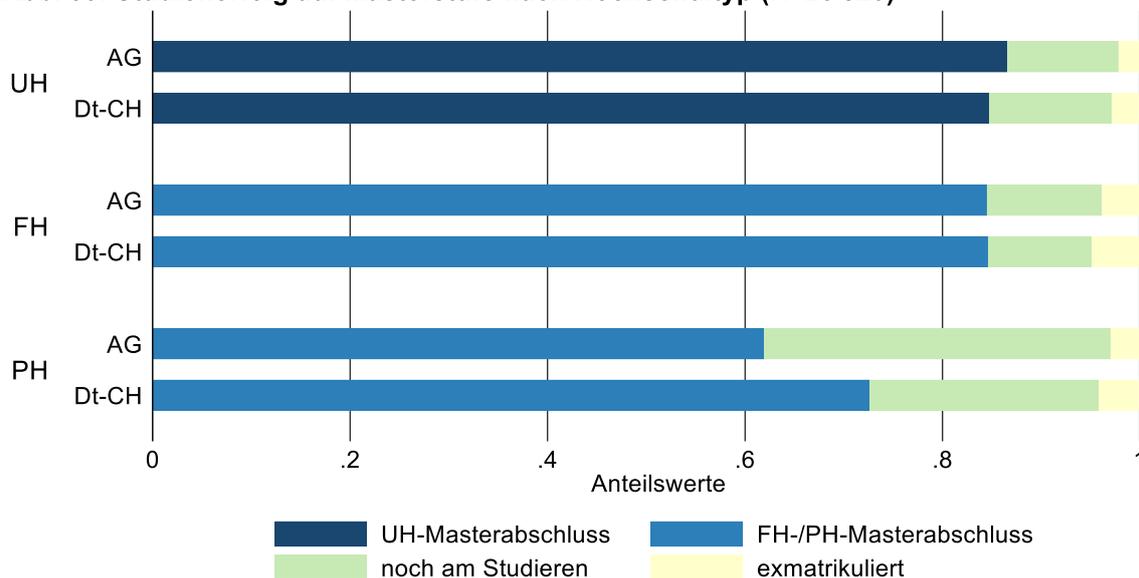
Vergleiche zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz zeigen, dass die Abschlussquote bis drei Jahre nach Beginn des Masterstudiums bei den PH-Studierenden aus dem Aargau tiefer ausfällt als bei jenen aus der übrigen Deutschschweiz (73%). Bei den UH-Studierenden aus dem Aargau fällt die Studienerfolgsquote geringfügig höher aus (87% versus 85%), während sie sich

¹¹ Eine Ausnahme bilden die Masterstudiengänge in Humanmedizin und Chiropraktik, welche drei Jahre dauern.

¹² Da es praktisch keine Personen gibt, die an einer UH einen Master beginnen und einen FH-/PH-Abschluss erlangen, werden in den Grafiken daher nur noch die drei Kategorien 1) UH-Abschluss, 2) noch am Studieren und 3) UH-Studium abgebrochen (exmatrikuliert ohne UH-Masterabschluss) ausgewiesen.

bei den FH-Studierenden nicht unterscheidet. Die Unterschiede bei den UH-Studierenden erweisen sich jedoch kaum mehr als statistisch signifikant, wenn Merkmale der Studierenden in den Analysen berücksichtigt werden (vgl. Logit-Modell in Anhang A.4.3.2).

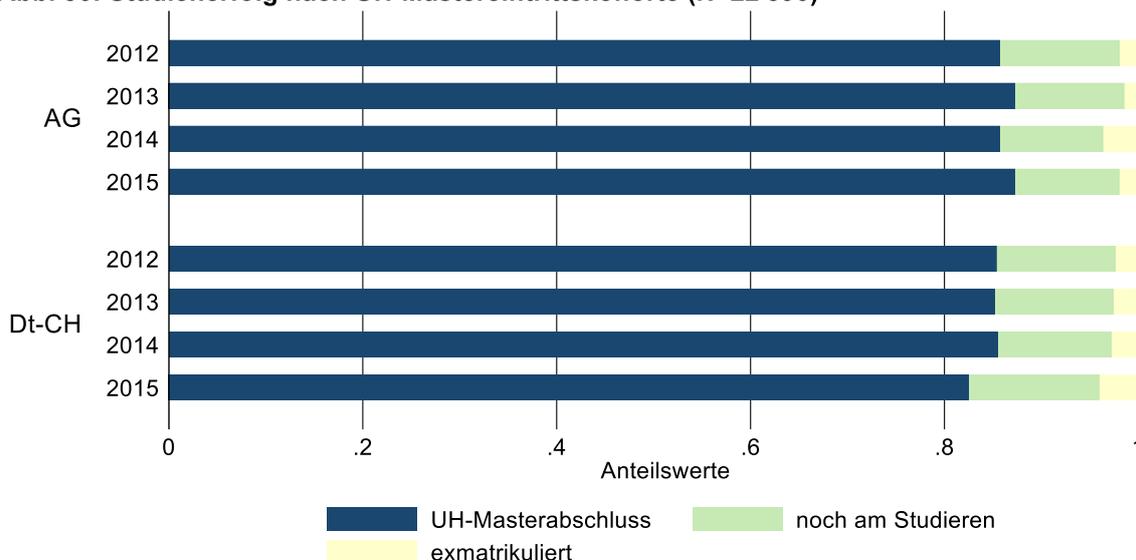
Abb. 55: Studienerfolg auf Masterstufe nach Hochschultyp (N=25'820)



Studienerfolg nach Mastereintrittskohorte

Der Vergleich zwischen den einzelnen Mastereintrittskohorten zeigt, dass von den Aargauer Maturandinnen und Maturanden jeweils 86 bis 87 Prozent einen UH-Master erworben haben (bis drei Jahre nach Beginn des UH-Masterstudiums), 11 bis 12 Prozent noch am Studieren sind und sich 2 bis 3 Prozent ohne Abschluss exmatrikuliert haben. Es lassen sich somit keine bedeutsamen Unterschiede zwischen den Eintrittsjahrgängen feststellen.

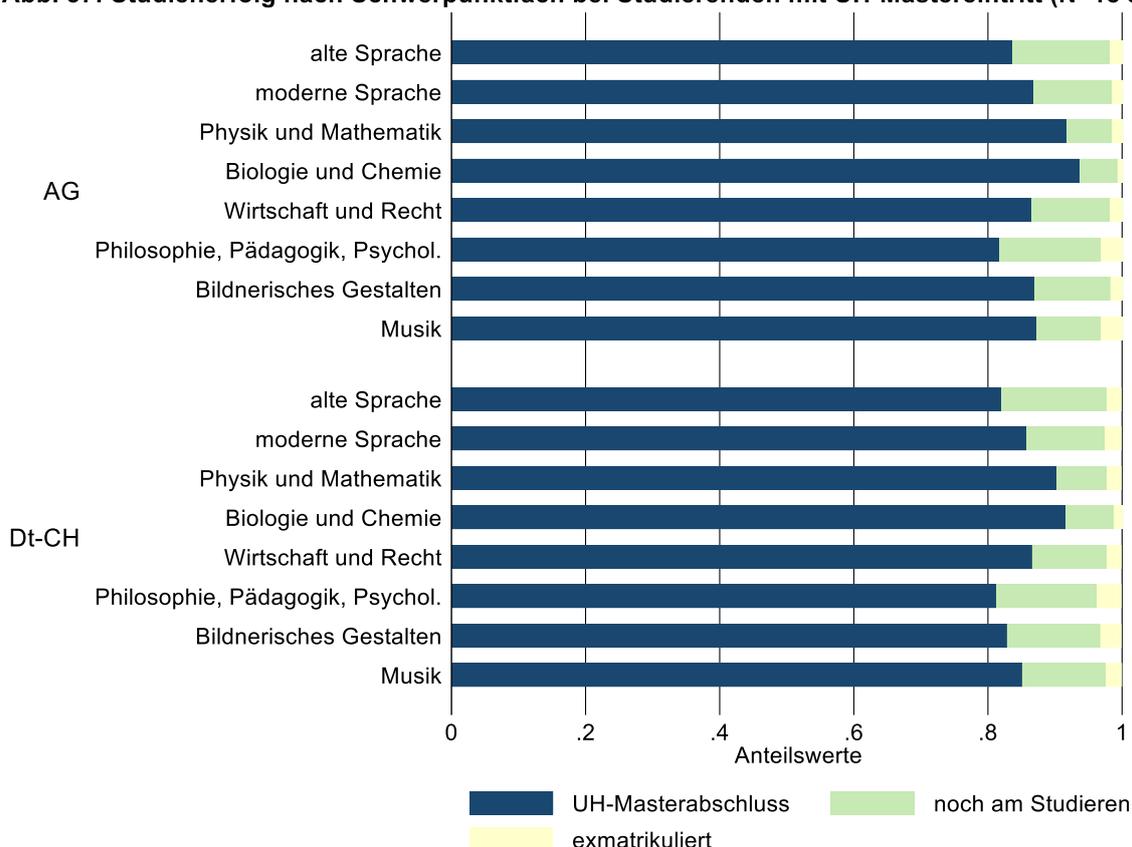
Abb. 56: Studienerfolg nach UH-Mastereintrittskohorte (N=22'590)



Studienerfolg nach Schwerpunktfach

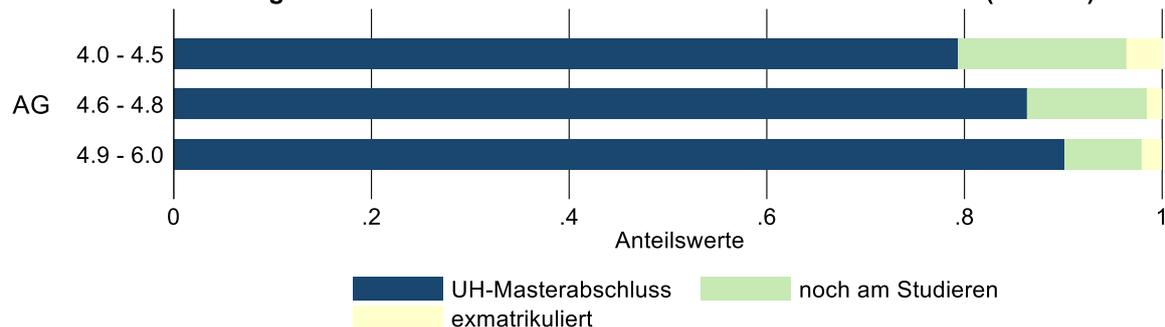
Die Studienerfolgsquote unterscheidet sich auch auf der Masterstufe zwischen Studierenden je nach Schwerpunktfach. Deskriptiv betrachtet erlangen jene mit dem SPF Physik und Anwendungen der Mathematik und dem SPF Biologie und Chemie am häufigsten einen Masterabschluss bis drei Jahre nach Studienbeginn, jene mit dem SPF Philosophie, Pädagogik und Psychologie am seltensten. Die Unterschiede zwischen den Schwerpunktfächern bleiben teilweise auch bei Berücksichtigung der individuellen und institutionellen Merkmale bestehen. Im Kanton Aargau fallen sie jedoch nicht statistisch signifikant aus (vgl. Anhang A.4.3.2).

Abb. 57: Studienerfolg nach Schwerpunktfach bei Studierenden mit UH-Mastereintritt (N=18'387)



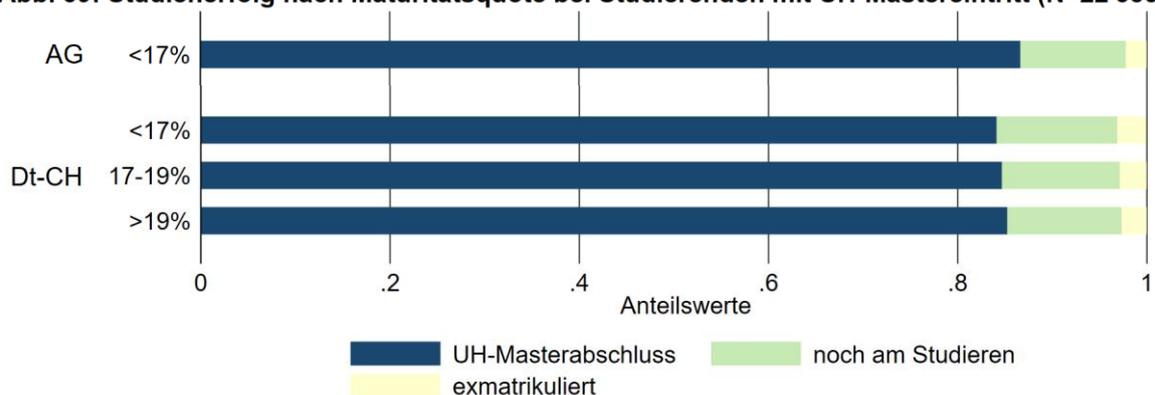
Studienerfolg nach Maturanote

Auch auf Masterstufe zeigt sich, dass Studierende, welche die Matura mit einer besseren Note abgeschlossen haben, häufiger einen Masterabschluss erlangen als jene mit schlechteren Maturanoten. Diese Unterschiede lassen sich auch bei sonst gleichen Merkmalen der Studierenden beobachten (vgl. Tabelle im Anhang A.4.3.2).

Abb. 58: Studienerfolg nach Maturnote bei Studierenden mit UH-Mastereintritt (N=1937)

Studienerfolg nach Maturitätsquote

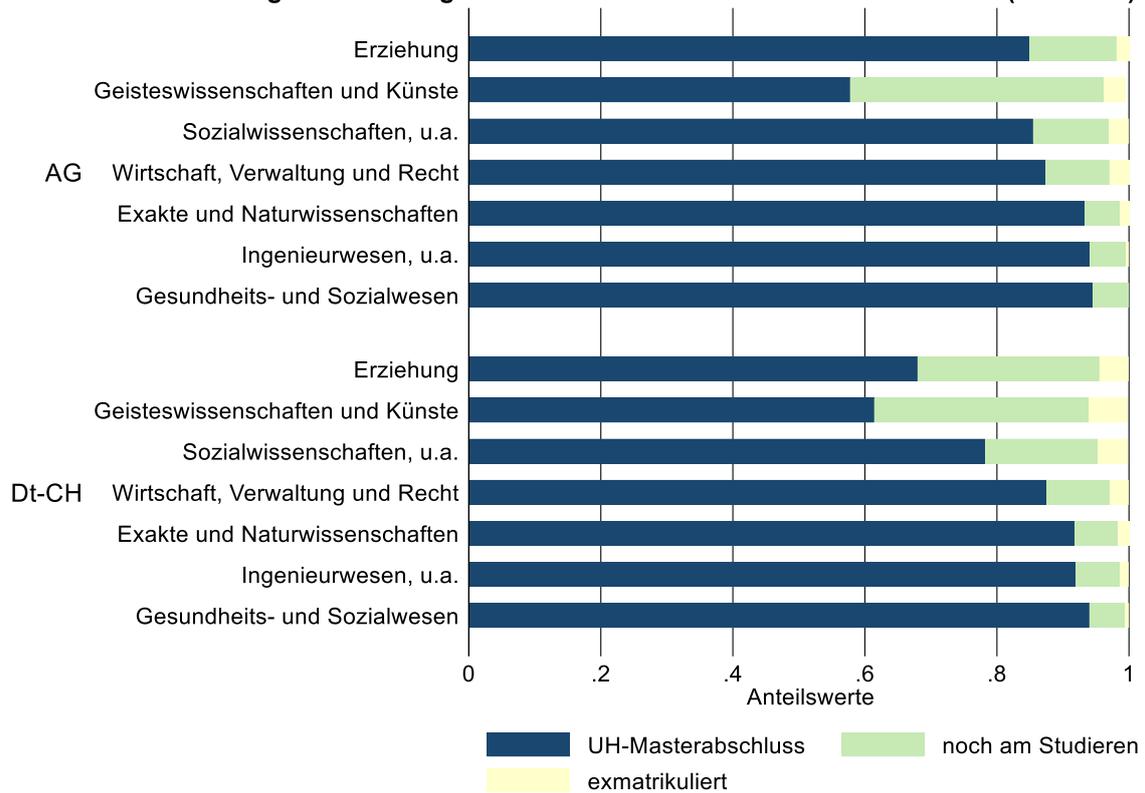
Die Studienerfolgsquote auf Masterstufe variiert kaum nach Maturitätsquote. Das heisst, Studierende aus Kantonen mit einer höheren gymnasialen Maturitätsquote unterscheiden sich hinsichtlich des Masterabschlusses nicht systematisch von jenen aus Kantonen mit einer niedrigeren gymnasialen Maturitätsquote.

Abb. 59: Studienerfolg nach Maturitätsquote bei Studierenden mit UH-Mastereintritt (N=22'585)

Studienerfolg nach Bildungsfeld

Die Studienerfolgsquote unterscheidet sich stark nach dem Bildungsfeld, sowohl bei Studierenden aus dem Kanton Aargau als auch bei jenen aus der übrigen Deutschschweiz. Die Unterschiede kommen hauptsächlich dadurch zustande, dass der Anteil der Studierenden, die drei Jahre nach einem Masterbeginn noch am Studieren sind, zwischen den einzelnen Bereichen stark variiert. Allerdings sind in den Bereichen, in denen die Erfolgsquote tiefer ausfällt, auch die Anteile der bereits realisierten Studienabbrüche tendenziell grösser. Die Wahrscheinlichkeit, einen Masterabschluss bis drei Jahre nach Studienbeginn zu erlangen, ist auch bei Berücksichtigung der übrigen Merkmale am deutlich geringsten für die Studierenden des Bereichs Geisteswissenschaften und Künste (vgl. Anhang A.4.3.2).

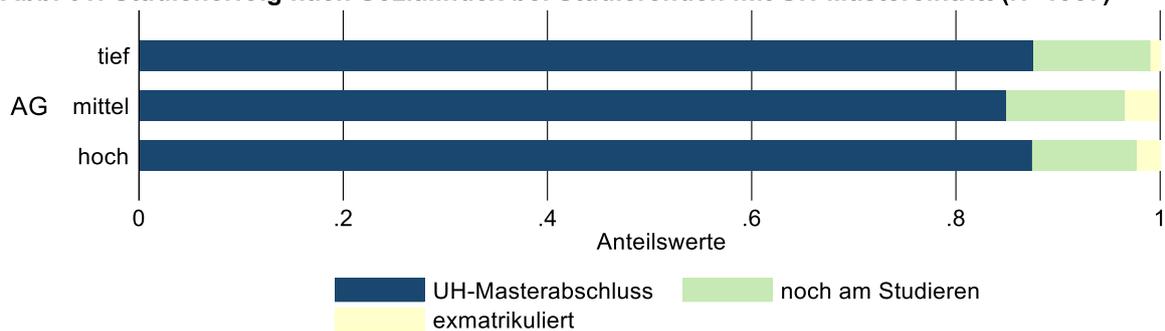
Abb. 60: Studienerfolg nach Bildungsfeld bei Studierenden mit UH-Mastereintritt (N=21'518)



Studienerfolg nach Sozialindex der Wohngemeinde bei Maturitätsabschluss

Studierende, die aus einer Gemeinde mit einer mittleren sozialen Belastung kommen, erwerben seltener einen Masterabschluss als jene aus gering oder stärker belasteten Gemeinden. Der Unterschied erweist sich jedoch nicht als statistisch signifikant.

Abb. 61: Studienerfolg nach Sozialindex bei Studierenden mit UH-Mastereintritt (N=1987)



5. Schlussfolgerungen

Der vorliegende Bericht liefert Befunde zur Studienaufnahme, zum Studienverlauf sowie zum Studienerfolg von gymnasialen Maturandinnen und Maturanden sowie Absolventinnen und Absolventen der Passerellenprüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» basierend auf Analysen von administrativen Daten. Im Gegensatz zum letztjährigen Bericht (Diem 2019) werden die Ergebnisse des Kantons Aargau neu jenen der übrigen Deutschschweiz gegenübergestellt. Neu enthalten sind zudem Auswertungen zu Zusammenhängen mit der Maturitätsquote, dem höchsten Bildungsabschlusses der Eltern, dem Sozialindex der Wohngemeinde sowie mit dem verzögerten Studieneintritt. Schliesslich wird eine erweiterte Datenbasis verwendet, welche robustere Ergebnisse begünstigt.

Die Ergebnisse zu den möglichen Einflussfaktoren bestätigen weitgehend die Befunde des Kantonsberichts 2019 (Diem 2019) sowie von früheren Studien (vgl. BFS 2015, 2018, Denzler 2011, Diem 2016, Diem & Wolter 2018, Oepke & Eberle 2014, 2016, Wolter et al. 2014), welche systematische Zusammenhänge zwischen Merkmalen der Studierenden und der Studienaufnahme, Studienfachwechsel sowie des Studienerfolgs nahelegen. Was die neu berücksichtigten Aspekte anbelangt, legen die Ergebnisse unter anderem signifikante Zusammenhänge zwischen der Maturitätsquote und dem Studienerfolg sowie zwischen der sozialen Herkunft und dem Studienerfolg bei UH-Studierenden nahe. Allgemein lässt sich feststellen, dass die Zusammenhänge im Kanton Aargau meistens ähnlich ausfallen wie in der übrigen Deutschschweiz, diese jedoch aufgrund der grösseren Standardfehler häufiger nicht statistisch signifikant sind.

Vergleiche zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz legen nahe, dass die Aargauer Maturandinnen und Maturanden tendenziell häufiger an eine Hochschule übertreten – namentlich an eine universitäre Hochschule. Die höhere Wahrscheinlichkeit einer Studienaufnahme besteht unabhängig von den beobachteten individuellen und institutionellen Merkmalen; das heisst, die höhere Wahrscheinlichkeit, ein Studium zu ergreifen, lässt sich nicht mit der unterschiedlichen Zusammensetzung der Maturandinnen und Maturanden in Bezug auf Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Siedlungstyp oder Maturitätsquote erklären.

Hinsichtlich des Studienverlaufs und -erfolgs weisen die Resultate darauf hin, dass die Wahrscheinlichkeit eines Bildungsfeldwechsels im Kanton Aargau etwas geringer ausfällt als in der übrigen Deutschschweiz. Dieser Unterschied lässt sich wiederum nicht mit den beobachteten Merkmalen erklären. Die Aargauer Maturandinnen und Maturanden mit UH-Eintritt weisen überdies eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, einen Bachelorabschluss zu erlangen – was sich ebenso wenig mit den beobachteten Merkmalen erklären lässt. Die Bachelorerfolgsquote der Studierenden mit FH-/PH-Eintritt unterscheidet sich nicht zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz. Auf der Masterstufe verzeichnen die PH-Studierenden aufgrund der länger benötigten Studienzeit eine tiefere Erfolgsquote. Bei den UH-Studierenden fällt die Master-Erfolgsquote etwas höher aus als in der übrigen Deutschschweiz, was sich jedoch mit unterschiedlichen Merkmalen der Studierenden erklären lässt.

Die Frage stellt sich, welche weiteren Faktoren die bestehenden Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz hinsichtlich der Studienaufnahme, des Studienfachwechsels und des Studienerfolgs erklären. Bezüglich der Studienaufnahme könnte sich im Kanton Aargau möglicherweise die Nähe zu den Hochschulen begünstigend auf die Aufnahme eines Studiums auswirken. Die Unterschiede bei den Studienwechseln und Studienabbrüchen könnten mit der allgemeinen Stu-

dienvorbereitung/Studierfähigkeit in Zusammenhang stehen (fachliche und überfachliche Kompetenzen, Lerntechniken, Selbstwirksamkeit, etc.) oder aber auch mit der Vorbereitung der Studienwahl (Auseinandersetzung mit der Studienwahl). Darüber hinaus sind wiederum verschiedene weitere Aspekte denkbar (bspw. Nähe der Hochschule, finanzielle Ressourcen, etc.). Die präsentierten Befunde zu den Maturitätsnoten legen allerdings nahe, dass die Leistungsfähigkeit oder Leistungsbereitschaft der Studierenden wesentliche Faktoren für die Erklärung des Studienerfolgs darstellen. Um zu überprüfen, inwieweit diese Faktoren die Unterschiede zwischen dem Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz zu erklären vermögen, wäre die Verfügbarkeit von Leistungsdaten für die gesamte Deutschschweiz Voraussetzung. Doch selbst wenn entsprechende Daten verfügbar wären, wäre es schwierig, aufgrund der Resultate auf die Qualität der gymnasialen Ausbildung zu schliessen, denn die Leistungsfähigkeit der Maturandinnen und Maturanden (bei Maturitätsabschluss) hängt auch stark davon ab, welche Kompetenzen und Begabungen die Jugendlichen mitbringen, die in ein Gymnasium eintreten. Von Bedeutung ist ausserdem die Selektionsstrategie der Gymnasien während der Ausbildung. Schliesslich ist zu erwarten, dass die Leistung der Maturandinnen und Maturanden auch von der Ausbildungszeit bis zum Maturitätsabschluss abhängt. Im Kanton Aargau könnte die längere Schulzeit (13 Schuljahre exkl. Kindergarten) möglicherweise zur überdurchschnittlichen Erfolgsquote beitragen.

Abschliessend ist festzuhalten, dass die in diesem Bericht präsentierten Analysen lediglich Befunde zu Zusammenhängen zwischen einzelnen Merkmalen und dem Studienverlauf (Studienaufnahme, Fachwechsel, Studienerfolg) – bei sonst gleichen übrigen Merkmalen – liefern, jedoch keine Ergebnisse zu kausalen Effekten. Eine datengestützte Ableitung von Massnahmen zur Erhöhung der Studienerfolgsquote, zur Reduzierung der Zahl der Fachwechslerinnen und -wechsler etc., basierend auf den hier präsentierten Befunden, ist daher nicht möglich.

6. Literaturverzeichnis

BFS [Bundesamt für Statistik] (2015). *Übergänge und Verläufe auf der Tertiärstufe*. Neuenburg: BFS.

BFS [Bundesamt für Statistik] (2018). *Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt*. Neuenburg: BFS.

BFS [Bundesamt für Statistik] (2019). *Erfolgsquote in den UH nach Kanton der Maturitätsschule (gymnasial)*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/uebertritte-verlaeufe-bildungsbereich/tertiaerstufe.assetdetail.9907831.html> [veröffentlicht am 28.10.2019]

Denzler, S. (2011). University or polytechnic? Family background effects on the choice of higher education institution. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie*, 37 (1): 79–97.

Diem, A. (2016). *Studienfachwechsel im Bologna-System* (SKBF Staff Paper Nr. 17). Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.

Diem, A. (2019). *Analyse von Studienverläufen und -erfolgsquoten im Kanton Aargau mit BFS-Daten*. Kantonsbericht 2019. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.

Diem, A. & Wolter, S. C. (2018). *Analysen der frühen Studienverläufe am Beispiel der Universität Bern* (SKBF Staff Paper Nr. 21). Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.

Larsen, M. R., Sommersel, H. B. & Larsen, M. S. (2013). *Evidence on Dropout Phenomena at Universities*. Copenhagen: Danish Clearinghouse for Educational Research, Aarhus University.

Oepke, M. & Eberle, F. (2014). Studierfähigkeit und Studienfachwahl von Maturandinnen und Maturanden. In Eberle et al. (Hrsg.), *Abitur und Matura zwischen Hochschulvorbereitung und Berufsorientierung* (S. 185–214). Wiesbaden: Springer.

Oepke, M. & Eberle, F. (2016). Deutsch- und Mathematikkompetenzen – wichtig für die (allgemeine) Studierfähigkeit? In J. Kramer et al. (Hrsg.), *Abitur und Matura im Wandel*, Edition ZfE 2 (S. 215–252). Wiesbaden: Springer.

Spicher, B. (2009). *Maturanoten und Studienerfolg. Eine Analyse des Zusammenhangs zwischen Maturanoten und der Basisprüfung an der ETH Zürich*. Zürich: ETH.

Wolter, S. C., Diem, A. & Messer, D. (2014). Drop-outs from Swiss universities: an empirical analysis of data on all students between 1975 and 2008. *European Journal of Education*, 49(4), 471–483.

Anhang

A1. Deskriptive Beschreibung der Variablen und Fallzahlen für den Kanton Aargau

Sample: Aargauer Maturandinnen und Maturanden, Maturaabschlusskohorten 2012 bis 2017 (für Analysen zum Hochschuleintritt)

Alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten			Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit Hochschuleintritt		
	N	%		N	%
Zeitpunkt des Studieneintritts			Gewählte Hochschule		
im gleichen Jahr	2962	46%	Universität Zürich	1838	31%
nach 1 Jahr	2655	42%	ETH Zürich	1194	20%
nach 2 oder mehr Jahren	386	6%	Universität Basel	628	10%
(noch) kein Hochschuleintritt	394	6%	Universität Bern	602	10%
			übrige UH	666	11%
			FHNW	393	7%
			übrige FH/PH	682	11%
Gewählter Hochschultyp			Gewähltes Bildungsfeld		
UH	4928	77%	Erziehung	675	11%
FH	542	8%	Geisteswissenschaften und Künste	677	11%
PH	533	8%	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	713	12%
(noch) kein Hochschuleintritt	394	6%	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	1384	23%
			Exakte und Naturwissenschaften	776	13%
			Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	711	12%
			Gesundheits- und Sozialwesen	710	12%
			Übrige Bildungsfelder	258	4%
Alter bei Maturitätsabschluss			Alter bei Maturitätsabschluss		
19 Jahre und jünger	1350	21%	19 Jahre und jünger	1259	21%
20 Jahre	3190	50%	20 Jahre	3006	50%
21 Jahre und älter	1857	29%	21 Jahre und älter	1738	29%
Geschlecht			Geschlecht		
Männer	2672	42%	Männer	2509	42%
Frauen	3725	58%	Frauen	3494	58%
Nationalität			Nationalität		
Schweiz	5954	93%	Schweiz	5600	93%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	252	4%	Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	225	4%
übrige Länder	191	3%	übrige Länder	178	3%
Bildungsstand der Eltern			Bildungsstand der Eltern		
Sek-I / Sek-II	314	32%	Sek-I / Sek-II	243	32%
höhere Berufsbildung	265	27%	höhere Berufsbildung	227	28%
Hochschule	424	41%	Hochschule	334	40%
Sozialindex der Wohngemeinde			Sozialindex der Wohngemeinde		
tief	1904	31%	tief	1789	31%
mittel	2262	37%	mittel	2154	37%
hoch	1978	32%	hoch	1887	32%
Schwerpunktfach			Schwerpunktfach		
SPF alte Sprache	102	2%	SPF alte Sprache	94	2%
SPF moderne Sprache	765	12%	SPF moderne Sprache	704	12%

SPF Physik und Mathematik	559	9%	SPF Physik und Mathematik	531	9%
SPF Biologie und Chemie	1231	19%	SPF Biologie und Chemie	1170	19%
SPF Wirtschaft und Recht	1400	22%	SPF Wirtschaft und Recht	1317	22%
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1040	16%	SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	980	16%
SPF Bildnerisches Gestalten	626	10%	SPF Bildnerisches Gestalten	570	9%
SPF Musik	292	5%	SPF Musik	272	5%
Passerelle BM/FM - Uni	382	6%	Passerelle BM/FM - Uni	365	6%
Maturanote (Durchschnitt)			Maturanote (Durchschnitt)		
4.0-4.5	1795	30%	4.0-4.5	1651	29%
4.6-4.8	2120	35%	4.6-4.8	1981	35%
4.9-6.0	2092	35%	4.9-6.0	2003	36%
Gymnasiale Maturitätsquote			Gymnasiale Maturitätsquote		
<17%	6397	100%	<17%	6003	100%
Typ der Wohngemeinde			Typ der Wohngemeinde		
städtisch	3777	59%	städtisch	3568	59%
intermediär	1552	24%	intermediär	1453	24%
ländlich	1068	17%	ländlich	982	16%
Maturitätsabschlusskohorte			Maturitätsabschlusskohorte		
2012	967	15%	2012	945	16%
2013	1074	17%	2013	1040	17%
2014	1109	17%	2014	1059	18%
2015	1061	17%	2015	1012	17%
2016	1063	17%	2016	989	16%
2017	1123	18%	2017	958	16%

Sample: Bacheloreintrittskohorten 2008 bis 2014 (für Analysen der Bildungsfeldwechsel auf Bachelorstufe bis 4 Jahre nach Studienbeginn)

	N	%
Bildungsfeldwechsel		
Wechsel	1193	19%
kein Wechsel	4992	81%
Alter bei Studieneintritt		
19 Jahre und jünger	587	9%
20 Jahre	1961	31%
21 Jahre	2224	35%
22 Jahre	934	15%
23 Jahre und älter	583	9%
Geschlecht		
Männer	2539	40%
Frauen	3750	60%
Nationalität		
Schweiz	5908	94%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	200	3%
übrige Länder	181	3%
Bildungsstand der Eltern		
Sek-I / Sek-II	274	31%
höhere Berufsbildung	269	28%
Hochschule	388	41%

Sozialindex der Wohngemeinde

tief	1840	30%
mittel	2384	39%
hoch	1908	31%

Schwerpunktfach

SPF alte Sprache	123	2%
SPF moderne Sprache	800	13%
SPF Physik und Mathematik	567	9%
SPF Biologie und Chemie	1207	19%
SPF Wirtschaft und Recht	1301	21%
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1030	16%
SPF Bildnerisches Gestalten	539	9%
SPF Musik	299	5%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	423	7%

Maturanote (Durchschnitt)

4.0-4.5	1559	26%
4.6-4.8	2122	36%
4.9-6.0	2250	38%

Gymnasiale Maturitätsquote

<17%	6267	100%
17-19%	12	0%
>19%	10	0%

Anzahl Zwischenjahre

kein Zwischenjahr	3080	49%
1 Zwischenjahr	2640	42%
2 oder mehr Zwischenjahre	569	9%

Hochschultyp

UH	5096	81%
FH	664	11%
PH	529	8%

Bildungsfeld bei Studieneintritt

Erziehung	702	11%
Geisteswissenschaften und Künste	741	12%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	857	14%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	1480	24%
Exakte und Naturwissenschaften	782	13%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	726	12%
Gesundheits- und Sozialwesen	670	11%
Übrige Bildungsfelder	227	4%

Bachelor-Eintrittskohorte

2008	820	13%
2009	859	14%
2010	905	14%
2011	865	14%
2012	927	15%
2013	939	15%
2014	974	15%

Sample: Bacheloreintrittskohorten 2008 bis 2012 (für Analysen zum Studienerfolg auf Bachelorstufe bis 6 Jahre nach Studienbeginn)

UH-Eintritte			FH-/PH-Eintritte		
	N	%		N	%
Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt		
UH-Abschluss	2786	79%	UH-Abschluss	16	2%
FH/PH-Abschluss	202	6%	FH/PH-Abschluss	767	91%
noch am Studieren	347	10%	noch am Studieren	28	3%
exmatrikuliert	197	6%	exmatrikuliert	33	4%
Alter bei Studieneintritt			Alter bei Studieneintritt		
19 Jahre und jünger	357	10%	19 Jahre und jünger	41	5%
20 Jahre	1166	33%	20 Jahre	184	22%
21 Jahre	1273	36%	21 Jahre	281	33%
22 Jahre	470	13%	22 Jahre	194	23%
23 Jahre und älter	266	8%	23 Jahre und älter	144	17%
Geschlecht			Geschlecht		
Männer	1597	45%	Männer	166	20%
Frauen	1935	55%	Frauen	678	80%
Nationalität			Nationalität		
Schweiz	3306	94%	Schweiz	817	97%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	118	3%	Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	15	2%
übrige Länder	108	3%	übrige Länder	12	1%
Bildungsstand der Eltern			Bildungsstand der Eltern		
Sek-I / Sek-II	127	29%	Sek-I / Sek-II	38	41%
höhere Berufsbildung	139	30%	höhere Berufsbildung	29	31%
Hochschule	195	41%	Hochschule	27	28%
Sozialindex der Wohngemeinde			Sozialindex der Wohngemeinde		
tief	1026	30%	tief	238	29%
mittel	1325	38%	mittel	346	42%
hoch	1103	32%	hoch	233	29%
Schwerpunktfach			Schwerpunktfach		
SPF alte Sprache	87	2%	SPF alte Sprache	5	1%
SPF moderne Sprache	407	12%	SPF moderne Sprache	134	16%
SPF Physik und Mathematik	364	10%	SPF Physik und Mathematik	23	3%
SPF Biologie und Chemie	743	21%	SPF Biologie und Chemie	83	10%
SPF Wirtschaft und Recht	779	22%	SPF Wirtschaft und Recht	77	9%
SPF PPP	548	16%	SPF PPP	162	19%
SPF Bildnerisches Gestalten	240	7%	SPF Bildnerisches Gestalten	112	13%
SPF Musik	119	3%	SPF Musik	75	9%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	245	7%	MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	173	20%
Maturanote (Durchschnitt)			Maturanote (Durchschnitt)		
4.0-4.5	813	25%	4.0-4.5	205	28%
4.6-4.8	1154	35%	4.6-4.8	262	36%
4.9-6.0	1337	40%	4.9-6.0	256	35%
Gymnasiale Maturitätsquote			Gymnasiale Maturitätsquote		
<17%	3516	100%	<17%	839	99%
17-19%	8	0%	17-19%	4	0%
>19%	8	0%	>19%	1	0%

Anzahl Zwischenjahre			Anzahl Zwischenjahre		
kein Zwischenjahr	1910	54%	kein Zwischenjahr	251	30%
1 Zwischenjahr	1454	41%	1 Zwischenjahr	367	43%
2 oder mehr Zwischenjahre	168	5%	2 oder mehr Zwischenjahre	226	27%
Wechsel des Bildungsfelds			Wechsel des Bildungsfelds		
kein Wechsel	2721	79%	kein Wechsel	777	92%
Wechsel	745	21%	Wechsel	67	8%
Wechsel der Hochschule (innerhalb des HS-Typ)			Wechsel der Hochschule (innerhalb des HS-Typ)		
kein Wechsel	3208	91%	kein Wechsel	821	97%
Wechsel	324	9%	Wechsel	23	3%
Wechsel des Hochschultyps			Wechsel des Hochschultyps		
kein Wechsel	3018	85%	kein Wechsel	779	92%
Wechsel	514	15%	Wechsel	65	8%
Bildungsfeld bei Studieneintritt			Bildungsfeld bei Studieneintritt		
Erziehung	98	3%	Erziehung	385	46%
Geisteswissenschaften und Künste	388	11%	Geisteswissenschaften und Künste	122	14%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	580	17%	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	11	1%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	968	28%	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	70	8%
Exakte und Naturwissenschaften	539	16%	Exakte und Naturwissenschaften	13	2%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	462	13%	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	51	6%
Gesundheits- und Sozialwesen	303	9%	Gesundheits- und Sozialwesen	163	19%
Übrige Bildungsfelder	128	4%	Übrige Bildungsfelder	29	3%
Bachelor-Eintrittskohorte			Bachelor-Eintrittskohorte		
2008	668	19%	2008	152	18%
2009	690	20%	2009	169	20%
2010	725	21%	2010	180	21%
2011	705	20%	2011	160	19%
2012	744	21%	2012	183	22%

**Sample: UH-Mastereintrittskohorten 2012 bis 2015 (für Analysen zum Studien-
erfolg auf Masterstufe bis 3 Jahre nach Studienbeginn)**

	N	%
Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt		
UH-Abschluss	1752	87%
FH/PH-Abschluss	1	0%
noch am Studieren	227	11%
exmatrikuliert	44	2%
Alter bei Studieneintritt		
23 Jahre und jünger	423	21%
24 Jahre	564	28%
25 Jahre	495	24%
26 Jahre und älter	542	27%
Geschlecht		
Männer	891	44%
Frauen	1133	56%
Nationalität		
Schweiz	1953	96%

Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	44	2%
übrige Länder	27	1%
Sozialindex der Wohngemeinde		
tief	636	32%
mittel	737	37%
hoch	614	31%
Schwerpunktfach		
SPF alte Sprache	55	3%
SPF moderne Sprache	198	10%
SPF Physik und Mathematik	194	10%
SPF Biologie und Chemie	446	22%
SPF Wirtschaft und Recht	378	19%
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	284	14%
SPF Bildnerisches Gestalten	115	6%
SPF Musik	63	3%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	291	14%
Maturanote (Durchschnitt)		
4.0-4.5	359	19%
4.6-4.8	665	34%
4.9-6.0	913	47%
Gymnasiale Maturitätsquote		
<17%	2019	100%
17-19%	2	0%
>19%	3	0%
Bildungsfeld bei Studieneintritt		
Erziehung	53	3%
Geisteswissenschaften und Künste	213	11%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	296	15%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	541	27%
Exakte und Naturwissenschaften	288	15%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	253	13%
Gesundheits- und Sozialwesen	259	13%
Übrige Bildungsfelder	71	4%
Master-Eintrittskohorte		
2012	470	23%
2013	488	24%
2014	498	25%
2015	568	28%

A2. Detaillierte Informationen zu den Stichproben

Auswahl der Kohorten: Es werden dieselben Kohorten verwendet wie in den Schulberichten. Um robustere Ergebnisse zu erhalten, werden jeweils mehrere Kohorten verwendet, so dass eine genügend grosse Stichprobenzahl verfügbar ist.

Stichproben der Nahtstelle II: Es werden nur Personen berücksichtigt, welche die Maturität an einer Deutschschweizer Maturitätsschule absolviert haben und zum Zeitpunkt des Maturitätsabschlusses permanent in der Schweiz wohnhaft waren (permanente Niederlassung). Personen mit einem nicht zuteilbaren SPF sowie mit einer nicht eidgenössisch anerkannten Matura werden ausgeschlossen. Bei Personen, die mehrere Einträge zu einem erfolgten Maturitätsabschluss beziehungsweise Passerellenprüfung haben, wird der spätere Abschluss genommen (aufgrund der Beobachtung, dass diese Personen erst nach der letzten Maturaprüfung an eine Hochschule übertreten). Bei Personen, die sich gleichzeitig in zwei verschiedenen Studiengängen immatrikuliert haben, wird derjenige Eintrag verwendet, welcher vom Bundesamt für Statistik mit einer entsprechenden Selektionsvariablen gekennzeichnet wurde. Personen, die bereits vor dem Abschluss der Maturität/Passerelle an einer Hochschule studierten sowie Personen, die nach der Maturität/Passerelle direkt in ein Master-, Doktorat- oder Diplomstudium beziehungsweise in einen Hochschulvorbereitungs- oder Weiterbildungskurs übertreten, werden vom Datensatz ausgeschlossen.

Stichproben der Tertiärstufe: Es werden nur Personen einbezogen, die 2003 oder später eine (eidgenössisch anerkannte) MAR 1995 Maturität an einer Deutschschweizer Maturitätsschule erworben haben beziehungsweise zum Zeitpunkt des Maturitätsabschlusses in der Deutschschweiz wohnhaft waren. Personen, deren SPF nicht zugeteilt werden kann, werden berücksichtigt. Personen mit einer Passerellenprüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» werden jedoch ausgeschlossen aufgrund der Tatsache, dass diese häufig keinem Ausbildungskanton zugeordnet werden können, womit keine Aussagen für den Kanton Aargau möglich sind. Personen, die beim Eintritt ins Bachelorstudium jünger als 17 Jahre waren beziehungsweise beim Eintritt ins Masterstudium jünger als 21 Jahre, werden ausgeschlossen. Ebenso werden Personen mit einer Doppelimmatrikulation auf der gleichen Studienstufe von den Analysen ausgeschlossen.

Fehlende Werte bei den Maturanoten: Die Daten zu den Maturanoten sind nur für Personen verfügbar, welche eine gymnasiale Maturität absolviert haben, nicht jedoch für die Abgängerinnen und Abgänger des Passerellenlehrgangs «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen». Analysen, welche die Noten miteinbeziehen, beschränken sich daher auf die Stichprobe der gymnasialen Maturandinnen und Maturanden. Die Daten zu den Maturanoten konnten zudem nur jenen Studierenden zugeordnet werden, welche 2011 oder später in Ausbildung waren. Personen, die sich zu einem früheren Zeitpunkt an einer Hochschule immatrikuliert hatten und vor 2011 aus dem Hochschulsystem ausgetreten sind, sind in den Auswertungen, in denen die Noten miteinbezogen werden, daher nicht berücksichtigt. Die Ausfälle könnten zu verzerrten Ergebnissen führen, wenn die Noten systematisch mit dem Zeitpunkt der Studienaufnahme oder der Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs korrelieren, wobei die untersuchten Zusammenhänge tendenziell unterschätzt sein dürften.

A3. Ergebnisse zur Studienaufnahme

A.3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts

A.3.1.1 Deskriptive Befunde zum Zeitpunkt des Studieneintritts

Zeitpunkt des Studieneintritts im Kanton Aargau und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Kanton Aargau	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
AG	46.30	41.50	6.03	6.16	100.00
Dt-CH	34.59	47.75	10.12	7.55	100.00
Total	35.70	47.16	9.73	7.42	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlusskohorte	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
2012	48.91	40.64	8.17	2.28	100.00
2013	47.21	41.90	7.73	3.17	100.00
2014	45.99	42.65	6.85	4.51	100.00
2015	47.13	41.66	6.60	4.62	100.00
2016	44.97	40.73	7.34	6.96	100.00
2017	43.99	41.32	0.00	14.69	100.00
2018	43.91	0.00	0.00	56.09	100.00
Total	45.95	35.37	5.14	13.54	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Geschlecht (Prozentwerte)

Geschlecht	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
Männer	33.79	53.93	6.18	6.10	100.00
Frauen	55.28	32.59	5.93	6.20	100.00
Total	46.30	41.50	6.03	6.16	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
SPF alte Sprache	44.12	45.10	2.94	7.84	100.00
SPF moderne Sprache	46.80	38.04	7.19	7.97	100.00
SPF Physik und Mathematik	43.65	49.19	2.15	5.01	100.00
SPF Biologie und Chemie	50.04	40.54	4.47	4.96	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	44.71	43.00	6.36	5.93	100.00
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychol.	45.38	41.83	7.02	5.77	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	35.30	46.65	9.11	8.95	100.00
SPF Musik	36.99	46.58	9.59	6.85	100.00
Passerelle BM/FM - Uni	71.20	20.68	3.66	4.45	100.00
Total	46.30	41.50	6.03	6.16	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote (Prozentwerte)

Maturanote	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
4.0 - 4.5	41.67	43.01	7.30	8.02	100.00
4.6 - 4.8	43.54	43.02	6.89	6.56	100.00
4.9 - 6.0	48.61	42.64	4.49	4.25	100.00
Total	44.75	42.88	6.18	6.19	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)

Gymnasiale Maturaquote	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
<17%	46.30	41.50	6.03	6.16	100.00
Total	46.30	41.50	6.03	6.16	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)

Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
Sek-I / Sek-II	50.96	38.66	5.59	4.79	100.00
höhere Berufsbildung	44.63	45.99	5.01	4.37	100.00
Hochschule	48.16	40.90	5.59	5.35	100.00
Total	48.13	41.53	5.44	4.91	100.00

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Sozialindex (Prozentwerte)

Sozialindex	Zeitpunkt des Studieneintritts				Total
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	
tief	43.28	45.85	5.15	5.72	100.00
mittel	48.41	39.30	5.84	6.45	100.00
hoch	45.65	41.30	7.08	5.97	100.00
Total	45.93	41.98	6.02	6.07	100.00

A.3.1.2 Ergebnisse der Logit-Modelle**Wahrscheinlichkeit eines Hochschulübertritts**

	AG	CH	CH
Kanton Aargau		1.244**	1.295**
19 Jahre und jünger	Ref.		Ref.
20 Jahre	1.193		0.851**
21 Jahre und älter	0.919		0.697**
Männer	Ref.		Ref.
Frauen	1.150		1.134**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.628*		0.593**
übrige Länder	1.753		1.270*
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	1.070		1.078
SPF Physik und Mathematik	2.032**		1.525**
SPF Biologie und Chemie	1.912**		1.344**
SPF Wirtschaft und Recht	1.664**		1.194**
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1.583*		1.023
SPF Bildnerisches Gestalten	0.968		0.647**
SPF Musik	1.270		0.711**
Passerelle BM/FM - Uni	2.723**		2.161**
Maturitätsquote: <17%			Ref.
17-19%			0.896*
>19%			0.873**
Wohnort: städtisch	Ref.		Ref.
intermediär	0.840		0.884**
ländlich	0.620**		0.768**
Maturaabschlusskohorte 2012	Ref.		Ref.
Maturaabschlusskohorte 2013	0.693		0.908
Maturaabschlusskohorte 2014	0.468**		0.799**
Maturaabschlusskohorte 2015	0.463**		0.684**
Maturaabschlusskohorte 2016	0.299**		0.490**
Maturaabschlusskohorte 2017	0.125**		0.206**
Konstante	29.784**	12.249**	25.493**
Pseudo R-squared	0.073	0.000	0.058
N	6397	67354	67354

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Wahrscheinlichkeit eines Hochschulübertritts (Teilstichprobe)

	Durchschnitt
Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.
4.6 - 4.8	1.206
4.9 - 6.0	2.096**
Sozialindex: tief	Ref.
mittel	0.797
hoch	0.792
Pseudo R-squared	0.083
N	5801

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde, Kohorte.

A.3.2 Wahl des Hochschultyps

A.3.2.1 Deskriptive Befunde zur Wahl des Hochschultyps

Wahl des Hochschultyps im Kanton Aargau und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Kanton Aargau	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	
AG	77.04	8.47	8.33	6.16	100.00
Dt-CH	75.00	8.44	9.01	7.55	100.00
Total	75.19	8.44	8.95	7.42	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlusskohorte	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	
2012	78.59	9.62	9.51	2.28	100.00
2013	79.42	9.59	7.82	3.17	100.00
2014	80.07	6.85	8.57	4.51	100.00
2015	75.97	9.43	9.99	4.62	100.00
2016	76.86	9.03	7.15	6.96	100.00
2017	71.59	6.59	7.12	14.69	100.00
2018	39.13	1.17	3.61	56.09	100.00
Total	71.44	7.39	7.63	13.54	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	
SPF alte Sprache	79.41	5.88	6.86	7.84	100.00
SPF moderne Sprache	66.27	11.50	14.25	7.97	100.00
SPF Physik und Mathematik	90.70	3.40	0.89	5.01	100.00
SPF Biologie und Chemie	85.78	5.44	3.82	4.96	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	85.14	4.79	4.14	5.93	100.00
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	70.38	8.46	15.38	5.77	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	58.15	20.61	12.30	8.95	100.00
SPF Musik	58.22	23.29	11.64	6.85	100.00
Passerelle BM/FM - Uni	83.51	2.62	9.42	4.45	100.00
Total	77.04	8.47	8.33	6.16	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Maturanote (Prozentwerte)

Maturanote	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	
4.0 - 4.5	73.04	8.91	10.03	8.02	100.00
4.6 - 4.8	74.34	10.05	9.06	6.56	100.00
4.9 - 6.0	82.31	7.46	5.98	4.25	100.00
Total	76.73	8.81	8.27	6.19	100.00

Wahl des Hochschultyps nach gymnasialer Maturaquote (Prozentwerte)

Gymnasiale Maturaquote	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	
<17%	77.04	8.47	8.33	6.16	100.00
Total	77.04	8.47	8.33	6.16	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)

Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	
Sek-I / Sek-II	74.39	9.90	10.92	4.79	100.00
höhere Berufsbildung	78.42	8.00	9.21	4.37	100.00
Hochschule	79.73	8.00	6.93	5.35	100.00
Total	77.65	8.61	8.83	4.91	100.00

Wahl des Hochschultyps nach Sozialindex der Wohngemeinde (Prozentwerte)

Sozialindex	Hochschultyp				Total
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	
tief	76.84	8.46	8.98	5.72	100.00
mittel	76.57	8.58	8.40	6.45	100.00
hoch	77.65	8.54	7.84	5.97	100.00
Total	77.00	8.53	8.40	6.07	100.00

A.3.2.2 Ergebnisse der Logit-Modelle

Wahrscheinlichkeit, den jeweiligen Hochschultyp zu wählen

	Universitäre Hochschule			Fachhochschule			Pädagogische Hochschule		
	AG	CH	CH	AG	CH	CH	AG	CH	CH
Kanton Aargau		1.118**	1.682**		1.005	1.004		0.917+	0.428**
19 Jahre und jünger	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
20 Jahre	0.925		0.849**	1.024		0.985	1.384*		1.245**
21 Jahre und älter	0.93		0.845**	0.938		0.93	1.231		1.115*
Männer	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Frauen	0.468**		0.573**	1.869**		1.424**	4.631**		3.385**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	1.337		1.194**	0.613+		0.586**	0.384*		0.472**
übrige Länder	1.809**		1.800**	0.899		0.530**	0.366*		0.539**
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	1.814*		1.562**	0.532		0.617**	0.517		0.576**
SPF Physik und Mathematik	3.380**		1.790**	0.384**		0.705**	0.119**		0.443**
SPF Biologie und Chemie	2.725**		1.627**	0.509**		0.776**	0.304**		0.486**
SPF Wirtschaft und Recht	2.482**		1.489**	0.467**		0.700**	0.361**		0.611**
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1.228*		0.643**	0.731*		0.963	1.114		2.194**
SPF Bildnerisches Gestalten	0.721**		0.448**	2.021**		2.662**	0.836		1.331**
SPF Musik	0.617**		0.401**	2.619**		2.374**	0.982		2.022**
Passerelle BM/FM - Uni	2.072**		1.652**	0.277**		0.508**	1.067		1.061
Maturitätsquote: <17%			Ref.			Ref.			Ref.
17-19%			1.341**			1.041			0.491**
>19%			1.491**			0.853**			0.442**
Wohnort: städtisch	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
intermediär	0.831*		0.763**	1.161		1.212**	1.139		1.367**
ländlich	0.741**		0.622**	1.004		1.344**	1.293*		1.644**
Maturaabschlusskohorte 2012	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Maturaabschlusskohorte 2013	1.01		1.000	1.052		1.03	0.812		0.934
Maturaabschlusskohorte 2014	0.964		1.042	0.782		0.974	0.996		0.829**
Maturaabschlusskohorte 2015	0.812+		0.951	1.002		1.016	1.103		0.880**

Maturaabschlusskohorte 2016	0.806+		0.936*	1.024		0.934	0.807		0.747**
Maturaabschlusskohorte 2017	0.610**		0.705**	0.693*		0.511**	0.759+		0.694**
Konstante	4.783**	3.000**	3.988**	0.082**	0.092**	0.076**	0.037**	0.099**	0.076**
Pseudo R-squared	0.088	0.000	0.077	0.08	0.000	0.057	0.118	0	0.112
N	6397	67354	67354	6397	67354	67354	6397	67354	67354

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Wahrscheinlichkeit, den jeweiligen Hochschultyp zu wählen (Teilstichprobe)

	UH	FH	PH
Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.	Ref.	Ref.
4.6 - 4.8	1.226*	0.989	0.751*
4.9 - 6.0	1.933**	0.760*	0.528**
Sozialindex: tief	Ref.	Ref.	Ref.
mittel	0.902	1.087	0.981
hoch	0.894	1.183	0.91
Pseudo R-squared	0.100	0.079	0.13
N	5801	5801	5801

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

A.3.3 Wahl der Hochschule

Wahl der Hochschule nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlusskohorte	Hochschule (Kat.)							Total
	Universität Zürich	ETH Zürich	Universität Basel	Universität Bern	übrige UH	FHNW	übrige FH/PH	
2012	30.37	18.20	9.21	10.05	12.59	6.46	13.12	100.00
2013	30.58	18.85	12.98	8.37	11.25	6.73	11.25	100.00
2014	29.18	20.96	11.61	10.48	11.61	6.70	9.44	100.00
2015	30.34	19.07	9.39	10.67	10.18	8.30	12.06	100.00
2016	31.24	21.03	9.00	10.31	11.02	6.27	11.12	100.00
2017	32.15	21.19	10.33	10.33	9.92	4.70	11.38	100.00
Total	30.62	19.89	10.46	10.03	11.09	6.55	11.36	100.00

A.3.4 Wahl des Bildungsfelds

A.3.4.1 Deskriptive Befunde zum Zeitpunkt des Studieneintritts

Wahl des Bildungsfelds im Kanton Aargau und der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Kanton Aargau	Bildungsfeld								Total
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	Übrige Bildungsfelder	
AG	11.43	11.47	12.08	23.44	13.14	12.04	12.03	4.37	100.00
Dt-CH	12.18	10.48	12.69	23.83	13.94	11.97	10.41	4.50	100.00
Total	12.11	10.57	12.63	23.79	13.87	11.97	10.56	4.49	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlusskohorte	Bildungsfeld								Total
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	übrige Bildungsfelder	
2012	11.79	13.93	11.90	24.33	11.90	11.04	11.25	3.86	100.00
2013	11.07	11.36	14.72	22.63	12.75	11.66	11.56	4.25	100.00
2014	11.56	9.36	13.18	24.36	13.47	12.61	10.79	4.68	100.00
2015	13.76	11.55	10.54	21.99	13.15	11.35	13.55	4.12	100.00
2016	9.07	11.34	9.38	24.85	13.61	13.81	12.89	5.05	100.00
2017	11.31	11.52	12.58	22.52	13.95	11.73	12.16	4.23	100.00
Total	11.43	11.47	12.08	23.44	13.14	12.04	12.03	4.37	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	übrige Bildungsfelder	Total
SPF alte Sprache	9.57	38.30	4.26	12.77	14.89	5.32	8.51	6.38	100.00
SPF moderne Sprache	17.60	18.47	18.04	20.20	5.34	5.63	12.12	2.60	100.00
SPF Physik, Mathematik	1.71	1.71	1.90	6.07	26.94	41.56	5.88	14.23	100.00
SPF Biologie und Chemie	5.63	3.12	4.68	9.61	27.71	16.02	27.62	5.63	100.00
SPF Wirtschaft, Recht	6.56	4.01	10.34	58.72	5.09	7.41	5.02	2.85	100.00
SPF PPP	21.06	16.79	25.13	15.22	5.21	4.38	10.43	1.77	100.00
SPF Bildn. Gestalten	19.60	26.44	13.85	11.87	5.76	11.33	7.73	3.42	100.00
SPF Musik	13.38	29.37	10.41	13.38	11.90	6.32	10.41	4.83	100.00
Passerelle BM/FM - Uni	10.70	8.17	11.27	22.54	23.38	12.68	9.01	2.25	100.00
Total	11.43	11.47	12.08	23.44	13.14	12.04	12.03	4.37	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote (Prozentwerte)

Maturanote	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	übrige Bildungsfelder	Total
4.0 - 4.5	14.51	11.90	13.89	28.46	8.74	9.86	8.31	4.34	100.00
4.6 - 4.8	12.60	12.35	14.04	24.54	9.99	11.37	11.42	3.69	100.00
4.9 - 6.0	7.93	10.85	8.83	18.37	18.02	14.39	16.15	5.45	100.00
Total	11.49	11.68	12.13	23.48	12.50	12.01	12.21	4.51	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach gymnasialer Maturaquote (Prozentwerte)

Gymnasiale Maturaquote	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	übrige Bildungsfelder	Total
<17%	11.43	11.47	12.08	23.44	13.14	12.04	12.03	4.37	100.00
Total	11.43	11.47	12.08	23.44	13.14	12.04	12.03	4.37	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)

Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	übrige Bildungsfelder	Total
Sek-I / Sek-II	17.37	13.36	7.62	26.54	7.53	12.47	10.8	4.31	100.00
höhere Berufsbildung	12.57	14.13	12.53	18.4	17.17	9.66	11.82	3.73	100.00
Hochschule	8.18	10.49	8.06	24.87	12.69	15.59	14.03	6.08	100.00
Total	12.33	12.43	9.19	23.57	12.32	12.93	12.38	4.86	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Sozialindex (Prozentwerte)

Sozialindex	Bildungsfeld								
	Erziehung	Geisteswissenschaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozialwesen	übrige Bildungsfelder	Total
tief	11.76	9.99	11.53	23.69	13.53	12.84	12.50	4.17	100.00
mittel	11.55	12.54	13.25	21.97	12.54	11.55	12.07	4.53	100.00
hoch	11.01	11.55	11.12	25.08	13.21	11.92	11.82	4.30	100.00
Total	11.44	11.44	12.03	23.50	13.06	12.07	12.12	4.34	100.00

A.3.4.2. Ergebnisse der Logit-Modelle**Wahrscheinlichkeit, das jeweilige Bildungsfeld zu wählen (versus ein anderes Bildungsfeld)**

	Erziehung		Geisteswissen- schaften, Künste		Sozialwissen- schaften, u.a.		Wirtschaft, Verwal- tung, Recht		Exakte, Natur- wissenschaften		Ingenieurwesen, u.a.		Gesundheits- und Sozialwesen	
	AG	CH	AG	CH	AG	CH	AG	CH	AG	CH	AG	CH	AG	CH
Kanton Aargau		0.466**		1.330**		1.032		1.032		1.038		1.162**		1.537**
Alter bei Maturität: <=19 J.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
20 Jahre	1.240+	1.247**	0.88	1.095**	1.041	1.149**	1.03	1.050+	0.936	0.927*	1.138	0.876**	0.97	0.719**
21 Jahre und älter	1.282+	1.183**	1.079	1.369**	1.166	1.276**	1.052	0.932+	1.009	1.144**	0.955	0.767**	0.745*	0.570**
Frauen	3.121**	2.630**	0.719**	0.956	1.551**	1.726**	0.815**	0.726**	0.706**	0.739**	0.450**	0.414**	1.994**	1.929**
Nationalität: Schweiz	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.399**	0.502**	1.025	0.944	1.560*	1.211**	1.03	1.176**	0.99	1.121+	1.166	0.995	0.736	0.926
übrige Länder	0.458*	0.502**	1.389	0.814*	0.648	0.971	1.592*	1.606**	1.242	1.081	1.28	0.939	0.409*	0.836+
SPF moderne Sprache	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
SPF alte Sprache	0.572	0.545**	2.649**	2.290**	0.226**	0.707**	0.555+	0.636**	2.898**	1.416**	0.753	0.99	0.736	1.237**
SPF Physik und Mathematik	0.151**	0.425**	0.062**	0.166**	0.115**	0.191**	0.226**	0.288**	5.277**	2.200**	7.797**	5.418**	0.662+	0.762**
SPF Biologie und Chemie	0.349**	0.519**	0.131**	0.304**	0.252**	0.398**	0.404**	0.401**	6.142**	3.267**	2.531**	1.731**	3.270**	2.572**
SPF Wirtschaft und Recht	0.430**	0.621**	0.165**	0.302**	0.600**	0.737**	5.409**	3.138**	0.832	0.664**	0.997	0.848**	0.468**	0.578**
SPF PPP	1.245+	2.143**	0.879	0.982	1.552**	1.271**	0.713**	0.598**	0.951	0.751**	0.747	0.467**	0.865	0.839**
SPF Bildnerisches Gestalten	1.122	1.603**	1.575**	1.912**	0.734+	0.700**	0.532**	0.445**	1.07	0.983	2.177**	1.545**	0.611*	0.707**
SPF Musik	0.871	1.957**	1.749**	2.045**	0.582*	0.622**	0.598*	0.377**	2.226**	1.169**	0.927	0.826**	0.907	0.917
Passerelle BM/FM - Uni	0.795	0.857+	0.314**	0.554**	0.636*	0.705**	1.073	0.899+	4.453**	2.188**	1.851**	1.045	1.098	1.269**
Maturitätsquote: <17%		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.
17-19%		0.583**		1.198**		1.310**		0.943*		1.205**		0.948		1.157**
>19%		0.474**		1.185**		1.237**		1.02		1.233**		1.096*		1.125**
Wohnort: städtisch	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
intermediär	1.067	1.379**	0.93	0.935*	0.863	0.853**	0.868+	0.905**	1.077	0.973	1.072	0.988	1.219*	1.083*
ländlich	1.270*	1.712**	0.966	0.900*	0.999	0.823**	0.868	0.832**	1.09	0.939+	0.961	0.963	0.963	0.986
Kohorte 2012	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Kohorte 2013	0.943	0.951	0.809	0.938	1.270+	1.048	0.853	0.974	1.072	1.008	1.062	0.961	1.062	1.137**
Kohorte 2014	1.105	0.867**	0.696*	0.922+	1.171	0.977	0.852	0.984	1.11	1.080+	1.188	1.041	0.932	1.114*

Kohorte 2015	1.277+	0.926+	0.804	0.996	0.864	0.931+	0.942	0.955	1.053	1.098*	0.962	0.97	1.213	1.108*
Kohorte 2016	0.845	0.807**	0.888	1.008	0.828	1.003	0.905	0.897**	1.103	1.139**	1.274	0.914*	1.167	1.250**
Kohorte 2017	1.003	0.868**	0.883	0.876**	1.078	1.002	0.839	0.887**	1.167	1.214**	1.034	0.942	1.092	1.222**
Konstante	0.065**	0.112**	0.367**	0.134**	0.142**	0.120**	0.331**	0.423**	0.068**	0.110**	0.092**	0.157**	0.077**	0.063**
Pseudo R2	0.103	0.103	0.133	0.085	0.081	0.045	0.177	0.120	0.115	0.059	0.124	0.112	0.094	0.057
N	5904	61593	5904	61593	5904	61593	5904	61593	5904	61593	5904	61593	5904	61593

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Wahrscheinlichkeit, das jeweilige Bildungsfeld zu wählen (versus ein anderes Bildungsfeld) (Teilstichprobe)

	Erziehung	Geisteswissenschaften, Künste	Sozialwissenschaften, u.a.	Wirtschaft, Verwaltung, Recht	Exakte, Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, u.a.	Gesundheits- und Sozialwesen
Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
4.6 - 4.8	0.746**	1.049	1.045	0.95	1.094	1.184	1.189
4.9 - 6.0	0.511**	1.065	0.751*	0.815*	1.701**	1.138	1.539**
Sozialindex: tief	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
mittel	1.028	1.274*	1.126	0.861+	0.916	0.88	1.038
hoch	0.996	1.266+	0.872	0.931	1.037	0.871	1.119
Pseudo R-squared	0.113	0.137	0.09	0.188	0.125	0.128	0.1
N	5415	5415	5415	5415	5415	5415	5415

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

A4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg

A.4.1 Wechsel des Bildungsfelds

A.4.1.1 Deskriptive Befunde zum Wechsel des Bildungsfelds

Studienwechselquote im Kanton Aargau und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Maturitätsschulen Kt. AG	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
AG	19.29	80.71	100.00
Dt-CH	22.57	77.43	100.00
Total	22.29	77.71	100.00

Wechselquote nach Studieneintritt nach Ba-Eintrittskohorte (Prozentwerte)

Bachelor-Eintrittskohorte	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
2008	21.85	78.15	100.00
2009	18.41	81.59	100.00
2010	18.90	81.10	100.00
2011	15.94	84.06	100.00
2012	19.26	80.74	100.00
2013	20.57	79.43	100.00
2014	20.08	79.92	100.00
Total	19.29	80.71	100.00

Wechselquote nach Hochschultyp bei Studieneintritt (Prozentwerte)

Institutionen-Typ	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
UH	22.14	77.86	100.00
FH	8.13	91.87	100.00
PH	6.43	93.57	100.00
Total	19.29	80.71	100.00

Wechselquote nach Schwerpunktach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
alte Sprache	9.76	90.24	100.00
moderne Sprache	23.07	76.93	100.00
Physik und Mathematik	17.26	82.74	100.00
Biologie und Chemie	21.11	78.89	100.00
Wirtschaft und Recht	17.02	82.98	100.00
Philosophie, Pädagogik, Psychol.	20.94	79.06	100.00
Bildnerisches Gestalten	19.25	80.75	100.00
Musik	19.93	80.07	100.00
Total	19.59	80.41	100.00

Wechselquote nach Maturanote (Prozentwerte)

Maturanote	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
4.0 - 4.5	26.97	73.03	100.00
4.6 - 4.8	19.00	81.00	100.00
4.9 - 6.0	15.05	84.95	100.00
Total	19.57	80.43	100.00

Wechselquote nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)

Gymnasiale Maturaquote	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
<17%	19.29	80.71	100.00
Total	19.29	80.71	100.00

Wechselquote nach Bildungsfeld bei Studieneintritt (Prozentwerte)

Bildungsfeld	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Erziehung	8.26	91.74	100.00
Geisteswissenschaften und Künste	17.00	83.00	100.00
Sozialwissenschaften, u.a.	27.42	72.58	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	21.28	78.72	100.00
Exakte und Naturwissenschaften	29.54	70.46	100.00
Ingenieurwesen, u.a.	19.28	80.72	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	7.61	92.39	100.00
Total	19.40	80.60	100.00

Wechselquote nach Anzahl Zwischenjahren (nur Frauen) (Prozentwerte)

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
kein Zwischenjahr	22.21	77.79	100.00
1 Zwischenjahr	13.39	86.61	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	9.76	90.24	100.00
Total	18.26	81.74	100.00

Wechselquote nach Anzahl Zwischenjahren (nur Männer) (Prozentwerte)

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
kein Zwischenjahr	26.66	73.34	100.00
1 Zwischenjahr	18.31	81.69	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	14.35	85.65	100.00
Total	20.82	79.18	100.00

Wechselquote nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)

Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
Sek-I / Sek-II	17.15	82.85	100.00
höhere Berufsbildung	19.40	80.60	100.00
Hochschule	17.68	82.32	100.00
Total	18.00	82.00	100.00

Wechselquote nach Sozialindex (Prozentwerte)

Sozialindex	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
tief	18.18	81.82	100.00
mittel	20.14	79.86	100.00
hoch	19.43	80.57	100.00
Total	19.33	80.67	100.00

A.4.1.2 Ergebnisse der Logit-Modelle**Wahrscheinlichkeit eines Bildungsfeldwechsels bis 4 Jahre nach Studienbeginn**

	AG	CH	CH
AG		0.820**	0.695**
Alter bei Bachelor-Eintritt: <=19 Jahre	Ref.		Ref.
20 Jahre	1.041		1.119**
21 Jahre	1.005		1.341**
22 Jahre	1.319+		1.423**
23 Jahre und älter	1.277		1.194**
Frauen	0.771**		0.889**
Schweiz	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.774		1.086
übrige Länder	0.895		1.058
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	0.316**		0.816**
SPF Physik und Mathematik	0.468**		0.666**
SPF Biologie und Chemie	0.753*		0.929*
SPF Wirtschaft und Recht	0.489**		0.803**
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychol.	0.806+		1.062
SPF Bildnerisches Gestalten	0.846		1.142**
SPF Musik	0.933		1.126**
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	0.719+		0.847**
Maturitätsquote: <17%			Ref.
17-19%			1.031
>19%			1.026
kein Zwischenjahr	Ref.		Ref.
1 Zwischenjahr	0.590**		0.684**
2 oder mehr Zwischenjahre	0.474**		0.503**
UH	Ref.		Ref.
FH/PH	0.478**		0.380**
Erziehung	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	1.483*		1.331**
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	2.447**		1.963**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	2.020**		1.482**
Exakte und Naturwissenschaften	2.803**		2.318**
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	1.854**		1.445**
Gesundheits- und Sozialwesen	0.619*		0.653**
Übrige Bildungsfelder	1.556+		1.382**
Bachelor-Eintrittskohorte 2008	Ref.		Ref.
Bachelor-Eintrittskohorte 2009	0.778+		0.998
Bachelor-Eintrittskohorte 2010	0.81		0.966
Bachelor-Eintrittskohorte 2011	0.657**		1.002
Bachelor-Eintrittskohorte 2012	0.865		1.003
Bachelor-Eintrittskohorte 2013	0.935		0.927+
Bachelor-Eintrittskohorte 2014	0.895		0.957
Konstante	0.355**	0.291**	0.312**
Pseudo R-squared	0.066	0.000	0.058
N	6185	72729	72729

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.

Wahrscheinlichkeit eines Bildungsfeldwechsels bis 4 Jahre nach Studienbeginn (Teilstichprobe)

Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.
4.6 - 4.8	0.616**
4.9 - 6.0	0.434**
Sozialindex: tief	Ref.
mittel	1.172+
hoch	1.117
Pseudo R-squared	0.081
N	5698

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + $p < 0.10$, * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Zwischenjahre, Hochschultyp, Bildungsfeld und Studieneintrittskohorte.

A.4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe

A.4.2.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg

Anzahl Studienjahre bis zum Bachelorabschluss nach Hochschultyp (Prozentwerte)

Institutionen-Typ	Anzahl Jahre bis zum Bachelorabschluss							Total
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	kein Ba-Abschluss	
UH	22.79	33.04	18.05	7.47	3.93	2.03	12.69	100.00
FH	48.36	35.94	6.61	1.51	0.62	0.30	6.67	100.00
PH	69.48	13.54	5.84	2.58	0.93	1.00	6.63	100.00
Total	29.93	31.53	15.67	6.36	3.29	1.74	11.47	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn im Kanton Aargau und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Maturitätsschulen Kt. AG	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
AG	78.88	5.72	9.82	5.58	100.00
Dt-CH	74.40	6.40	12.06	7.14	100.00
Total	74.78	6.34	11.87	7.01	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn im Kanton Aargau und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Maturitätsschulen Kt. AG	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
AG	1.90	90.88	3.32	3.91	100.00
Dt-CH	2.12	89.77	2.78	5.32	100.00
Total	2.11	89.86	2.82	5.22	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Eintrittskohorte (Prozentwerte)

Bachelor-Eintrittskohorte	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
2008	77.10	4.94	12.13	5.84	100.00
2009	79.13	5.36	9.42	6.09	100.00
2010	80.14	5.10	9.38	5.38	100.00
2011	80.43	7.38	7.94	4.26	100.00
2012	77.55	5.78	10.35	6.32	100.00
Total	78.88	5.72	9.82	5.58	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Eintrittskohorte (Prozentwerte)

Bachelor-Eintrittskohorte	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
2008	1.32	95.39	1.97	1.32	100.00
2009	5.33	86.39	3.55	4.73	100.00
2010	1.67	91.11	3.89	3.33	100.00
2011	0.00	88.75	5.63	5.63	100.00
2012	1.09	92.90	1.64	4.37	100.00
Total	1.90	90.88	3.32	3.91	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
alte Sprache	82.76	3.45	8.05	5.75	100.00
moderne Sprache	77.15	6.39	9.09	7.37	100.00
Physik und Mathematik	76.65	6.87	10.99	5.49	100.00
Biologie und Chemie	82.10	6.06	7.81	4.04	100.00
Wirtschaft und Recht	81.64	3.59	9.63	5.13	100.00
Philosophie, Pädagogik, Psychol.	77.55	6.20	11.50	4.74	100.00
Bildnerisches Gestalten	75.42	7.50	10.83	6.25	100.00
Musik	73.11	12.61	10.08	4.20	100.00
Total	79.22	5.90	9.67	5.20	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
moderne Sprache	92.54	2.99	4.48	100.00
Biologie und Chemie	95.18	2.41	2.41	100.00
Wirtschaft und Recht	92.21	3.90	3.90	100.00
Philosophie, Pädagogik, Psychol.	96.91	3.09	0.00	100.00
Bildnerisches Gestalten	95.54	0.89	3.57	100.00
Musik	85.33	6.67	8.00	100.00
Total	93.62	3.11	3.27	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote (Prozentwerte)

Maturanote	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
4.0 - 4.5	61.25	9.96	21.77	7.01	100.00
4.6 - 4.8	82.93	6.24	8.32	2.51	100.00
4.9 - 6.0	91.92	2.92	4.19	0.97	100.00
Total	81.23	5.81	9.96	3.00	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote (Prozentwerte)

Maturanote	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studie- ren	exmatrikuliert	
4.0 - 4.5	90.73	5.37	3.90	100.00
4.6 - 4.8	95.04	3.44	1.53	100.00
4.9 - 6.0	97.66	1.56	0.78	100.00
Total	94.74	3.32	1.94	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)

Gymnasiale Maturaquote	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH- Abschluss	FH-/PH- Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<17%	79.01	5.72	9.87	5.40	100.00
Total	79.01	5.72	9.87	5.40	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)

Gymnasiale Maturaquote	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<17%	92.97	3.34	3.69	100.00
Total	92.97	3.34	3.69	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Studienrichtung (Prozentwerte)

Bildungsfeld	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH- Abschluss	FH-/PH- Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Erziehung	81.63	10.20	3.06	5.10	100.00
Geisteswissenschaften und Künste	72.42	4.12	15.46	7.99	100.00
Sozialwissenschaften, u.a.	77.41	6.38	10.86	5.34	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	79.13	4.44	10.02	6.40	100.00
Exakte und Naturwissenschaften	80.71	4.82	8.53	5.94	100.00
Ingenieurwesen, u.a.	73.59	11.69	9.74	4.98	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	93.07	0.99	3.96	1.98	100.00
Total	78.88	5.66	9.77	5.69	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Studienrichtung (Prozentwerte)

Bildungsfeld	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Erziehung	92.21	4.68	3.12	100.00
Geisteswissenschaften und Künste	96.72	0.82	2.46	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	85.71	5.71	8.57	100.00
Ingenieurwesen, u.a.	88.24	7.84	3.92	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	95.71	0.61	3.68	100.00
Total	92.79	3.54	3.67	100.00

Sample UH-Eintritte, Frauen: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Anzahl Zwischenjahren (Prozentwerte)

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
kein Zwischenjahr	80.44	5.97	8.84	4.76	100.00
1 Zwischenjahr	83.40	5.47	6.60	4.53	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	74.07	4.94	4.94	16.05	100.00
Total	80.98	5.79	8.06	5.17	100.00

Sample UH-Eintritte, Männer: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Anzahl Zwischenjahren (Prozentwerte)

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
kein Zwischenjahr	73.04	5.63	15.70	5.63	100.00
1 Zwischenjahr	79.65	5.84	9.42	5.09	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	63.22	3.45	13.79	19.54	100.00
Total	76.33	5.64	11.96	6.07	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Anzahl Zwischenjahren (Prozentwerte)

Anzahl Jahre seit Maturitätsabschluss	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
kein Zwischenjahr	93.23	5.18	1.59	100.00
1 Zwischenjahr	94.55	1.91	3.54	100.00
2 oder mehr Zwischenjahre	89.38	3.54	7.08	100.00
Total	92.77	3.32	3.91	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)

Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Sek-I / Sek-II	84.51	5.14	8.19	2.16	100.00
höhere Berufsbildung	88.27	4.13	5.75	1.85	100.00
Hochschule	85.92	3.62	8.20	2.26	100.00
Total	86.21	4.21	7.47	2.11	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Sozialindex (Prozentwerte)

Sozialindex	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
tief	81.09	5.56	8.58	4.78	100.00
mittel	78.19	5.36	10.64	5.81	100.00
hoch	77.88	6.17	10.34	5.62	100.00
Total	78.95	5.67	9.93	5.44	100.00

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 6 Jahre nach Studienbeginn nach Sozialindex (Prozentwerte)

Sozialindex	Stand 6 Jahre nach Ba-Eintritt			Total
	HS-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
tief	92.02	2.10	5.88	100.00
mittel	91.91	4.91	3.18	100.00
hoch	95.28	2.58	2.15	100.00
Total	92.90	3.43	3.67	100.00

A.4.2.2 Ergebnisse der Logit-Modelle**Wahrscheinlichkeit eines Bachelorabschlusses bis 6 Jahre nach Studieneintritt**

	UH-Bachelorabschluss (Sample: UH-Eintritte)			Bachelorabschluss (Sample: UH-Eintritte)			Bachelorabschluss (Sample: FH/PH-Eintritte)		
	AG	CH	CH	AG	CH	CH	AG	CH	CH
Maturitätsschulen Kt. AG		1.276**	1.843**		1.301**	1.646**		1.132	1.181
Alter bei Eintritt: 19 Jahre und jünger	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
20 Jahre	0.732		0.710**	0.945		0.775**	0.934		0.768+
21 Jahre	0.345**		0.455**	0.448**		0.524**	0.69		0.465**
22 Jahre	0.260**		0.291**	0.378**		0.337**	0.58		0.326**
23 Jahre und älter	0.098**		0.174**	0.169**		0.187**	0.183+		0.161**
Frauen	1.313*		1.174**	1.495**		1.426**	1.874		1.724**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.918		0.726**	1.288		0.679**	0.542		0.600*
übrige Länder	0.683		0.634**	0.547*		0.536**	0.389		0.689
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	1.012		1.324**	0.986		1.172*	1.000		0.979
SPF Physik und Mathematik	1.022		1.005	0.86		0.898+	0.828		0.580**
SPF Biologie und Chemie	1.082		1.002	1.071		0.999	1.443		0.877
SPF Wirtschaft und Recht	1.314		1.137**	1.126		1.086+	0.87		0.814
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	1.112		0.867*	1.152		0.948	2.375		1.078
SPF Bildnerisches Gestalten	0.965		0.789**	0.875		0.901	1.064		0.756+
SPF Musik	0.642+		0.793**	0.875		0.935	0.232*		0.765+
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	0.747		0.891+	0.633		0.858*	0.512		0.879
Gymnasiale Maturitätsquote: <17%			Ref.			Ref.			Ref.
17-19%			1.058+			0.948			0.798*
>19%			0.981			0.886**			0.823
kein Zwischenjahr	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
1 Zwischenjahr	1.786**		1.540**	1.889**		1.603**	1.261		1.431**
2 oder mehr Zwischenjahre	1.992**		1.730**	1.467		1.688**	1.529		1.444*
Bildungsfeldwechsel	0.158**		0.176**	0.472**		0.477**	0.103*		0.757

Wechsel der Hochschule	0.806		0.951	0.306**		0.347**	0.197**		0.202**
Wechsel der Hochschul-Typs				0.337**		0.383**	1.351		0.249**
Erziehung	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	0.648		0.665**	0.261**		0.458**	4.327		0.685
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswese	1.127		0.985	0.429*		0.618**	0.231		0.275**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	0.819		0.792**	0.342*		0.514**	0.518		0.195**
Exakte und Naturwissenschaften	1.589		1.128	0.57		0.718**	1		0.351*
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	0.784		0.726**	0.513		0.822+	1.066		0.347*
Gesundheits- und Sozialwesen	2.378*		1.658**	0.867		1.039	1.028		0.509+
Übrige Bildungsfelder	0.815		0.636**	0.474		0.507**	0.261		0.446+
Bachelor-Eintrittskohorte: 2008	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
2009	1.009		0.94	1.024		0.942	0.397		0.912
2010	1.036		0.952	1.013		0.978	0.341		0.869
2011	0.943		0.886**	1.203		0.875**	0.175*		0.88
2012	0.888		0.901*	0.862		0.889*	0.403		0.871
Hochschule bei Eintritt	x		x	x		x	x		x
Konstante	15.026**	2.901**	8.111**	30.508**	4.203**	13.843**	163.106**	11.343**	82.203**
Pseudo R-squared	0.183	0.001	0.15	0.167	0.001	0.136	0.246	0.000	0.134
Anz. Beobachtungen	3463	41065	41065	3461	41065	41065	805	11064	11064

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.

Wahrscheinlichkeit eines Bachelorabschlusses bis 6 Jahre nach Studienbeginn (Teilstichprobe)

	UH-Bachelorabschluss (Sample UH-Eintritte)	Bachelorabschluss (Sample: UH-Eintritte)	Bachelorabschluss (Sample: FH-/PH-Eintritte)
Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.	Ref.	Ref.
4.6 - 4.8	2.714**	2.533**	1.562
4.9 - 6.0	6.263**	5.096**	3.653*
Sozialindex: tief	Ref.	Ref.	Ref.
mittel	0.908	0.738+	1.016
hoch	0.884	0.882	4.109*
Pseudo R-squared	0.266	0.255	0.345
Anz. Beobachtungen	3173	3173	672

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + $p < 0.10$, * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Zwischenjahre, Bildungsfeldwechsel, Hochschulwechsel, Hochschultypwechsel, Bildungsfeld, Bacheloreintrittskohorte und Hochschule.

A.4.3 Studienerfolg auf Masterstufe

A.4.3.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg

Anzahl Studienjahre auf Masterstufe bis zum Masterabschluss nach Hochschultyp (Prozentwerte)

Institutionen-Typ	Anzahl Jahre bis zum Masterabschluss					Total
	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	kein Ma-Abschluss	
UH	10.85	43.27	32.21	7.35	6.32	100.00
FH	5.32	56.38	25.53	7.45	5.32	100.00
PH	0.00	25.29	34.48	16.09	24.14	100.00
Total	9.96	43.07	31.95	7.82	7.21	100.00

Studienerfolg auf Masterstufe nach Hochschultyp (Prozentwerte)

Institutionen-Typ	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
UH	86.56	0.05	11.22	2.17	100.00
FH	0.00	84.50	11.63	3.88	100.00
PH	0.00	61.94	35.07	2.99	100.00
Total	76.61	8.44	12.64	2.32	100.00

Studienerfolg auf Masterstufe nach UH-Mastereintrittskohorte (Prozentwerte)

Master-Eintrittskohorte	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
2012	85.74	0.00	12.34	1.91	100.00
2013	87.30	0.00	11.27	1.43	100.00
2014	85.74	0.20	10.64	3.41	100.00
2015	87.32	0.00	10.74	1.94	100.00
Total	86.56	0.05	11.22	2.17	100.00

Studienerfolg auf Masterstufe nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt			Total
	UH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
alte Sprache	83.64	14.55	1.82	100.00
moderne Sprache	86.87	11.62	1.52	100.00
Physik und Mathematik	91.75	6.70	1.55	100.00
Biologie und Chemie	93.72	5.61	0.67	100.00
Wirtschaft und Recht	86.51	11.64	1.85	100.00
Philosophie, Pädagogik, Psychol.	81.69	15.14	3.17	100.00
Bildnerisches Gestalten	86.96	11.30	1.74	100.00
Musik	87.30	9.52	3.17	100.00
Total	88.17	10.10	1.73	100.00

Studienerfolg auf Masterstufe nach Maturanote (Prozentwerte)

Maturanote	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
4.0 - 4.5	79.39	0.00	16.99	3.62	100.00
4.6 - 4.8	86.32	0.00	12.18	1.50	100.00
4.9 - 6.0	90.14	0.11	7.78	1.97	100.00
Total	86.84	0.05	11.00	2.12	100.00

Studienerfolg auf Masterstufe nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)

Gymnasiale Maturaquote	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
<17%	86.63	0.05	11.14	2.18	100.00
Total	86.63	0.05	11.14	2.18	100.00

Studienerfolg auf Masterstufe nach Bildungsfeld (Prozentwerte)

Bildungsfeld	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
Erziehung	84.91	0.00	13.21	1.89	100.00
Geisteswissenschaften und Künste	57.75	0.47	38.50	3.29	100.00
Sozialwissenschaften, u.a.	85.47	0.00	11.49	3.04	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	87.43	0.00	9.61	2.96	100.00
Exakte und Naturwissenschaften	93.40	0.00	5.21	1.39	100.00
Ingenieurwesen, u.a.	94.07	0.00	5.53	0.40	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	94.59	0.00	5.41	0.00	100.00
Total	86.50	0.05	11.46	2.00	100.00

Studienerfolg auf Masterstufe nach Sozialindex (Prozentwerte)

Sozialindex	Stand 3 Jahre nach Ma-Eintritt				Total
	UH-Abschluss	FH-/PH-Abschluss	noch am Studieren	exmatrikuliert	
tief	87.58	0.00	11.48	0.94	100.00
mittel	84.94	0.14	11.67	3.26	100.00
hoch	87.46	0.00	10.26	2.28	100.00
Total	86.56	0.05	11.17	2.21	100.00

A.4.3.2 Ergebnisse der Logit-Modelle**Wahrscheinlichkeit eines UH-Masterabschlusses bis 3 Jahre nach Mastereintritt (Sample: UH-Eintritte)**

	AG	CH	CH
Maturitätsschulen Kt. AG		1.154*	1.172+
Alter bei Mastereintritt: 23 Jahre und jünger	Ref.		Ref.
24 Jahre	1.465		1.025
25 Jahre	1.209		0.860*
26 Jahre und älter	0.679+		0.558**
Frauen	1.504**		1.372**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.319**		0.82
übrige Länder	0.386+		1.021
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	1.055		0.885
SPF Physik und Mathematik	0.858		0.942
SPF Biologie und Chemie	1.244		1.178+
SPF Wirtschaft und Recht	0.938		1.035
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie	0.713		0.862
SPF Bildnerisches Gestalten	1.058		0.842+
SPF Musik	0.827		1.031
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	0.681		0.713**
Gymnasiale Maturitätsquote: <17%			Ref.
17-19%			0.953
>19%			1.005
Bildungsfeld: Erziehung	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	0.280**		0.804*
Sozialwissenschaften, Journalismus, Informationswesen	1.27		1.870**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	1.779		4.282**
Exakte und Naturwissenschaften	2.513+		4.557**
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe	2.708+		3.544**
Gesundheits- und Sozialwesen	2.874*		6.380**
Übrige Bildungsfelder	1.655		5.471**
Master-Eintrittskohorte: 2012	Ref.		Ref.
2013	1.062		0.965
2014	0.907		0.882*
2015	0.972		0.712**
Hochschule bei Mastereintritt	x		x
Konstante	5.261**	5.612**	2.293**
Pseudo R-squared	0.143	0.000	0.117
N	1958	22247	22247

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.

Wahrscheinlichkeit eines UH-Masterabschlusses bis 3 Jahre nach Mastereintritt (Teilstichprobe)

Maturanote: 4.0 - 4.5	Ref.
4.6 - 4.8	1.407+
4.9 - 6.0	2.040**
Sozialindex: tief	Ref.
mittel	0.948
hoch	1.212
Pseudo R-squared	0.153
N	1837

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + $p < 0.10$, * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Bildungsfeld, Mastereintrittskohorte und Hochschule.